Das

britische Colonialreich.

Geographisch, geschichtlich und statistisch

beschrieben

von

M. Vogel.

Mit einer Uebersichtskarte.

Berlin

F. Schneider & Cie.

H. Klinsmann.

129. Leipzigerstraße.

1887.

 Vogel

Das britische Colonialreich.

Geographisch, geschichtlich und statistisch

beschrieben

von

M. Vogel.

Mit einer Uebersichtskarte.

Berlin
F. Schneider & Cie.
H. Klinsmann.
129. Leipzigerstraße.
1887.

Vorwort.

Die zur Herstellung dieser Schrift benützten Quellen sind den verschiedenen Handbüchern, welche in regelmäßigen Zeitabschnitten die Verhältnisse der Colonien behandeln, entnommen. Ferner wurden benutzt Kelly's Directory of the Merchant's Manufacturers and Shippers of the United Kingdom, Calcutta Price Current etc. published by the Bengal Chamber of Commerce, Silver's Veröffentlichungen über die Colonien, The Westminster Review und Whitaker's umfassende Arbeiten in seinem Almanack. Ich spreche den Eigenthümern der Letzteren (ich meine damit die Westminster Review und Whitaker) meinen verbindlichsten Dank aus für die zuvorkommende Weise, in welcher sie mir ihr Material zur Benutzung überließen.

In Hinsicht auf die prähistorischen Daten Indiens bleibt zu erwähnen, daß dieselben der sehr eingehenden Geschichte Indiens von Wheeler*), in vier starken Bänden, entnommen sind.

Es mag zwar auffallen und es ist von Seite der Kritik auch hervorgehoben worden, daß der äußerst emsige Verfasser zwei epische Gedichte, welche die wunderlichsten phantastischen Dinge besingen, als Grundlage einer daraus abzuleitenden Geschichte annimmt und die zwei ersten Bände seines Werks ganz diesen Epopöen widmet; besonders da er von der Zeit vor der Hindu- und Mohamedanischen Periode gar Nichts anzugeben hat. Diese Einwendungen können mit des Verfassers eigenen Worten beantwortet werden:

---

*) The History of India from the Earliest Ages. By F. Talboys Wheeler. London, Trübner & Co.

„Die eigentliche Geschichte Indiens besteht in zwei umfassen-
„den Epopöen . . . Diese merkwürdigen Gedichte umschließen
„Alles, was von der politischen, socialen und religiösen Ge-
„schichte Indiens übrig geblieben ist und müssen heute noch
„als Abglanz des indischen Lebens angesehen werden."*)

Thatsächlich beherrschen jene Gesänge mit ihren Sagen bis auf diesen Tag das confessionelle sowohl wie das Familienleben der Hindus sie sind in das Mark und Fleisch der Nation übergegangen und Weehler's Annahmen dürften um so mehr berechtigt sein, als andere Anhaltspunkte bis jetzt nicht vorhanden sind.

---

*) The history of India, properly so called, is to be found in the two voluminous epics . . . . These extraordinary poems comprise the whole of what remains of the political, social and religious history of India, and may be regarded as the reflex of the Hindu world."

Einleitung.

Die Colonialbestrebungen, welche in den letzten Jahren im Deutschen Reiche mit soviel Nachdruck zu Tage getreten sind, legen den Gedanken nahe, daß es für den Deutschen nicht ohne Interesse sein dürfte, Einiges über das britische Colonialreich, über seine Entstehung, Ausbildung und politische Gestaltung in kurzen Abhandlungen zu erfahren. Der Verfasser hat sich mit dieser Arbeit seit längerer Zeit beschäftigt und es war ihm daran gelegen, dem deutschen Handel und Gewerbe, überhaupt dem deutschen Unternehmungsgeist, solche Thatsachen vorzulegen, die ihm zeigen, daß dieses colossale Reich, wenn auch in seinen eigensten Einrichtungen „britisch", in seiner wirthschaftlichen Gesetzgebung nichts weniger als isolirt dasteht; d. h. mit anderen Worten, im Ein- und Austausch von Waaren und Producten stehen alle Nationen auf gleichem Fuße mit der britischen.

Diese kleine Schrift — denn es erschien mir praktischer, sie als Versuch nur skizzenhaft zu gestalten — war längst begonnen und nur durch unüberwindliche Zufälle unbeendet, als die „Colonial and Indian Exhibition" in London eröffnet wurde. Zu gleicher Zeit erschienen auch verschiedene Veröffentlichungen von Seiten der Commissare, welche indessen wenig enthielten, das ich im Rahmen meines Vornehmens nicht auch berührt hatte; nur darauf muß hingewiesen werden, daß von der Commission Indien als ein besonderes „Reich" angenommen ist, während es in dieser Schrift als „Colonie" aufgeführt wurde. Der Unterschied ist vom praktischen Standpunkte aus ein bloß formaler; denn die Punkte, welche dem deutschen Leser vorgelegt werden sollen, bleiben davon unberührt.

Die ersten englischen Colonisationsversuche reichen bis in die erste Periode des siebzehnten Jahrhunderts zurück; jene waren aber nicht

Ansiedelungen im jetzigen Sinne des Worts; sie wurden hauptsächlich als Mittel betrachtet, Vermögen anzuhäufen, Gold aufzusuchen, Handel zu treiben und vornehmlich religiösen Anschauungen, die in Europa keinen geeigneten Boden zur gedeihlichen Entwickelung fanden, eine neue Zufluchtsstätte zu verschaffen. Man kann die heutigen britischen Colonien die Heimat der Enterbten nennen; Tausende und aber Tausende verlassen ihr Vaterland, um sich in neu erschlossenen Ländern niederzulassen, woselbst Millionen Acres*) des besten Bodens ihrer harren. Dort gründen sie ihre neue Heimat, ihre Familien, ihre Zukunft und zugleich jene Staaten, welche, jetzt noch in ihrer Kindheit, in absehbarer Zeit eine nicht zu unterschätzende Stellung im Weltgetriebe einzunehmen berufen sein werden. Von solchen Niederlassungen hatte man im siebzehnten Jahrhundert keine Ahnung; es war aber auch keine Veranlassung dafür gegeben. Es bestand keine Uebervölkerung und die Verkehrsmittel waren so beschränkter Art, daß eine größere Emigration überhaupt nicht ausführbar war. Die Ansiedelungen waren einfach Handelsstationen, welche sich nach und nach in Plantagen entwickelten.

Man würde fehl gehen, den Engländern das Verdienst anzurechnen, daß sie die Ersten gewesen wären, welche derartige überseeische Unternehmungen einleiteten. Lange vor ihnen waren die Portugiesen und Spanier, die Holländer und Franzosen im Felde und von den Holländern mußten sie lernen, daß bürgerliche Gleichstellung und vollständige Glaubensfreiheit die Grundbedingungen erfolgreicher Colonisation seien.

Indessen hatten sie in Nord-Amerika und Westindien mit vieler Ausdauer verschiedene Plantagen errichtet und nach erfolgreichen Kämpfen mit anderen Mächten sich auch die Besitzungen derselben angeeignet. Frankreich verlor seine Ansiedelungen in Nord-Amerika und den größten Theil seiner Besitzungen in Ost- und West-Indien. Hollands Besitzungen in West-Indien wurden ihm ebenfalls zum Theil entrissen; auch die neuen australasischen Länder, zuerst von den Holländern entdeckt, gingen an England über, und schließlich fiel auch das von Holland längst besetzte Südafrikanische

*) 640 Acres = 1 Quadratmeile.

Land in die Hände der Engländer. Der Grundzug der englischen Colonisation war während ihrer ersten zwei Jahrhunderte, man darf offen sagen, ein blos selbstsüchtiger; Ausbeutung der Ansiedelungen und unerträgliche Belastung der Einwohner erreichten nach und nach eine solche Höhe, daß die Neu-England-Provinzen sammt Virginien dazu getrieben wurden, sich vom Mutterlande los zu lösen. Daß der Sklavenhandel und die Sklavenarbeit die Quelle war, aus der die ungeheuren Reichthümer der Colonisten entstanden, kann wohl als hinreichend bekannt vorausgesetzt werden.

Der Abfall der amerikanischen Provinzen hat erst den tiefer blickenden Staatsmännern Englands die Fehler, welcher der englischen Colonisation anhafteten, vor Augen geführt. Es dauerte indessen lange Zeit bis die ganze Tragweite jenes stupenden Ereignisses erkannt wurde, und noch in den letzten Tagen, bei Gelegenheit der Eröffnung der Colonialausstellung, spielte der Hofpoet in seiner für diese Feier gedichteten Ode in schwerwiegenden Worten darauf an:

Britain fought her sons of yore
Britain failed; and never more,
Careless of our growing kin,
Shall we sin our fathers' sin.

Wären die Briten weniger durchgreifend und ausdauernd, so wäre nach der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten Nordamerikas die englische Colonisation um ein Bedeutendes eingeschränkt worden; aber gerade dieser Verlust scheint die Thatkraft und das Expansionsbedürfniß dieser energischen Nation von Neuem angefacht zu haben, und während jene wichtigen Ansiedelungen verloren giengen, waren schon in anderen Breitegraden die ersten Vorbereitungen zu Niederlassungen gemacht, deren Flächenausdehnung jener der verlorenen Provinzen mitsammt der von diesen seitdem weiter einverleibten Ländern nicht nachsteht. „Ein neuer Columbus, Capitain James Cook, durchforschte den Boden für ein neues „britisches Reich" in der südlichen Hemisphäre" sagt Professor Seeley*); aber nicht nur jenes Reich wurde erworben, auch die Besitzungen in Ostindien wurden ausgedehnt. Der Zusammenbruch der Mongolenherrschaft rief für einige Zeit einen Wettkampf mit

*) Her Majesty's Colonies. Introduction p. XVI.

den Eingeborenen Indiens einerseits und mit Frankreich anderseits hervor, und das jetzt vorliegende Ergebniß ist der fast gänzliche Besitz Indiens mit weithin ausgedehnten an das Reich grenzenden Länderstrecken.

Am Cap der guten Hoffnung wurden die Holländer verdrängt und auch da entstand ein neues Reich, dessen Bedeutung gewiß nicht unterschätzt werden darf.

Der Verlust der amerikanischen Provinzen eröffnete eine neue Phase im willigen Entgegenkommen des Mutterlandes gegenüber seinen überseeischen Provinzen, deren Folgen erst jetzt zum Ausdruck gelangen. Man hatte bei jenen Provinzen den Bogen so straff angezogen, daß er entzwei springen mußte; den neuen Besitzungen ließ man die Zügel vollends schießen. Sie sind selbstständige Gemeinwesen geworden, sie haben eigene Verwaltungen und unbeschränkte Gesetzgebung; nur gemeinsame Abstammung, enormer Handelsverkehr und ein sich nunmehr rasch entwickelndes Schutz- und Trutzverhältniß verknüpft sie mit dem alten Mutterlande.

Die Richtung der Colonien geht darauf hinaus, unter sich große Föderationen zu bilden. Ost-Indien ist bereits ein in sich compactes, fast abgeschlossenes Land mit 1,383,504 □ Meilen Flächenraum; das Dominium von Canada ist eine Föderation mit 3,470,392 □Meilen Flächenraum; britisch Süd-Afrika bedeckt einen Flächenraum von 458,790 □Meilen und die sieben australischen Colonien haben eine Ausdehnung von 3,173,340 □Meilen.

Fragt man nun, wie es gekommen, daß die großen Besitzungen, welche in den Händen Portugals, Spaniens, Hollands und Frankreichs waren, sich allmählig so ungemein verkleinerten, während die Britischen Besitzungen eine so gewaltige Ausdehnung erreichten, so scheinen dieser Erscheinung verschiedene ausschlaggebende Ursachen zu Grunde gelegen zu haben.

Alle diese Länder, England nicht ausgenommen, begannen ihre überseeischen Unternehmungen mit dem ausschließlichen Zwecke, sich die Schätze und Producte der neuen Länder anzueignen; sie hatten ihnen Nichts dafür anzubieten, sie hatten keine Industrie, keine Producte und sie hatten auch kein Material, die neuen Länder zu bevölkern, sie blieben daher an den Küsten und kehrten in die Heimath zurück, sobald ihr Zweck erreicht war. Solche rein

materialistischen Bestrebungen führten auch zu den Grausamkeiten, welche die Ureinwohner von den neuen Ankömmlingen erfuhren, und die alten Nationen in Europa, wenn sie auch Kenntniß von den Unmenschlichkeiten hatten, welche von ihren Auswanderern verübt wurden, verhielten sich dabei theilnahmslos; denn humane Gesinnungen hatten keinen Platz in ihren Anschauungen, man wollte Gold, Silber, Taback und Gewürze haben und diesem Verlangen gegenüber mußten alle anderen Rücksichten zurücktreten.

Nachdem im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert große Küstenstriche am atlantischen Ocean von französischen Hugenotten und englischen Puritanern bereits bewohnt waren; nachdem man erkannt hatte, daß ausgedehnte Flächen besten Landes mit verschwindend geringer Bevölkerung von Ureinwohnern im Innern vorhanden waren, war immer noch von Auswanderung dahin keine Rede. Einzelne unternehmende Personen allerdings begannen allmählig ihre Heimstätte dahin zu verlegen, und diese führte im Laufe der Entwickelung zu einem wo möglich noch größeren Uebel als die Beraubung und Ausrottung der Autochthonen; der Mangel an Arbeitskräften führte zur Sklaverei und dem sich daraus entwickelnden Sklavenhandel. Der Fluch jener nichtswürdigen „Institution", wie man sie selbstzufrieden zu nennen pflegte, lastet noch heute, nachdem die Emancipation in den meisten sklavenhaltenden Ländern längst vollzogen ist, wie ein eherner Alp auf denselben, und die „Negerfrage" harrt in den Vereinigten Staaten und den westindischen Inseln noch zur Stunde ihrer endgiltigen Lösung und beherrscht bis dahin die politischen, socialen nnd wirthschaftlichen Verhältnisse in nicht zu unterschätzendem Maße.

Man hatte indessen die wirthschaftlichen Vortheile, welche aus jenen fernen Ländern zu ziehen waren, nach und nach zu erkennen begonnen, und in den ersten drei Jahrhunderten ist die Geschichte des britischen Reichs nur eine fortgesetzte Chronik harter Kämpfe, deren zeitweiliger Abschluß gewöhnlich mit Abtrennung einer oder der andern Insel, eines oder des andern Strich Landes zu Gunsten Englands endete.

Es ist auch nicht zu verkennen, daß sich der praktische Brite in diesen Unternehmungen seinen Gegnern weit überlegen erwies; er erkannte bald die Bedürfnisse der neuen Welt und diese Erkennt-

niß führte zu industriellen Anlagen, deren heutige Ausdehnung allgemein bekannt sind. Er erkannte aber auch die Nothwendigkeit, sich die Seewege allenthalben offen zu halten und das führte zur Beschaffung einer Kriegsmarine, welche bis auf unsere Zeit allen Seemächten einzeln oder vereint mit Erfolg entgegentreten konnte. Frankreich wäre wohl im Stande gewesen mit England in jeder Hinsicht den Wettlauf zu bestehen, wenn es nicht stets, sei es durch innere, sei es durch continentale Zerwürfnisse in seinen Unternehmungen gelähmt worden wäre. Verfolgt man die Geschichte der britischen Colonisation mit Aufmerksamkeit, so findet man jederzeit, daß Frankreich, wenn es, sei es allein oder mit Verbündeten, große Kämpfe zu bestehen hatte, am Ende derselben die eine oder andere seiner colonialen Besitzungen oder jene seiner Verbündeten in die Hände Englands überlieferte.

In unserer Zeit haben sich die Verhältnisse verändert; Dampf, Metall, Elektricität und Maschinen haben die Kräfte verschoben. Der Fortschritt der Wissenschaft, die Zunahme der europäischen Bevölkerung und vornehmlich der Expansionstrieb der teutonischen Rassen hat zu neuen Colonisationen geführt. Der hauptsächlichste Endzweck der Britischen Colonialpolitik scheint nun mehr auf Erhaltung des Erworbenen gerichtet zu sein. „Britons, hold your own!“ ruft der Hofpoet in seiner bereits erwähnten Ode seinen Landsleuten zu, und das Gewonnene zu erhalten hat zu zwei Maßnahmen den Anstoß gegeben, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist.

Es soll erstens eine Föderation der sämmtlichen Colonien mit dem Mutterlande gebildet werden, ein Größeres Britannien „Greater Britain“ soll entstehen. Einzelne Colonien haben unter sich schon eine Conföderation geschaffen: die Canadischen Länder, mit Ausnahme Neu-Fundlands, bilden das Dominium von Canada; die südafrikanischen Provinzen, Natal ausgenommen, bilden die Föderation am Cap. Indien, allerdings mit einer von den anderen großen Colonien ganz verschiedenen Regierungsform, ist schon ein vereinigtes Reich, und nun sollen die australasischen Colonien ebenfalls zu föderativer Vereinigung zusammentreten. Aus diesem Conglomerate einzelner, aber mächtiger, Föderativstaaten soll dann in der Folge das „Größere Britannien“ hervorgehen. Einzelne australasische Colonien haben nun zwar die ersten Schritte zur Ver-

einigung Aller gethan, — es soll vorerst eine Vereinigung zur gemeinsamen Vertheidigung zu Stande kommen, — indessen wird immerhin noch längere Zeit vergehen, bis selbst diese Vereinigung und dann noch längere Zeit, bis die vollkommene australasische Conföderation geschaffen sein wird. Es ist unnöthig hier auf die Schwierigkeiten einzugehen, welche bisher von verschiedenen maßgebenden Seiten dem Plane gegenüber erhoben wurden; sie scheinen der triftigsten Begründung nicht zu entbehren, doch läßt sich auch mit einiger Zuversicht annehmen, daß sie in nicht zu ferner Zeit gehoben werden können. Von britischer Seite wird Alles geschehen, um das glückliche Ereigniß vorwärts zu bringen, denn von dieser Seite muß und wird stets darauf Bedacht genommen werden, die Colonien zu erhalten, und nicht nur zu erhalten, sondern sie in dauernder Zufriedenheit mit dem Mutterlande zu bewahren. Und diese Frage führt zur andern angedeuteten Maßnahme, welche aber dem Föderationsgedanken vorausgegangen ist. Sie besteht darin, daß man den großen Colonien in ihren inneren Angelegenheiten volle Actionsfreiheit gewährte. Sie haben vollständig unabhängige Verwaltungen und geben ihre Gesetze, wie sie nach ihrer Auffassung dem Wohlbefinden ihrer Einwohner am zuträglichsten erscheinen. Hieraus erklären sich ihre Zolltarife, welche bei Einzelnen mehr, bei Anderen weniger schutzzöllnerisch sind; bei Allen aber wird der bestehende Tarif ausnahmslos auf alle in der Colonie anlangenden fremden Provenienzen gleichmäßig angewendet. Alle Länder erfahren gleiche Behandlung, England genießt kein Vorrecht, und den deutschen und französischen Kaufleuten sind jene großen und sich immer mehr erweiternde Märkte eben so zugängig, wie den englischen und schottischen. Auch der Ansiedelung nicht britischer Unterthanen steht kein Hinderniß entgegen, und die beigegebenen Tabellen zeigen, daß es nicht an Einwanderern aus fremden Nationen, namentlich der deutschen, fehlt. Jeder Ausländer hat in allen britischen Colonien dasselbe Recht der Niederlassung wie der geborene Brite, und jedes Land kann seine Producte und Fabrikate mit derselben Unbeschränktheit in die Colonien schicken, die dem britischen Unterthanen gewährt ist.

Es hat sich mit den verschiedenen Colonien bereits ein bedeutender Handelsverkehr entwickelt; es könnten deutsche Producte

genannt werden, welche in den Colonien vor allen gleichartigen anderer Länder den Vorzug genießen. So bedeutend indessen jener Handel jetzt schon erscheinen mag, ist er doch nur erst in seiner Entwickelung; die Colonien sind ja selbst noch in ihrer Kindheit und je mehr sie sich entwickeln, je mehr ihre Bevölkerung zunimmt, desto größer wird ihr Verbrauch. — Der Handel dahin ist also sehr ausdehnungsfähig.

Es erschien daher angebracht und könnte von praktischem Nutzen werden, diesem Bändchen die Zolltarife der bedeutendsten Colonien beizufügen. Der nicht mit jenen Ländern bereits in Verbindung stehende Kaufmann wird daraus ersehen, welche Arten von Handelsproducten dort eingeführt werden; er wird ferner erkennen, welche Eingangszölle davon erhoben werden, und wenn dieselben bisweilen auch hoch bemessen erscheinen, so mag er bedenken, daß in einzelnen Colonien das Protectionssystem besteht, daß aber keine Bevorzugung eines Landes vor dem andern, kein Differentialsystem besteht. Daß vielmehr die Märkte jeder Nation gleichmäßig offen sind, daß demnach dem Unternehmungsgeiste und der ernsten Arbeit in den neuen Landen unter der Aegide des britischen Reiches ein gewaltig großer Spielraum geöffnet ist.

Australasien.

Wenn im Laufe der Zeit die neuerstandenen großen Gemeinwesen der südlichen Hemisphäre sich zu mächtigen Staaten ausgebildet haben werden, werden sie ein getreueres Abbild des alten Mutterlandes sein, als alle vordem der Prolification des britischen Reichs entsprossenen Colonien.

Als die Engländer im Jahre 1763 in den Besitz des jetzigen britischen Nord-Amerikas gelangten, betrug dessen Einwohnerzahl noch nicht 100,000, 1871 jedoch schon mehr als 3,800,000 und erreichte 1881 4,600,000 Seelen; ein großer Theil jener Einwohner entstammt indessen nicht-britischen Voreltern, während bei jenen der südlichen Ansiedelungen, die jetzt schon mächtige Gemeinwesen bilden — filiae potentiores matre potente, wie sie vor einiger Zeit in der Westminster Review bezeichnet wurden — die Zahl der nicht-britischer Abstammung entstammender Einwohner eine verschwindend geringe ist und die Bevölkerung gerade in diesen südlichen Ansiedelungen in überraschender Weise zunimmt. H. H. Hayter, der Statistiker der Regierung von Victoria, schätzt die Einwohnerzahl aller australasischen Colonien nach Verlauf von noch hundert Jahren auf 100,000,000! Erwägt man, daß die ursprünglichen dreizehn Staaten Nordamerikas zur Zeit ihrer Unabhängigkeitserklärung 3,000,000 Einwohner zählten, und daß sie zur Zeit, ungeachtet großer Einwanderung und immerwährend neugebildeter Staaten nicht mehr als 56,000,000 Einwohner haben, so wird man allerdings zur Ansicht gedrängt, daß jene Schätzung zu hoch gegriffen sein könnte; sollte nach hundert Jahren auch nur das Dritttheil der von Herrn Hayter erwarteten Bevölkerung die australasischen Länder bewohnen, so wäre das auch schon genug, und es würde die Bevölkerungszahl vom ersten Erscheinen europäischer Ansiedler ab, also in zwei Jahrhunderten, beinahe die Höhe der jetzigen Bevölkerung des Vereinigten Königreichs erreichen.

Vor hundert Jahren wohnte kein Engländer an den Küsten des großen Süd-Lands oder Neu-Hollands, wie das australische Festland damals genannt wurde. Die englische Regierung war so vollends in allen anderen Theilen der Welt in Anspruch genommen, daß sie keine Zeit fand, sich mit der zukunftsvollen Entdeckung von Neu-Süd-Wales zu beschäftigen; das schöne Land wurde zum Aufbewahrungsorte der massenhaften Verbrecher gemacht, welche das damalige unmenschliche Strafgesetz in solcher Anzahl hervorbrachte, daß sie in den heimischen Gefängnissen kein Unterkommen finden konnten.

Die europäischen Zustände waren zu jener Zeit auch verwickelt und ernsthaft genug, um es zu erklären, daß die britischen Autoritäten keine Zeit finden konnten, die Wichtigkeit ihrer neuen Errungenschaft zu erkennen, und beinahe wäre diese Besitzung in die Hände Frankreichs gefallen; obgleich sie nun vielleicht auch Frankreich wieder abgenommen wäre, so würde dies doch ein Fall mehr sein, wo Großbritannien große Besitzungen seiner Nachbarn mit Gewalt an sich gezogen hat. Daß so viele englische Besitzungen durch Kriege errungen wurden, läßt den Schluß ziehen, daß sie durch Kriege auch wieder verloren gehen könnten, und sollte das Vereinigte Königreich aufhören, die hervorragende Stellung einzunehmen, welche es jetzt in der Welt ausfüllt, so darf angenommen werden, daß es nicht an Nationen fehlen würde, welche gerne ein Stück jenes kostbaren Landes zu ihrem Eigenthum machen würden. Die reichstreuen Abkömmlinge des alten kräftigen Stammes würden in einem solchen Falle die sicherste Bürgschaft gewähren, daß in Australasien keine fremde Nation leicht festen Fuß fassen kann.

Das Areal des Festlandes ist auf etwas unter 3,000,000 englische Quadratmeilen berechnet und mit Hinzurechnung Tasmaniens und Neu-Seelands beträgt der ganze Flächenraum 3,100,000 Quadratmeilen. Die Colonie Victoria ist etwas kleiner als ganz Großbritannien, der Unterschied beträgt nur 122 Quadratmeilen. Der Flächenraum von Neu-Süd-Wales ist um 162 Quadratmeilen größer als das Gesammtareal von Frankreich, Italien und Sicilien. Queensland ist nur um 4000 Quadratmeilen kleiner als der Gesammtflächenraum von Schweden und Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien, Portugal, Oesterreich-Ungarn und Griechenland. Süd-Australien überragt um nahezu 3000 Quadratmeilen

das Gesammtareal von Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Spanien, Frankreich, Holland und Dänemark und ist 30,000 Quadratmeilen größer als Britisch Indien! West-Australien, welches allein ein Drittel des ganzen Festlandes umschließt, ist blos um 18,000 Quadratmeilen kleiner als das europäische Rußland einschließlich Polens.

Am 3. April 1881 wurde die Volkszählung im Vereinigten Königreiche vorgenommen, und an demselben Tage wurde auch der Census in sämmtlichen Australasischen Colonien erhoben; das Resultat ergab eine Gesammtbevölkerung von über 2,800,000 Seelen, wovon ungefähr 2,161,000 auf das Festland kommen. Nachfolgende Tabelle umschließt auch die Ureinwohner, welche indessen immer mehr verschwinden. Es wird angenommen, daß davon in Victoria zur Zeit der ersten Ansiedelung 15000 vorhanden waren, welche nunmehr auf weniger als 1000 geschwunden sind.

Tabelle des Flächenraums und der Einwohnerzahl jeder einzelnen der australasischen Colonien in den Jahren 1871 und 1881.

Colonie.	Areal in Q.-Ml.	Census in 1871 *) (Dec. 31).	Census in 1881		Total.
			Männlich.	Weiblich.	
Victoria	87,000	747,000	452,000	410,000	862,000
Neu-Süd-Wales	309,000	519,000	411,001	340,000	751,000
Queensland	668,000	125,000	136,000	98,000	234,000
Süd-Australien	903,000	189,000	153,000	133,000	286,000
West-Australien	975,000	25,000	18,000	14,000	32,000
Total	2,944,000	1,606,000	1,170,000	995,000	2,166,000
Tasmanien	26,000	101,000	61,000	54,000	115,000
Neu-Seeland	104,000	266,000	293,000	240,000	534,000
Gesammtzahl	3,075,000	1,974,000	1,526,000	1,289,000	2,815,000

Es erhellt aus dieser Tabelle, daß in allen Colonien eine überwiegende Anzahl männlicher Einwohner sich befindet; nachfolgende Tabelle zeigt die Zunahme in 9¼ Jahren, welche mit der letzten

*) Der Census wurde 1871 nicht in allen Colonien erhoben. Ende 1871 haben sie aber sämmtlich die Einwohnerzahl eingeschätzt und die Ziffern in der Tabelle geben das Resultat an.

Volkszählung enden, das Verhältniß von männlichen zu weiblichen Einwohnern und die Stärke der Bevölkerung.

Colonie.	Zunahme in 9¼ Jahren.	Weibliche zu je 100 männliche Einwohner.	Personen auf die Quadratmeile.
Victoria	114,934	90.75	9.7
Neu-Süd-Wales	232,286	82.77	2.4
Queensland	88,379	72.09	0.35
Süd-Australien	90,847	87.05	0.31
West-Australien	4,355	71.39	0.03
Tasmanien	13,920	89.18	4.3
Neu-Seeland	222,947	81.66	5.1

Sonach war die numerische Zunahme von 1871 bis 1881 mehr als das Doppelte in Neu-Süd-Wales und beinahe das Doppelte in Neu-Seeland gegen die Zunahme in Victoria. Im Verhältniß zur Bevölkerung war die Zunahme am größten in Neu-Seeland und dann in Queensland.

Nach der verhältnißmäßigen Bevölkerungszunahme stehen die Colonien in folgender Reihenfolge während der Decade: Neu-Seeland mit einer Zunahme von 83 pro Cent; Queensland 70 pro Cent; Süd-Australien 48 pro Cent; Neu-Süd-Wales annähernd 45 pro Cent; West-Australien 17 pro Cent; Victoria 15 pro Cent und Tasmanien mit 13 pro Cent. Die Zunahme der ganzen Australasischen Bevölkerung war während der Periode beinahe 39 pro Cent. Das Verhältniß der Geschlechter in Hinsicht auf Anzahl ist am gleichsten in Victoria, dann in Tasmanien, am ungleichsten in West-Australien und in Queensland. Am dichtesten ist die Bevölkerung in Victoria, am dünnsten in West-Australien. Auf dem Festlande Australiens ergab der Census im Ganzen genommen blos drei Viertel Personen auf die Quadratmeile, oder ungefähr 74 Personen auf 100 Qadratmeilen; in Australasien — das heißt mit Einschluß Tasmaniens und Neu-Seelands — kam immer noch weniger als eine Person auf die Quadratmeile oder 92 Personen auf 100 Quadratmeilen.

Folgende Tabelle giebt einen Ausweis der Geburtsstätten der Einwohner in Tausenden jeder einzelnen australischen Colonie nach dem Census von 1881.

Geboren in	Einwohner.							
	Victoria.	Neu-Süd-Wales.	Queensland.	Süd-Australien.	West-Australien.	Tasmanien.	Neu-England.	Total der verschiedenen Nationalitäten.
1. Australasien	538	511	120	178	20	82	284	1743
a) in der Colonie selbst	499	467	106	169	20	79	267	1607
b) in den anderen Colonien	39	44	14	9	*	3	17	136
2. England u. Wallis	147	110	37	59	6	17	121	497
3. Schottland	48	25	9	10	*	3	52	147
4. Irland	86	68	27	18	2	6	48	255
5. anderen britischen Besitzungen	3	3	1	1	*	*	3	11
6. Frankreich	1	1	*	*	*	*	*	2
7. Deutschland	8	7	11	8	*	*	4	38
8. Verein. Staaten	2	2	*	*	*	*	*	4
9. China	11	10	11	4	*	*	5	41
10. anderen Ländern	6	6	11	2	*	*	8	33
11. Rückstand	6	2	1	1	*	*	2	12

(* bedeutet unter Tausend Personen.)

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß die zur Zeit der Volkszählung in den Colonien geborenen Einwohner die Zahl von 1,743,000 erreichten. Ungefähr eine halbe Million (497,000) waren aus England und Wallis gebürtig, beinahe ein hundert und fünfzig Tausend (147,000) aus Schottland, und über eine Viertel Million (255,000) waren in Irland geboren. Ungefähr elf Tausend kamen aus anderen britischen Besitzungen; zwei bis drei Tausend waren in Frankreich geboren und ungefähr fünf Tausend in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von den übrigen Nationalitäten waren die deutsche mit annähernd vierzig Tausend Seelen und die chinesische, welche meistens in den östlichen Colonien zu finden ist, mit über vierzig Tausend vertreten. Der Rückstand (residue) derjenigen Personen, die zur See geboren wurden und solcher, deren Nationalität nicht angegeben ist, beträgt ungefähr zwölf Tausend. Nimmt man die ganze Bevölkerung von Australien, Tasmanien und Neu-Seeland, wie sie aus dem Census von 1881 hervorgeht, zusammen, so beträgt dieselbe ungefähr 2¾ Millionen, wovon über neun Hundert Tausend dem Vereinigten Königreich entstammen, ein und drei Viertel

Millionen sind in Australien geboren und weniger als fünfzig Tausend in Frankreich, Deutschland und den Vereinigten Staaten zusammen. Diese Ziffern sprechen für den ziemlich ungemischten Character der Bevölkerung als „britisch“, und es dürfte nicht uninteressant sein nach Hayter's werthvollen „Victorian Jear Book“ die Zahlen der wehrfähigen Männer in den Colonien im Alter von zwanzig bis vierzig Jahren anzugeben. Danach wäre deren Anzahl in Neu-Süd-Wales 131,000; in Victoria 114,000; in Neu-Seeland 86,000; in Süd-Australien 52,000; in Queensland 46,000; in Tasmanien 15,000 und in West-Australien 4000 — zusammen 450,000. Da diese Aufstellung bereits vor fünf Jahren gemacht wurde, so dürfte die Zahl nunmehr eine halbe Million erreicht haben.

In den Jahren 1871 bis 1881 stieg die Totalbevölkerung in allen britischen Ländern von 235 Millionen auf 253 Millionen. Von dieser Zunahme entfallen 3½ Millionen auf das Vereinigte Königreich, 11⅔ Millionen auf Indien, nahezu 900,000 auf Britisch Nord-Amerika und Westindien, 820,000 auf Australasien und 670,000 auf die Cap-Colonie (zum Theil durch Erweiterung des Territoriums); und ferner vermehrte sich die Bevölkerung um 311,000 durch Annexion von Cypern und Fiji. Die australasischen Colonien umfassen drei Achtel des Areals und ungefähr den neunzigsten Theil der Bevölkerung des Großbritannischen Reichs. Die Stellung des australasischen Handelsverkehrs mit dem Mutterlande ergiebt sich aus nachfolgender Tabelle; nach dieser nimmt Australasien die dritte Stelle in der Ausfuhr und die fünfte in der Einfuhr ein.

Export britischer Erzeugnisse nach den bedeutendsten fremden Ländern und britischen Besitzungen.			Import in das Vereinigte Königreich aus den bedeutendsten fremden Ländern und britischen Besitzungen.		
Nach	1882 £	1883 £	Von	1882 £	1883 £
Britisch Indien	29,000,000	31,800,000	den Vereinigten Staaten	88,300,000	99,200,000
den Vereinigten Staaten	30,900,000	27,300,000	Britisch Indien	39,900,000	38,800,000
Australasien	25,300,000	24,200,000	Frankreich	39,000,000	38,600,000
Deutschland	18,500,000	18,700,000	Deutschland	25,500,000	27,900,000
Frankreich	17,400,000	17,500,000	Australasien	25,100,000	25,900,000
den Niederlanden	9,300,000	9,500,000	den Niederlanden	25,300,000	25,100,000

Durch den allgemeinen Preisrückgang im Jahre 1884 hat auch der Werth der Totaleinfuhr und Totalausfuhr des Vereinigten Königreichs eine empfindliche Einschränkung erlitten. Im Vergleiche mit 1883 fiel der Werth der Einfuhr aus fremden Ländern um 10½% und der Werth der Ausfuhr nach diesen Ländern um 3½%; der Handel mit den Colonien wurde weniger nachtheilig berührt, die Einfuhr nahm blos um 3½% ab und die Ausfuhr um 2¼%.

Verkehr des Vereinigten Königreichs.	Einfuhr 1883.	Einfuhr 1884.	Ausfuhr 1883.	Ausfuhr 1884.
1) mit fremd. Ländern	£ 328,000,000.	294,000,000.	215,000,000.	207,600,000.
2) mit britischen Colonien und Besitzungen	98,600,000.	95,800,000.	90,000,000.	88,000,000.

Wenn in dem Spruche „Glücklich das Land, welches keine Geschichte hat", Weisheit enthalten ist, so darf man Australasien zu dieser begünstigten Stellung beglückwünschen. Seine Geschichte läßt sich in zwei Worten mittheilen „unbeschränktes Gedeihen". Folgende Tabelle, dem Australischen Jahrbuch für 1885 in ihren Einzelnheiten entnommen, giebt einen Ueberblick über die wirthschaftliche Entwickelung des Festlands und Tasmaniens während der wichtigsten Periode ihres Bestands als britische Ansiedelungen.

Jahr.	Neu Süd-Wales.	Queensland.	Süd-Australien.	Tasmanien.	Victoria.	West-Australien.
			Einwohnerzahl.			
1820	29,000	—	—	5,400	—	—
1850	265,000	—	63,000	69,000	76,000	5,800
1880	770,000	226,000	283,000	114,000	860,000	29,000
1883	869,000	287,000	304,000	126,000	931,000	31,000
			Bebautes Land (in englischen Acres).			
1820	—	—	—	3,178	—	—
1850	198,000	—	64,000	168,000	52,000	7,000
1880	706,000	120,000	2,500,000	373,000	1,997,000	63,000
1883	789,000	167,000	2,754,000	393,000	2,215,000	61,000
			Dem Weizenbau gewidmet (in englischen Acres).			
1850/1	70,000	—	40,000	60,000	20,000	4,000
1880/1	250,000	10,000	1,730,000	50,000	970,000	27,000
1883/4	280,000	9,000	1,841,000	40,000	1,100,000	28,000
			Gebauter Weizen (in englischen Bushels)*).			
1850/1	920,000	—	410,000	1,230,000	550,000	30,000
1880/1	3,700,000	221,000	8,600,000	750,000	9,720,000	190,000
1883/4	4,340,000	40,000	14,640,000	730,000	15,570,000	370,000

*) 1 bushel = 36,3487 Liter.

Jahr.	Neu Süd-Wales.	Queens-land.	Süd-Australien.	Tas-manien.	Victoria.	West-Australien.
			Hornvieh.			
1850	1,738,000	—	60,000	82,000	378,000	13,000
1880	2,580,000	3,162,000	307,000	127,000	1,286,000	63,000
1883	1,646,000	4,246,000	319,000	130,000	1,297,000	64,000
			Schafe.			
1850	7,396,000	—	984,000	1,822,000	6,032,000	128,000
1880	32,399,000	6,935,000	6,463,000	1,783,000	10,360,000	1,231,000
1883	34,418,000	11,507,000	6,677,000	1,831,000	10,739,000	1,315,000
			Handels-Verkehr.	Einfuhr.		
1850	£ 2,000,000	—	800,000	600,000	700,000	50,000
1880	13,900,000	3,000,000	5,500,000	1,300,000	14,500,000	300,000
1883	20,900,000	6,200,000	6,300,000	1,800,000	17,700,000	500,000
			Handels-Verkehr.	Ausfuhr.		
1850	£ 2,300,000	—	500,000	600,000	1,000,000	20,000
1880	15,500,000	3,400,000	5,500,000	1,500,000	15,900,000	400,000
1883	19,800,000	5,200,000	4,800,000	1,700,000	16,300,000	400,000
			Eisenbahnen (englische Meilen, eröffnet).			
1880	949	633	667	172	1,199	72
1883	1,365	1,038	988	167	1,562	115

Das erste Auffinden des Großen Süd-Lands wird einem Seemanne Guillaume le Festro, aus der Stadt Grasse gebürtig, zugeschrieben. Diese Annahme beruht auf gewissen französischen Karten und einschlägigen Dokumenten von 1542 und 1555, welche sich im Britischen Museum und im Kriegsamt in Paris befinden; nach diesen hätte die erste Entdeckung im Jahre 1531 stattgefunden.

Gewöhnlich wird diese Ehre indessen oder ward bisher den Holländern und Spaniern zugeschrieben, welchen sie zu gleichen Theilen zuerkannt wurde. Sicher scheint zu sein, daß das Jacht-Schiff Duyfhen vom General-Gouverneur des Holländischen Ost-Indiens ausgerüstet ward, um die Südküste von Neu-Guinea zu erforschen, und daß jenes Fahrzeug der Nordküste von Australien entlang segelte, weil der Capitain die Halbinsel des Cap York für eine Fortsetzung Neu-Guineas hielt. Diese Reise, glaubt man, wurde im Jahre 1606 gemacht. Ein Jahr vorher lief eine Spanische Expedition, aus drei Schiffen bestehend, unter dem Befehle des Admirals De Quiros von Peru aus, um das große Land, welches,

wie allgemein angenommen wurde, einen großen Theil der südlichen Hemisphäre einnehmen sollte, zu entdecken. In der That wurde auch ein Strich Landes gefunden, welches De Quiros Tierra Austral del Espiritu Santo nannte; man ist aber nicht sicher, welches Land dieses war, und es wird vermuthet, daß es eine der größeren Inseln der Louisiade-Gruppe oder vielleicht eine der Neu-Hebriden war. Durch einen Sturm wurde eines der Schiffe, auf welchem Luis Vacz de Torres ein Untercommando hatte, von der Flotte getrennt; dieser hielt sich in westlicher Richtung und südlich von Neu-Guinea. Und nördlich vom Festlande Australiens dahinfahrend, entdeckte er die Wasserstraße, welche seitdem seinen Namen trug. Während der nächsten vierzig bis fünfzig Jahren entdeckte eine Anzahl holländischer Seefahrer die Nord- und West- sowie einen Theil der Südküste und ebenso die Insel Van Diemen's Land; die bekanntesten derselben sind Dirk Hartog (1616), Capitain Pieter Carpenter (der in 1628 den Golf von Carpentaria erforschte, dem er seinen Namen gab) und Abel Janz Tasman. Letzterer ward im Jahre 1642 von Anthony Van Diemen, dem General-Gouverneur von Holländisch Indien beauftragt, geographische Untersuchungen an den Küsten von Australien vorzunehmen; und wirklich gelang es ihm, Europa mit Van Diemen's Land, welches man als einen Theil des australischen Festlandes hielt, und mit den Inseln Neu-Seelands bekannt zu machen.

Es wird angenommen, daß Dampier, ein bekannter Bucanier, der erste Engländer war, welcher Australien besuchte. In 1688 segelte er von Virginien mit der Absicht, die Spanier in der Südsee anzugreifen; er umschiffte das Cap Horn, verfolgte seinen Curs über den stillen Ocean und erreichte so die Nord-West-Küste Australiens. Er fand das Land trocken und unfruchtbar und die Einwohner durchaus ungeeignet, um für den Arbeitsmarkt der amerikanischen und westindischen Colonien verwendet werden zu können. Er blieb daselbst einige Monate und verließ sodann das Land wieder, nachdem er einem Landstriche und einer Gruppe Inseln an der Küste seinen Namen gegeben hatte. Hundert Jahre hernach, ward der bekannte Capitain Cook, von Sir Joseph Banks begleitet, mit Seiner Majestät Schiff Endeavour, nach Tahiti geschickt, um den Durchgang der Venus durch die Sonne zu beobachten. Nachdem er dieses vollbracht

hatte, durchforschte er Neu-Seeland und lenkte dann seinen Kurs westwärts, um die östliche Küste der „Terra Australis Incognita", wie Neu-Holland oder Australien damals genannt wurde, zu untersuchen. Am 18. April 1770 war die „Endeavour" am Cap Howe, der südöstlichsten Spitze des Continents. Er hielt sich sodann in nördlicher Richtung längs der von Felsen umschlossenen Küste, machte eine Aufnahme ihrer Vorsprünge und Buchten und nannte das Land Neu-Süd-Wales nach seiner Aehnlichkeit mit den Küsten von Wallis. Die überaus liebliche Botany Bay machte den günstigsten Eindruck auf ihn; die feindliche Haltung der Eingeborenen ließ indeß ein Verbleiben daselbst nicht zu. Cook verließ daher die Bucht, segelte dem Vorland entlang, welches er nach dem Seemanne, der es zuerst bemerkte, „Port Jackson" nannte, hielt sich längs der Ostküste und pflanzte endlich die englische Flagge in der Nähe des Cap York auf. Botany Bay wurde aber des günstigen Eindrucks wegen, den es gemacht hatte nicht vergessen. Die Entdecker hatten es in vielen Richtungen zu empfehlen; eine derselben war diese, daß sie es der Regierung als einen besonders günstigen Ablagerungsplatz für den Ueberschuß des heimischen Verbrecherthums bezeichneten. Die Anregung fiel auf günstigen Boden; im Mai 1787 wurde unter dem Commando des Capitain Arthur Phillip eine Flotte von elf Schiffen ausgerüstet, welche im Ganzen 1 044 Personen an Bord hatten, nämlich 200 Seeleute, 40 Soldaten und 696 Gefangene, von welchen 192 weiblichen Geschlechts waren; ferner waren auch noch dabei die Weiber und Kinder der Soldaten und 81 freie Emigranten, hauptsächlich Werkmeister, um die Gefangenen zu lehren; alles zusammen waren es 348 freie Personen.

Am 18. Januar 1788 ankerte die Flotte in Botany Bay. Capitain Phillip fand indessen die Bucht zu offen und den Boden so feucht, daß er für die Gesundheit seiner Leute fürchtete; er entschied sich daher gegen die Ansiedelung des Platzes und segelte einige Meilen nordwärts in den Hafen von Port Jackson. Am 26. Januar nahm er förmlich Besitz von dem Lande im Namen Seiner Majestät des Königs Georg III.*)

---

*) Deportation von Verbrechern wurde in 1718 durch Parlamentsacte angeordnet, weil Jene sich nicht selbst deportirten, und es in Sr. Majestät Plantagen an Arbeitern fehle. Fortan sollten Sträflinge unter der

Capitain Phillip wurde in Folge seines Patents Gouverneur sämmtlicher von Capitain Cook gemachten Entdeckungen (einschließlich Tasman's Entdeckungen südwärts) auf dem australischen Festlande (vom Süd-Cap, Van Diemen's Land bis Cap York) und den naheliegenden Inseln (Norfolk und Neu-Seeland) im stillen Ocean. Es war keineswegs beabsichtigt, daß jenes umfangreiche Territorium für immerdar die Colonie von Neu-Süd-Wales bilden solle, der Gouverneur erhielt aber den Befehl, es gänzlich gegen fremde Ansiedelungen zu schützen.

Da man den südlichen Theil von Port Jackson für eine Ansiedelung günstig erachtete, wurde daselbst ein Lager aufgeschlagen, welches nach dem damaligen Staatssecretair für die Colonien den Namen Sydney erhielt. Bevor das Jahr zu Ende war, schickte der Gouverneur auch eine Besatzung unter Capitain Hunter nach den Norfolkinseln und auch Paramatta am oberen Theile Port Jackson's — damals als Rose Hill bekannt — ward besetzt. Große Entbehrungen harrten indessen der Ansiedler; denn ein Proviantschiff ging verloren, die heimische Regierung vernachlässigte die neuen Anpflanzungen — sie hatte ihre ganze Sorgfalt der europäischen Politik zuzuwenden — und schließlich gelang es auch nicht, Lebensmittel genug im neuen Lande zu finden. Der Gouverneur war indessen seiner Aufgabe in jeder Hinsicht gewachsen, und so war es ihm denn auch vergönnt, im Jahre 1792 seinem Nachfolger eine Colonie zu überliefern, deren Stabilität nunmehr gesichert war. Die ersten dreißig bis vierzig Jahre nach der Gründung der Colonie machten viele Reisen und Unternehmungen nöthig, um den Character und die Ressourcen des Landes kennen zu lernen. Während zehn Jahren nach Ankunft der ersten Expedition glaubte man, die Insel Tasmanien, damals Van Diemen's Land geheißen, wäre ein Theil

Oberleitung von Contrahenten hinausgeschickt werden und diese hatten sich auszuweisen, daß sie nach den Absichten des Gesetzes über jene verfügt hatten. Die Contrahenten sollten die Sträflinge für längere oder kürzere Zeit, je nach den über sie verhängten Urtheilen, an die Pflanzer verdingen. Nach der Empörung der amerikanischen Colonien wurde die Verfügung getroffen, die Sträflinge an die Westküste von Afrika zu deportiren; das tödliche Clima in jenen Regionen verursachte indessen eine so große Sterblichkeit unter den Deportirten, daß von jener Anordnung Abstand genommen werden mußte. Die Folge war, daß die Gefängnisse in England kaum Raum genug hatten, die Verurtheilten unterzubringen.

des australischen Continents und die Baß's Straße wäre eine tiefe Bucht, bis zwei See-Offiziere, George Baß und Matthew Flinders, sich entschlossen, die südliche Küste zu durchforschen. In einem kleinen Boote Tom Thumb genannt machten sie wohl wichtige Entdeckungen, hatten aber große Leiden durchzumachen. Baß machte indessen 1798 einen zweiten Versuch in einem größeren Boote, welches er mit sechs Matrosen bemannte, und mit dem er südwärts der Küste entlang segelte. Wilson's Vorgebirg, den südlichsten Punkt von Australien, umschiffend, kam er am 4. Juni nach Western Port. Die starke Strömung, welcher er begegnete, brachte ihn auf den Gedanken, daß zwischen dem Hauptlande und Tasmanien ein offener Seearm liegen müsse; und später in demselben Jahre segelte er von Flinders begleitet durch jene Wasserstraße und um Tasmanien herum. Nach ihrer Rückkehr nach Sydney bestimmte der Gouverneur, daß der Canal, welcher Australien von Tasmanien trennt, fortan Baß's Straße heißen solle. Vier Jahre hernach entdeckte Lieutenant Murray Port Phillip Bucht, und drei Monate später fuhr auch Flinders, der nunmehr Capitain geworden war, in dieselbe Bucht ein, wußte aber nicht, daß Murray vor ihm dort gewesen war.

Im Jahre nach der Entdeckung Port Phillip's wurde auf Veranlassung des Gouverneur King der Versuch gemacht, eine Niederlassung in dem Districte zu begründen. Oberst Collins landet daselbst im October 1803 an der Spitze von 400 Personen, wovon 300 Sträflinge waren, und zwar an einer Stelle nicht weit von der jetzigen Stadt Sorrento. Obschon dieselbe jetzt ein beliebter Seebadeplatz ist, glaubte Oberst Collins, daß sie für eine Ansiedelung nicht geeignet wäre, und mit Einwilligung des Gouverneurs segelte er weiter nach Süd-Tasmanien, woselbst er Hobart am Derwent Flusse gründete.

In Sydney selbst entstanden ernsthafte sociale Störungen durch das rücksichtslose Auftreten der Offiziere des Neu-Süd-Wales-Corps veranlaßt; diese Herren hatten das Monopol des Rum-Geschäfts und begünstigten die schlechtesten Neigungen ihrer Untergeordneten; auch die Frage der bürgerlichen Stellung der „Emanzipirten", nemlich Jener, die nach Ablauf ihrer Strafzeit frei geworden, vergrößerte die Schwierigkeiten der Verwaltung. Viele der Sträflinge waren

wegen politischer Vergehen deportirt und Andere für solche, welche heutzutage mit kurzer Gefängnißstrafe gesühnt werden. Ohne Zweifel waren Viele die Opfer politischer Parteigängerei, und sicher ist es, daß Jeder mit den französischen Revolutionären Sympathisirende sich große Aussicht auf eine Ueberfahrt nach Botany Bay machen konnte. Anfänglich waren alle Sträflinge bei öffentlichen Arbeiten beschäftigt; gute Aufführung brachte manchen derselben bald „bedingungsweise Begnadigung"; sie erhielten dann ein Stück Land unter der Voraussetzung, daß sie sich mit demselben erhalten werden, gleichwohl erhielten sie in Zeiten des Mangels Unterstützung aus den öffentlichen Lagerhäusern. Die ersten Ansiedler hatten indessen in der ersten Periode harte Zeiten zu bestehen, denn weder unter den Sträflingen noch unter den Freien war eine genügende Anzahl, die mit der Landwirthschaft vertraut war; mit einer Schiffsladung Sträflinge wurden wohl auch freie Emigranten hinausgeschickt; indessen die große Landvertheilung hat mehr Capitalisten als Arbeiter anzuziehen vermocht. Um die Ansprüche an die Lebensmittelvorräthe zu verringern, wurde es für nöthig gefunden, große Strecken Lands an Solche zu vertheilen, welche sich verpflichteten, Sträflinge zu beschäftigen und sie mit Nahrung und Kleidern zu versehen. Durch diese Vertheilung der Gefängnißbevölkerung ward auch die Exploration gefördert, und verschiedene Niederlassungen wurden errichtet, so z. B. Newcastle und Port Macquarie an der Küste und Goulburn im Innern. Die westlichen Gegenden wurden indessen durch die Energie der großen Schafzüchter erschlossen, welche im Aufsuchen neuer Weidegründe für ihre zunehmenden Heerden in das Unterholz der blauen Berge eindrangen. Im Jahre 1813 wurden die Höhen der Berge überschritten und die schönsten Schafgänge der Welt, die reichen Ebenen von Bathurst zugängig gemacht. Zu jener Zeit wurde auch die Qualität der ursprünglich eingeführten Heerden veredelt; das nunmehr heimische Colonial-Schaf wurde mit importirten Merinos gekreuzt. Ein gewisser Macarthus, der England 1804 besuchte, wußte sowohl die englischen Wollenfabrikanten für Australische Wolle zu gewinnen, als auch die Regierung für die Colonial Schafzucht zu interessiren; man gestattete ihm die besten Rassen Schafe anzuschaffen, und das Ergebniß war, daß sie in dem günstigen Klima von Neu-Süd-Wales außerordentlich gut gediehen,

und daß Wolle die Hauptquelle des Wohlstands der Colonie wurde. Große Anregung übte auf das Weide-Interesse die im Jahre 1825 errichtete Australische Landwirthschaftliche Gesellschaft, und im Jahre 1830 findet man schon einen Bestand von 270,000 Stück Rindvieh und 650,000 Schafen bei einer Bevölkerung von 46,000 Seelen.

Bis dahin bestand der Gebrauch, um Ansiedelungen in Neu-Süd-Wales zu fördern, daß die Regierung den Immigranten, man darf wohl annehmen bei entsprechendem Character und nothwendigen Voraussetzungen, Land gratis vertheilte; im Jahre 1831 gewann aber eine neue Schule von Landreformatoren die Oberhand, und diese setzte es durch, daß das Land in der Colonie nunmehr meistbietend verkauft wurde. Es wurde ein Minimal-Preis festgesetzt, und die Erträge der Landverkäufe sollten zur Anwerbung passender Immigranten verwendet werden. Der Minimal-Preis war zuerst 5 Schilling per Acre, später 12 Schilling und durch die Land-Acte von 1842 wurde er auf ein Pfund Sterling per Acre erhöht; in jener Acte wurde auch die Verfügung getroffen, daß mindestens die Hälfte der Einnahme für Landverkäufe an Familien und Individuen im Vereinigten Königreiche als Beisteuer zur Auswanderung in die Colonie verabreicht werden sollte.

Bis 1842 war die Regierung von Neu-Süd-Wales durch die Gouverneure eine despotische. Durch ein Gesetz aus jenem Jahre erhielt die Colonie vom Mutterlande eine Schein-Constitution, unter welcher ein gesetzgebender Rath (Legislative Council) errichtet wurde, der aus sechsunddreißig Mitgliedern bestand, von welchen zwölf von der Regierung ernannt und vierundzwanzig von den Colonisten gewählt wurden. Dieser Rath hatte keine Controle des Gouverneurs und der Executive. Melbourne, die neue Gründung von Port Phillip, erhielt das Recht, ein Mitglied in den gesetzgebenden Rath nach Sydney zu schicken, und die Beurtheilung der Acte von Seiten der Colonisten in Melbourne erhellt durch die Thatsache, daß sie einstimmig den damaligen Colonial-Minister Graf Grey zu ihrem Repräsentanten ernannten.

Allmählig begann man in England indessen der raschen Entwickelung der Colonie und der mit ihr vereinten Ansiedelungen Rechnung zu tragen, und daraus gieng im Jahre 1850 das Gesetz für die Australischen Colonien (Australian Colonies Act) hervor, welches

Neu-Süd-Wales, Port Phillip und Van Diemen's Land, die zu besonderen Colonien erhoben wurden, politische Unabhängigkeit gewährten. Auch wurde der Theil von Neu-Süd-Wales, welcher nördlich des 30. Breitegrads liegt, abgetrennt und zu einer weiteren Colonie erhoben. Bis dahin war dieser Theil als die Ansiedelung von Moreton Bay bekannt und im Jahre 1859 constituirte sie sich als Colonie von Queensland. Die neuen Colonien so wie auch Süd-Australien erhielten das Recht, gesetzgebende Räthe zu ernennen und ihre eigenen Constitutionen festzusetzen. Neu-Seeland ward schon im Jahre 1841 von Neu-Süd-Wales abgetrennt, und 1855 wurden die neuen Constitutionen in London rechtskräftig anerkannt und verantwortliche Verwaltungen gingen daraus hervor*).

Im Jahre 1840 wurden die Deportationen nach Neu-Süd-Wales eingestellt, und alle Versuche der englischen Regierung, durch einzelne einflußreiche Colonisten angetrieben, die Deportation wieder einzuführen, scheiterten am allgemein ausgesprochenen Unwillen der großen Masse der Colonialbevölkerung.

Das Jahr 1851 brachte eine Divergenz zwischen dem gesetzgebenden Rathe und der heimischen Regierung hervor. Letztere bestand darauf das verfügbare Land und die Einkünfte vom Lande in der Colonie als dem Reiche im Allgemeinen und nicht einer einzelnen Provinz zugehörend zu betrachten. Die Colonie bestand indessen auf ihrer Forderung, und da inzwischen ein Regierungswechsel in London stattgefunden hatte, bewilligte der neue Staatssecretair die Ansprüche der Colonie. Nunmehr war die Colonial-Regierung

*) Mit der Acte zu diesen Constitutionen hat England ein Recht Preiß gegeben, welches wohl zur Zeit nicht die Aufmerksamkeit erregt hat, welche ihm später zu Theil geworden ist. Es heißt nämlich da, wörtlich übersetzt: Es soll gesetzlich sein für den Gouverneur und den gesetzgebenden Rath von Neu-Süd-Wales und von den anderen Colonien ... aufzulegen und zu erheben solche Zölle und Abgaben, welche den Gouverneuren und Räthen passend erscheinen mögen, bei der Einfuhr in diesen verschiedenen Colonien von irgend welchen Waaren und Producten sei es aus dem Vereinigten Königreiche oder fremden Ländern; vorausgesetzt immer, daß kein solcher neuer Zoll beim Import in irgend eine dieser Colonien von Producten oder Waaren von irgend einem Lande oder Platze auferlegt werden soll, der nicht auch auf den gleichen Artikel, der aus irgend einem andern Lande oder Platze importirt wird, erhoben werden soll. Diese Disposition ist praktisch nicht rückgängig zu machen.

nicht mehr verpflichtet, die Hälfte der Summen, welche die Landverkäufe aufbrachten, zur Beförderung von Einwanderungen zu bestimmen, und die Folge davon war ein merklicher Stillstand in der Einwanderung, besonders nachdem der erste Andrang der Goldgräber nachgelassen hatte.

Zufolge der Constitution von 1855 liegt die gesetzgebende Befugniß in Neu-Süd-Wales in den Händen des gesetzgebenden Raths und der gesetzgebenden Versammlung. Ersterer besteht aus fünf und fünfzig von der Krone ernannten Mitgliedern, deren Anzahl nicht unter ein und zwanzig sinken darf. Der erste Rath wurde auf fünf Jahre ernannt, später wurden auch Mitglieder des Raths auf Lebensdauer ernannt. Die Versammlung besteht unter der Wahl-Acte von 1880 aus 113 Mitgliedern, welche 72 Wahlkreise vertreten; je nachdem indessen die Bevölkerung zunimmt, wird nach festgesetzten Bestimmungen auch die Vertretung erweitert. Das Wahlrecht haben alle majorennen Unterthanen der Königin, vorausgesetzt daß sie in der Colonie geboren oder naturalisirt sind. Eine Vermögensqualification besteht nicht für die Wähler und die Wahl ist geheim (durch Ballot). Die Executive liegt in der Hand des Gouverneurs, welcher von der Krone ernannt wird und ein Cabinet von neun Ministern hat. Kraft seines Patents ist der Gouverneur auch Höchstcommandirender aller Truppen in der Colonie. Die Marine besteht aus einer Seebrigade von 328 Mann, jeder Rang eingerechnet und ferner aus einem freiwilligen Corps von ungefähr 80 Mann die „New South Wales Naval Artillery Volunteers“ genannt. Im Jahre 1870 (als die Reichstruppen zurückgezogen wurden) wurde eine Colonial-Armee gebildet, welche aus einer Batterie Artillerie und zwei Compagnien Fußtruppen bestand; die letzteren wurden im Jahre 1872 wieder aufgelöst. Im Jahre 1876 wurde eine zweite und im Jahre 1877 eine dritte Batterie Artillerie formirt; auch wurde im letzten Jahre ein Torpedo Corps von 100 Mann errichtet, und diese zusammen machen die Wehrkraft der Colonie aus.

Die öffentliche Erziehung steht unter Staatsaufsicht. Die im Jahre 1883 von der Unterrichtsabtheilung verausgabte Summe betrug £ 870,000. Die öffentlichen Schulen zählten 2,987 Lehrer und 155,000 Schüler; Privatschulen eingerechnet erhöht sich die Zahl der Lehrer auf 3,023 und die der Schüler auf 157,000.

Die Universität von Sydney zählte 1884 17 Professoren und 128 Studenten; sie hat ein Einkommen von über £ 22,000.

Einen großen Theil der Einnahmen erhielt der Staat in den letzten Jahren sowohl aus Verkäufen wie aus Pachtgeldern von Land; im Jahre 1884 wurde indessen der Landverkauf in Folge eines Gesetzes, welches am 1. Januar 1885 in Kraft trat, zum großen Theil suspendirt. Steuerzölle sind die nächste bedeutende Einnahmequelle, sie machen fast ein Viertel der jährlichen Einnahmen aus; die einzige direkte Steuer ist die Stempeltaxe. Die öffentliche Schuld der Colonie beträgt zwischen vier und zwanzig und fünf und zwanzig Millionen Pfund, und der Werth der Eisenbahnen allein wird auf über fünf und zwanzig Millionen Pfund geschätzt. Zu diesen realisirbaren Activen kommt eine Summe von zwölf Millionen Pfund für bedingungsweise Verkäufe von Kronländereien, welche jährlich £ 310,000 für Zinsen aufbringen; außerdem verbleiben 150,000,000 Acres (rund = 60,000,000 Hectare) unveräußertes Kronland mit jährlichem Pachtzins von £ 390,000 und einer in Folge eines neuen Gesetzes voraussichtlichen baldigen Mehrung auf £ 750,000 — der Eigenthumswerth dieses Landes ist gar nicht abzuschätzen.

Die Weidegründe von Neu-Süd-Wales werden in der ganzen Welt von keinem anderen Lande von derselben Ausdehnung übertroffen; besonders in den westlichen Districten sind die Triften außerordentlich reich und die einzelnen Heerden zählen viele Tausende von Schafen. Im Jahre 1883 wurde die größte Menge Wolle im Vergleiche mit den vorhergehenden Jahren producirt, und die Ausfuhr belief sich auf 188,161,700 £ im Werthe von £ 9,598,000. Kohle (die beste bis jetzt auf dem australischen Festlande gefundene), Gewosen, Silber, Zinn, Kupfer, Eisen und Gold werden auch gefunden. Taback und Zucker gehören zu den hervorragendsten landwirthschaftlichen Producten. Industrielle Unternehmungen und Fabriken nehmen mit jedem Jahre zu und beschäftigten im Jahre 1882 bereits mehr als 32,000 Arbeiter. Der allgemeine Wohlstand der arbeitenden Klassen wird durch die Einlagen in den Sparkassen bewiesen; diese beliefen sich 1882 auf £ 2,600,000 bei einer Gesammtbevölkerung, welche in jenem Jahre 800,000 Seelen um Weniges überschritten hatte.

Sydney, die Hauptstadt der Colonie, gleicht in ihren äußeren Erscheinungen einer wohlhabenden, belebten englischen Stadt. Der Hauptunterschied besteht darin, daß keine Armuth vorhanden ist; in Sydney und in der ganzen Colonie bestehen keine Armenhäuser, noch werden Armensteuern erhoben; für hülflose Bedürftige ist indessen Vorsorge getroffen. Die jetzige Einwohnerzahl Sydney's beträgt über eine Viertel Million; die Zahl der Häuser nahezu fünfzig Tausend und die Straßen haben eine Länge von 121 Meilen. Die Stadt ist gut gepflastert und gut beleuchtet und bedeckt einen Flächenraum von nahezu vier Meilen von Nord nach Süd und ungefähr drei Meilen von Ost nach West. Das Stadthaus ist eines der schönsten in der Welt. Auch hat die Stadt ein Museum, eine Kunst-Gallerie, ein technologisches Museum, freie Bibliothek und andere ähnliche Institute. Der Verkehr wird durch Dampf-Straßenbahnen und Hunderte von Lohnkutschen und Omnibussen erleichtert. Passagierboote befördern die Passanten nach und von den ausgedehnten Vorstädten, welche am Nordufer des Hafens und an den Paramatta- und Lane Cove-Flüssen entstanden sind, oder nach den zahlreichen Vergnügungsorten, welche um die Stadt herum bestehen. Sydney, schrieb 1885 die Westminster Review, wird nach etwa zwei Jahren sein hundertjähriges Gründungsfest feiern und die Gelegenheit sollte von den anderen großen Städten des Reichs nicht unbenutzt gelassen werden, es in würdiger Weise zu begehen. Nicht blos die Gründung der Stadt, die bestimmt sei, größer als das alte Rom zu werden, sollte gefeiert werden, sondern auch die Niederlassung der Muttercolonie eines Reichs, welches die Heimath vieler Millionen Menschen der britischen Rasse zu werden verspricht.

Wie oben erwähnt kam Oberst Collins 1803 etwas rasch zu dem Entschlusse, daß Port Phillip für eine Ansiedelung nicht günstig sei. Allerdings muß zugegeben werden, daß er an einem sehr ungünstigen Punkte landete, und man kann ihm nur den Vorwurf machen, daß er die Umgebung nicht besser durchforschte; hätte er dies nicht unterlassen, so hätte er eine günstige Stelle für eine Niederlassung gefunden, und die Colonisation von Port Phillip hätte um einige dreißig Jahre früher stattgefunden, so aber ward der District während mehr als zwanzig Jahren nach Collins' Besuch ganz außer Auge gelassen. Indessen im Jahre 1824 gingen die

Reisenden Hamilton Hume und Horell über Land von Sydney nach Port Phillip und erstatteten einen so günstigen Bericht über den Boden und das günstige Clima für Colonisationszwecke, daß wiederum der Versuch gemacht wurde, eine Strafniederlassung daselbst zu errichten. Abermals wurde indessen die Landung an einer ganz unpassenden Stelle vollzogen und die Folge war ein schneller Rückzug. Der nächste Versuch wurde besser durchgeführt und hatte den wohlverdienten Erfolg. Eduard Henty, ein Kaufmann aus Launceston, Van Diemen's Land, untersuchte die Umgebung von Portland Bay und beschloß, sich dort niederzulassen; im November 1834 setzte er über die Baß's Straße mit wenigen Begleitern und begann den Boden zu bearbeiten, Vieh zu ziehen und beschäftigte sich auch mit Walfischfang. Das öde Land zwang ihn indessen, bessere Weidegründe aufzusuchen, welche er bald im Innern fand. Da wurden denn große Züchtereien errichtet, neue Ansiedler kamen an, und in wenigen Jahren wurden große Summen Geldes verdient — die Colonisation von Port Phillip als ein Anhang von Neu-Süd-Wales war vollzogen. Der erfolgreichen Niederlassung Henty's folgte alsbald die Gründung der Stadt Melbourne. Im Jahre 1835 verließen zwei Gesellschaften Van Diemen's Land und setzten über die Baß's Straße; die eine unter Führung John Batman's, bestehend aus einer Zahl Regierungsbeamten und gebildeter Leute von der Insel, die andere war das Unternehmen eines Wirthschaftseigenthümers, John Pascoe Fairkner aus Launceston. Er befrachtete einen Schooner, „Enterprise" genannt, mit Lebensmitteln, landwirthschaftlichen Geräthschaften, Körnern, Samen, Pflanzen, Fruchtbäumen, drei Pferden und anderem und segelte nach Port Phillip. Er fuhr die Bucht hinauf in den Yarra Yarra-Fluß, und am 28. August 1835 wurde das Schiff an einigen Bäumen fest gemacht gerade der Stelle gegenüber, wo jetzt die Stadt Melbourne liegt.

Im Jahre 1836 durchforschte Major Mitchell, Ober-Ingenieur von Neu-Süd-Wales, in der Richtung von Port Phillip bis Portland Bay. Er durchschritt einige der besten Theile des Landes, welchem er den Namen „Australia Felix" gab, und seine Beschreibung vom Reichthum und den Fähigkeiten des Landes zog alsbald einen großen Zuzug von Einwanderern aus Sydney und Van

Diemen's-Land an. Rindvieh- und Schafheerden wurden von Neu-Süd-Wales über Land in das neue Territorium getrieben und fanden daselbst reiches Weideland. Viele Einwanderer kamen mit ihren Heerden von Van-Diemen's-Land herüber; Schiffsladungen von Auswanderern langten aus dem Mutterlande an, und bald hatte der District eine stattliche Bevölkerung. Ein ständiger „Magistrate" (Friedensrichter) wurde vom Gouverneur aufgestellt, und er entschied sich, an der Stelle, wo die Begleitung Fairkner's zuerst sich niedergelassen hatte, die künftige Hauptstadt zu gründen. Der Gouverneur billigte diesen Entschluß und die schnell sich entwickelnde Stadt wurde nach dem dermaligen englischen Premier-Minister Lord Melbourne „Melbourne" genannt. Innerhalb drei Jahre stieg die Bevölkerung von Port Phillip auf 6000 Personen, welche eine halbe Million Schafe und große Heerden Hornvieh besaßen. Der Platz nahm so schnell zu, daß die heimische Regierung einen speziellen Verwalter (Superintendent) hinauszuschicken beschloß, welcher indessen dem Gouverneur von Neu-Süd-Wales untergeben war. Um diese Zeit ließen sich die neuen Einwohner durch Speculationswahn hinreißen; Gewerbe wurden vernachlässigt, Lebensmittel stiegen außerordentlich im Preise, und 1842 trat der unvermeidliche Krach ein — der Werth des Grundeigenthums und der Heerden war in kurzer Zeit fast nur noch ein nomineller. Der Zusammenbruch führte damals zu dem Auswege, Schafe die keinen Werth mehr hatten, einzukochen, um den Talg zu gewinnen; dadurch erhielt das Schaf wieder einen Werth von neun Schilling*).

Mit dem Verschwinden des Niedergangs, und dem Wiederaufleben des Wohlstands wurde der Gedanke rege, die Ansiedelung von der Mutter-Colonie zu trennen. Melbourne ist 570 Meilen von Sydney entfernt, und die Colonisten von Port Phillip behaupteten, ihre Interessen litten durch diese Verbindung. Nachdem die Bewegung einige Jahre gedauert hatte, wurde 1850 durch Acte der englischen Regierung der District Port Phillip von der Colonie Neu-Süd-Wales getrennt und in eine besondere Colonie mit dem Namen „Victoria" errichtet. Am 1. Juli 1851, ein Tag, welcher seitdem jedes Jahr als allgemeiner Festtag gefeiert wird, wurde

*) In 1850 war die Ausfuhr von Wolle 18,000,000 *lb.* und von Talg 10,000,000 *lb.*

Victoria als unabhängige Colonie erklärt*). Kaum einen Monat nach der Proclamirung der neuen Colonie wurde bekannt, daß Gold daselbst gefunden wurde. Bereits Anfangs des Jahrs wurde in Neu-Süd-Wales Gold gefunden; die Lager in Victoria aber waren reicher und über ein großes Areal verbreitet. Sofort machte sich ein Strom von Goldsuchern aus Europa und Amerika nach Victoria auf den Weg, und die Colonie erhielt einen Zufluß von Einwanderern, welche ihre Bevölkerungszahl über die von Neu-Süd-Wales erhob. Unter den Goldgräbern entstand indeß große Unzufriedenheit, theils in Folge der Härte, mit welcher von der bewaffneten Macht die Licenzgebühren erhoben wurden (solche, die keine Licenz hatten, wurden rücksichtslos verhaftet), theils, weil man ihnen nicht erlaubte, da sie doch nicht immer Erfolg hatten, auch nur die kleinste Parcelle Land zum Unterhalte für sich und ihre Familien anzubauen. In den Eureka-Minen auf den Ballaratfeldern kam es zum Aufstand, bei welchen mehrere ihr Leben verloren; der Gouverneur ernannte nun eine Commission, welche die Angelegenheit untersuchte, und die Folge dieser Maßregel war die Aufhebung der Licenzgebühr. Noch andere Erleichterungen wurden gestattet, und seitdem ist die Montanbevölkerung so loyal wie die der anderen Colonien.

In den letzten dreißig Jahren machte Victoria sehr befriedigende Fortschritte und als fabriktreibende Colonie nimmt sie die erste Stelle in der australischen Gruppe ein. Bis zum Schlusse des Jahres 1883 wurde Gold im Werthe von £ 209,000,000 daselbst gefunden. Ihre Fabriken und industrielle Unternehmungen übersteigen die Zahl von 2,600; in denselben sind 45,000 Personen beschäftigt, und das verwendete Capital, das durch Boden, Gebäude, Maschinen und Einrichtung repräsentirt ist, beläuft sich auf £ 8,5000,000.

Melbourne ist die bevölkertste Stadt in Australasien; 1884 wurde seine Einwohnerzahl einschließlich der Vorstädte auf 304,000 angegeben. Es lohnt sich eine Reise nach Australien zu unternehmen,

---

*) Der Theil welcher von Neu-Süd-Wales abgetrennt wurde um die Colonie Victoria daraus zu bilden ist der südliche der Mutter-Colonie und der südöstlichste des Australischen Continents. Seine größte Länge vom stillen Ocean im Osten bis an die Grenze Süd-Australiens im Westen ist 490 Meilen und seine größte Breite ist 300 Meilen.

um die schöne Lage von Sydney zu sehen; Melbourne aber, dessen Lage wenig Empfehlenswerthes hat, ist die Stadt, welche hauptsächlich Handel und Capital, Geschäft und Vergnügen vereinigt. Die Größe der Gebäude und die Breite der Straßen können zu ihrem Vortheil mit denen von Sydney verglichen werden; in keiner dieser Hauptstädte findet man eine Armuth, die auch nur entfernt mit der in europäischen Städten verglichen werden könnte. Das chinesische Quartier ist vielleicht das einzige, welches Jenen am Nächsten käme; eigenthümlicher Weise aber ist auch da nicht die geringste Spur von Verkommenheit zu finden. Zunächst Melbourne kommt Ballarat mit 41,000, dann Sandhurst mit 40,000 Einwohnern; diese beiden Städte haben ein großartiges Aeußere und in ihren öffentlichen sowohl wie Privat-Gebäuden rivalisiren sie mit der Hauptstadt.

Das Clima von Victoria ist Europäern mehr zusagend als das irgend einer andern Colonie des Festlandes; es ist indessen heißer und trockener wie jenes von Neu-Seeland und Tasmanien.

Der Gouverneur von Victoria ist von der Krone ernannt und das Ministerium ist verantwortlich. Die Colonie hat einen gesetzgebenden Rath von zweiundvierzig Mitgliedern, welche von vierzehn Provinzen gewählt sind, und eine gesetzgebende Versammlung von sechsundachtzig Mitgliedern, die in fünfundfünfzig Wahlbezirken gewählt werden. Ein Sitz im Rathe dauert sechs Jahre, und der Rath kann vom Gouverneur nicht aufgelöst werden. Die gewöhnliche Dauer der Versammlung beträgt drei Jahre, diese kann aber jederzeit vom Gouverneur aufgelöst werden. Alle Mitglieder der Versammlung, mit Ausnahme solcher, welche als Beamte Gehalt beziehen, (are in receipt of official salary and of the Consolidated Revenue) empfangen jährlich £ 300 als Entschädigung für ihre Ausgaben, welche ihnen die Anwesenheit im Parlamente nöthig macht. Die Mitglieder des gesetzgebenden Raths werden nicht bezahlt.

Die öffentliche Schuld von Victoria belief sich Ende Juni 1884 auf £ 28,300,000, welche größtentheils für Eisenbahnen verausgabt wurden; ferner aber auch für Wasserleitungen, Vergrößerung der Docks und ähnlicher öffentlicher Arbeiten. Der Haupt-Export 1883 bestand in Wolle im Betrage von £ 6,050,000 und

in Gold (Münzen und Bullion) im Betrage von £ 3,900,000. Nach den officiellen Ausweisen ist der jährliche Ertrag der landwirthschaftlichen Producte von Victoria £ 7,000,000 und der Ertrag der Viehzucht £ 10,000,000.

Süd-Australien hat kaum den richtigen Namen erhalten. Ein großer Theil Victoria's liegt bedeutend südlicher wie der südlichste Punkt Süd-Australiens, und die Zugehörigkeit des nördlichen Territoriums zur Colonie läßt die Benennung beinahe etwas absurd erscheinen. Der ganze innere Theil des Continents vom südlichen bis zum Indischen Ocean gehört zu dieser Colonie, sie hat eine Breite von mehr als 600 Meilen und eine Länge von 1200 Meilen und berührt alle anderen Colonien des Festlands; Central-Australien wäre wohl die richtige Benennung gewesen.

Flinders hat die südliche Küste zuerst untersucht, und Sturt, einer der größten Forscher Australiens, hat den innern Theil zuerst besucht und ihn für Europäische Niederlassungen passend erklärt. Sturt's Auffassung, von Capitain Barker bestätigt, erregte große Aufmerksamkeit in England, und 1831 begann man, die von Flinders dreißig Jahre zuvor erforschte Küste zu colonisiren. Es war von Anfang an festgesetzt, daß die Colonie von Neu-Süd-Wales unabhängig sein sollte, auch wurde bestimmt, daß sie einen anderen Weg in Hinsicht auf Landvertheilung einschlagen müsse, als es bis dahin in anderen Theilen des Festlandes der Fall gewesen war. West-Australien, zu jener Zeit als die Niederlassung am Swan River bekannt, konnte ein Beispiel von Land-Gesetzgebung geben, welche sorgfältig zu vermeiden sei. Jene Colonie vergab ungeheuere Strecken Lands an Ansiedler, deren Mittel ganz außer Verhältniß zu solchem Besitzthum waren, und die Verwaltung durfte gar nicht daran denken, auf Bezahlung zu dringen. Die nothwendige Folge dieses Systems war, daß die Colonisten außer Stande waren, die nöthige Arbeit für Bestellung so großer Güter zu beschaffen, und diese großen Güter blieben in vielen Fällen öde liegen oder wurden höchstens dazu benützt, einen kleinen Viehstand zu unterhalten.

Edward Gibbon Wakefield darf als der wahre Gründer Süd-Australiens angesehen werden; sein Plan, die Colonie aufzubauen, führte auf Grundsätze, die der Errichtung eines neuen Staats an-

gepaßt waren. Er war ein Gegner der Landvertheilungen. Seinem System zufolge sollte das Land nicht zu billig abgegeben werden und der Erlöß sollte dazu Verwendung finden, Arbeiter in die Colonie zu führen, welche den Boden bearbeiten und die Hülfsquellen entwickeln. Das System erwies sich als gut, nachdem es einmal durchgeführt war. Während der ersten zwei oder drei Jahre indessen, nachdem die Colonie 1836 begründet war, ging die Entwickelung kaum von Statten, zum Theil durch Verzögerungen bei Vermessung der Landgüter, theils in Folge unfähiger Verwaltung; hauptsächlich aber dadurch, daß man den Ansiedlern gestattete, in Adelaide — wie die neu erstehende Stadt genannt wurde — zu bleiben, statt sie zu zwingen, sich in das Innere zu begeben und die Bodencultur zu eröffnen. Im Jahre 1839 war indessen so viel Boden vermessen, daß man die ursprünglichen Käufer befriedigen und über 250,000 Acres, welche nahezu £ 230,000 aufbrachten, an 7,412 Einwanderer, welche damals in der Colonie angekommen waren, als Eigenthum vergeben konnte. Im Jahre vorher war bereits der erste Zuzug aus Neu-Süd-Wales über Land auf der Murray-Straße (welche 1830 von Capitain Sturt entdeckt wurde) mit ihren Heerden angekommen. 1839 wurden Schafe und Hornvieh über Land eingeführt. Oberst Gawler beging aber den Fehler, daß er die Arbeiter zu öffentlichen Gebäuden verwendete, statt sie zur Bodenbearbeitung außerhalb der Stadt zu benutzen. Die Folgen ließen nicht lange auf sich warten, die Colonie bekam eine erdrückende Schuldenlast und es entstand eine finanzielle Krisis. Eigenthum fiel im Werthe und allgemeine Noth begann; die Ausdauer der Colonisten hielt sie indessen aufrecht und gab der Landwirthschaft einen nachhaltigen Impuls. Der Sommer 1841—42 brachte eine reichliche Ernte, und zwei Jahre später kostete Weizen 2½ Schillinge das Bushel. Im Jahre 1842 wurde der Wohlstand durch die Auffindung der Kapunda-Kupfer-Minen noch mehr gehoben und dieser folgte alsbald die Entdeckung der Burra-Burra-Minen. Gegen Ende des Jahres 1851 fand eine allgemeine Auswanderung der männlichen Bevölkerung nach Victoria statt, woselbst sie in den Goldminen gruben. Sie hatten meistens Erfolg, und der größte Theil kehrte 1852 und 1853 nach Süd-Australien zurück, wo sie ihre Errungenschaften in Land und Vieh anlegten.

Während des Andranges zu den Goldminen hatte der Landbau große Fortschritte gemacht; Heu wurde in Adelaide mit £ 10 und in Melbourne mit £ 40 per Tonne (von 20 tw) bezahlt, und der Preis des Mehls stieg in Süd-Australien auf £ 50 bis £ 60. Dieser plötzliche Glücksstand führte allerdings zu vielen Ausschreitungen, aber Alles im Allem waren die guten Folgen andauernd, und ungeachtet mancher Schwankungen hob sich der Wohlstand in der Colonie von Jahr zu Jahr.

Die hervorragendsten landwirthschaftlichen und Minen-Districte liegen an zwei Meerbusen, welche auf eine Länge von 800 Meilen in die Südküste einschneiden*). Zwei Drittheile des angebauten Landes sind mit Weizen bepflanzt; diese Cultur hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Mit Wein ist ein Areal von 3280 Acres bebaut, welche im Jahre 1883 358,000 Gallons Wein lieferten — ungefähr 130 Gallons per Acre. Flachsbau wurde mit Erfolg eingeführt, und die auf europäischen Märkten erzielten Preise ermunterten zu dessen Ausdehnung. Süd-Australien ist zwar die bedeutendste landwirthschaftliche Colonie; die Anzahl der vorhandenen Pferde, Schafe und Rindvieh zeigt indessen, daß auch die Viehzucht keine unbedeutende ist. Ein Gesetz über den Verkehr mit liegenden Gütern macht solche Transactionen so einfach und billig, daß sie wie jede andere Handelstransaction vollzogen werden. Der Gesammtwerth aller Transactionen unter diesem Statut bis Ende 1883 beläuft sich auf nahezu £ 14,000,000.

Das Süd-Australische Parlament besteht aus einem gesetzgebenden Rath von vierundzwanzig Mitgliedern, welche durch geheime Abstimmung (Ballot) gewählt werden, und aus einer gesetzgebenden Versammlung von zweiundfünfzig Mitgliedern, die in sechsundzwanzig Wahlbezirken gewählt werden. Die Versammlung kann durch den Gouverneur aufgelöst werden, besteht aber gewöhnlich drei Jahre. Der Gouverneur ist von der Krone ernannt und hat ein Cabinet von sechs Mitgliedern aus der Versammlung.

Der nördliche Theil von Süd-Australien eignet sich vorzüglich

*) Der Golf von St. Vincent, welcher 85 Meilen weit in das Land geht, und Spencer's Golf, der 180 Meilen weit einschneidet. Diese Meeresküsten sind durch die Halbinsel Yorke, die 120 Meilen lang und 20 Meilen breit ist, getrennt.

für tropische Produkte. Cinchona, Kaffee und Baumwolle werden bald von da ausgeführt werden können. Pferde gedeihen auch, für Schafe aber ist das Land nicht günstig. Port Darwin mit Adelaide durch einen Telegraph verbunden, scheint durch seine günstige Lage berufen zu sein, eine hervorragende Stelle einzunehmen.

Queensland, welches im Jahre 1859 von Neu-Süd-Wales getrennt wurde, umfaßt den ganzen nordöstlichen Theil Australiens; bei Point Danger 400 Meilen nördlich von Sydney beginnend, erstreckt sich die Küste in einer Länge von 2,500 Meilen, bis sie in 138° östlicher Länge mit der Nordküste Süd-Australiens zusammentrifft. Brisbane, die Hauptstadt der Colonie, erhielt ihren Namen 1823. Zwei Jahre später wurde eine Anzahl der unbotmäßigsten Sträflinge von Sydney dahin gesandt, und vierzehn oder fünfzehn Jahre lang erhielt Moreton Bay, wie die Ansiedelung am Brisbane-Flusse genannt wurde, regelmäßige Zufuhren „unfreiwilliger Ansiedler" aus der Muttercolonie. Im Jahre 1841 ließen sich indessen die Herren Leslie in Darling Downs nieder, und der Entdeckung des neuen Weidelands folgte ein solcher Strom von Ansiedlern, daß 1842 die Deportirten zurückgezogen werden mußten und Moreton Bay für eine freie Ansiedelung erklärt wurde, worauf denn bald die Immigranten eintrafen, um die Schafgänge aufzunehmen. Viehzucht hat Wohlstand in die Colonie gebracht; Landwirthschaft ist aber noch im Entstehen; die Aufmerksamkeit richtet sich mehr den Weiden und Minen zu. Die Bedeutung dieser beiden Interessen beweist der Export des Jahres 1883; nämlich Wolle £ 2,277,000, Pferde, Rindvieh und Schafe £ 626,000, Talg £ 179,000, Häute und Felle £ 136,000, Gold £ 698,000 und Zinn £ 298,000. Vorzügliche Hölzer verschiedener Art sind zahlreich in Queensland vorhanden und versprechen, ein bedeutender Ausfuhrartikel zu werden. Vorzügliche Kohle wird in verschiedenen Richtungen gefunden. Brisbane, die Hauptstadt, hat in Bezug auf Gedeihen in Townsville eine Rivalin gefunden und es steht zu erwarten, daß Nord-Queensland in nicht ferner Zeit von der Brisbane-Colonie abgetrennt und zur selbstständigen Colonie erhoben werden wird.

Der Gouverneur ist von der Krone ernannt und hat einen executiven Rath von verantwortlichen Ministern. Die Colonie hat

einen gesetzgebenden Rath von vierunddreißig Mitgliedern, welche vom Gouverneur ernannt werden, und eine gesetzgebende Versammlung von fünfundfünfzig Mitgliedern, welche von den männlichen Colonisten erwählt werden, welche majorenn sind und sechs Monate an einem Platze gewohnt haben.

Ein West-Australier sagte einst zum Gouverneur: „Als die Welt geschaffen wurde, ward aller Flugsand nach West-Australien getrieben.“ Dies ist indessen eine übertriebene Beschreibung der Colonie. Ein großer Theil der Bodenfläche ist wohl sandig, der Sand bedarf indessen nur weniger Bewässerung, um alle möglichen subtropischen Producte hervorzubringen. Ungefähr 750,000 Quadratmeilen Boden sind noch nicht angesiedelt, zum Theil noch unerforscht. In der ersten Periode der Colonie wurden ungefähr 2,700 □ Meilen des besten Landes der Küste entlang vergeben oder verkauft; 250,000 □ Meilen wurden zu Viehweiden und Schafgängen verpachtet. Der Haupterwerbszweig, wie in ganz Australien, ist die Schafzucht. Die Colonie besitzt jetzt 1,500,000 Schafe, 70,000 Stück Hornvieh und 35,000 Pferde; in Anbetracht, daß die Bevölkerungszahl nur 32,000 ist, steht die Colonie also ihren Schwestercolonien nicht viel nach. West-Australien ist noch eine Kron-Colonie, und die Regierung besteht aus einem Gouverneur mit einem executiven Rath. Sie hat auch einen gesetzgebenden Rath von vierundzwanzig Mitgliedern, davon sind 4 Beamte, 4 von dem Gouverneur ernannt und sechzehn in dreizehn Walddistricten gewählt.

Boden und Klima sind besonders für Garten- und Rebencultur günstig. Ausgezeichneter Wein wird jetzt schon gewonnen und die Colonie hat ohne Zweifel große Zukunft für ihre Weinindustrie. Wassermangel tritt allerdings der Entwickelung der Colonie störend entgegen. Indessen werden Bohrversuche mit aller Ausdauer betrieben, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß die Bewässerung gelingen wird. Der Küste entlang von Eucla im Süden bis Cambridge Golf im Norden von 50 bis 200 Meilen in das Innere darf das Land als angesiedelt betrachtet werden. Die erste Ansiedelung wurde im Jahre 1826 im Golf von St. George an der Stelle, wo sich zur Zeit die Stadt Albany befindet, vollzogen. Ein Gerücht, die Franzosen beabsichtigen an der Küste zu landen, veranlaßte den Gouverneur von Neu-Süd-Wales, eine

Strafcolonie daselbst zu errichten; drei Jahre später wurde von Privaten eine Ansiedelung am Swan-Flusse gegründet, und in demselben Jahre (1829) nahm Capitain Fremantle Namens der Krone förmlich Besitz von dem Lande.

Perth, die Hauptstadt, welche nunmehr 6000 Einwohner zählt, und Fremantle, der bedeutendste Hafen, mit 5000 Einwohnern wurden in demselben Jahre gegründet. Albany, die erste Ansiedelung, zählt nur 1200 Einwohner; diese Stadt indessen mit ihrer so schönen Lage an dem prachtvollen Hafen von King George's Sund, zusammen mit ihrer günstigen Position als erste Haltestelle der Dampfschiffe der Peninsular und Oriental Compagnie bei ihrer Ankunft und als letzte bei ihrem Abgange aus den australischen Ländern, bedarf nur der Vollendung der geplanten Eisenbahnen, um rasch in die Höhe zu blühen. Das Telegraphennetz umspannt 3,000 Meilen. Auch besteht der Plan, Australien mit Singapore und Ceylon mittels eines unterseeischen Cabels, von Roeburne an der Nordwestküste ausgehend, in Verbindung zu setzen. Die einzige jetzt bestehende Eisenbahn, 112 Meilen lang, geht von Fremantle nach Perth und von da nach Guildford, York und Beverley, den Mittelpunkten der landwirthschaftlichen Districte. Es besteht der Plan, die Eisenbahn bis nach Albany zu verlängern.

Das Klima hat viele Reize; zweifellos gibt es kein gesünderes Klima in der Welt. Im Sommer ist die Hitze in den nördlichen Lagen zwar groß, wird aber durch die dünne, reine Luft sehr gemäßigt. Die Winter sind milde. Die Waldungen, hauptsächlich im Südwesten gelegen, sind eine große Erwerbsquelle der Colonie; in Jarrah und Sandelholz wird ein großes Exportgeschäft gemacht. Mineralien werden weniger als in den anderen Colonien gefunden, obschon auch Gold in kleinen Mengen vorkommt; dagegen werden Silber, Blei, Kupfer und Eisenminen mit Vortheil bearbeitet. West-Australien leidet ohne Zweifel unter Nachtheilen, welche indessen zum großen Theile gehoben sein werden, wenn sein ungeheueres Territorium mit seinen verschiedenen Hilfsquellen besser bekannt sein wird. Nachhaltiger Betrieb öffentlicher Arbeiten und Entwickelung von Privatunternehmungen sind nothwendig, die Colonie in den Stand zu setzen, ihre Unabhängigkeit zu beanspruchen und sich den anderen Colonien ebenbürtig an die Seite stellen zu können.

Die Insel Tasmanien, welche bis 1855 als Van Diemen's Land bekannt war und in jenem Jahre ihre Selbstständigkeit mit ihrem jetzigen Namen erhielt, ist von Australien durch die Baß's Straße — 120 Meilen breit — getrennt und hat eines der gemäßigsten Klimate der Welt; da sie auch andere Vorzüge besonders für Leute mit mäßigen Mitteln bietet, wird sie viel als Wohnstätte von Anglo-Indianern aufgesucht. Ursprünglich hielt man sie für einen Theil des Continents; sie wurde daher dem Gouverneur von Neu-Süd-Wales unterstellt; im Jahre 1803 wurde sie annectirt und 1804 occupirt. Im letztern Jahre erschien nämlich Oberst Collins mit einer Abtheilung Deportirter daselbst, gründete Hobart Town am Derwentflusse, und während der folgenden fünfzig Jahre kannte man die Insel blos als Strafcolonie. Während vieler dieser Jahre lagen die kein Gesetz achtenden Ansiedler in immerwährendem Kampfe mit den Eingeborenen, der dann wie allerwärts in dem Verschwinden der Autochthonen seinen Ausgang fand. Ehedem versorgte Tasmanien West-Australien, Süd-Australien und Victoria mit Weizen, Mehl, Kartoffeln und anderen Nahrungsmitteln, da aber jene Colonien ihren Bedarf jetzt selbst produciren, hat der Tasmanische Handel die Folgen ernstlich empfinden müssen. Der Hauptexport besteht nunmehr in Wolle, Zinn, Gold, Obst und eingemachten Früchten, Hölzern, Getreide und Vieh. Kohlen- und Eisengruben harren blos energischer Ausbeutung, um eine Quelle großen Wohlstands zu werden; dazu wäre aber auch für die Bergwerksdistricte eine Eisenbahnverbindung nöthig. Die Colonie besitzt zwar nahezu 400 Meilen Eisenbahn, der dritte Theil derselben bildet aber die Linie von Hobart nach Launceston. Hobart, die Hauptstadt, hat 30,000 Einwohner, und Launceston, die zweite schnell sich vergrößernde Stadt, hat deren 17,000. Der Gouverneur ist von der Krone ernannt und hat einen verantwortlichen Rath von Ministern, das Parlament besteht aus einem gesetzgebenden Rath von sechzehn Mitgliedern, der auf sechs Jahre gewählt wird und aus einer gesetzgebenden Versammlung von zweiunddreißig Mitgliedern, deren Amtsdauer fünf Jahre beträgt.

Neu-Seeland ist eine der blühendsten britischen Colonien. Sie besteht aus drei Inseln und einigen kleinen Inseln im Stillen Ocean und ist 1200 Meilen vom nächsten Punkte des Australischen

Festlands, 6,000 Meilen von San Francisco und 13,000 Meilen von London entfernt. Ihr ganzer Flächenraum beträgt 104,403 Quadratmeilen, also ungefähr den sechsten Theil weniger als der des Vereinigten Königreichs. Die Nord-Insel ist 500 Meilen lang und wechselt in der Breite von 300 bis 600 Meilen. Die Mittel-Insel, auch Süd-Insel genannt, ist 550 Meilen lang und 120 Meilen breit. Die Stewart-Insel, südlich von der Mittel-Insel gelegen, von welcher sie durch die Foveaux-Straße getrennt ist, hat eine Ausdehnung von 1,000 Quadratmeilen, die Nord- und Mittel-Inseln sind durch die Cook-Straße getrennt, diese ist an ihrer engsten Stelle dreizehn Meilen breit, nach Norden indessen wird ihre Breite bedeutend größer. Die ganze Küste hat eine Ausdehnung von 3,000 Meilen mit sehr guten Häfen, welche die schnelle Entwickelung der Colonie förderten.

Neu-Seeland ist bergig und hat auch ausgedehnte Ebenen. Die Berge der Nord-Insel sind meistens mit dichtem Walde bewachsen, die der Süd-Insel sind gewöhnlich mit Grasplätzen bedeckt und geben gute Weiden. Die Berge der Nord-Insel sind vulkanischer Natur, wovon einige noch in Thätigkeit sind, ihre Höhe ist verschieden von 1,500 bis 9,000 Fuß; die Berge der Süd-Insel, die südlichen Alpen, laufen der ganzen Westküste entlang und erreichen eine größere Höhe; Mount Cook ist 12,349 Fuß hoch. Auch Flüsse sind zahlreich in der Colonie.

Es geht aus dieser Beschreibung hervor, daß das Klima verschiedenartig ist; es ist ein gesundes Klima und Europäern sehr zuträglich, das beweisen die Todesfälle, die nur 1,2% betragen.

Neu-Seeland wurde 1642 von dem holländischen Seefahrer Tasman entdeckt, und es scheint, daß kein Europäer mehr dorthin gelangt ist, bis es endlich Capitain Cook im Jahre 1769 besuchte. Die Ureinwohner, die Maoris, waren damals Anthropophagen. Capitain Cook legte den Grund zur Colonisation Neu-Seelands; er brachte das Schwein und die Kartoffel dahin. Sieben und dreißig Jahre, nachdem Cook es 1777 zum letzten Male verließ, war es der civilisirten Welt blos als ein Land mit gefährlichen Küsten und wilden Einwohnern bekannt. 1814 trafen die ersten europäischen Einwohner in der „Bay of Island", der fast nördlichsten Spitze der Nord-Insel, ein, sie gehörten der englischen Kirchen-Missions-

Gesellschaft an, von jener Periode an und mehrere Jahre abwärts fand ein etwas unregelmäßiger Zufluß von Einwanderern statt, er bestand aus Handelsleuten, Walfischfängern, entlaufenen Matrosen und sonstigen Abenteurer. Damals, sagt der Bericht, welchem diese Beschreibung entnommen ist, verschlimmerten sich die Zustände des Landes; Anarchie und moralische Verderbtheit machte es zum Pandemonium.

Die britische Regierung erkannte die Nothwendigkeit, einzuschreiten und sandte einen Vertreter ab, welcher indessen bald fand, daß er machtlos und zwecklos war. Zu gleicher Zeit wurde die heimische Regierung beängstigt, Frankreich könnte Besitz von den Inseln ergreifen und Straf-Colonien auf denselben errichten; sie trat daher in Thätigkeit und unterhandelte mit verschiedenen Häuptlingen der Eingeborenen für die Abtretung ihrer Hoheitsrechte, und der Erfolg war der Abschluß des Vertrags von Waitangi, wodurch die Krone im Jahre 1840 in den vollen Besitz Neu-Seelands gelangte. Mittels jenes Vertrags traten die Häuptlinge, welche ihn unterzeichneten, ihre Rechte und Gewalten an die Königin von England ab; und ihre Majestät bestätigte und garantirte den Eingeborenen vollen und ausschließlichen Besitz ihrer Ländereien, so lange sie dieselben behalten wollen. Die Häuptlinge bewilligten ihrer Majestät das ausschließliche Recht der Präemtion von solchen Ländereien, deren Besitzer damit einverstanden waren, zu einem auf gegenseitiger Verständigung fußenden Preise — das Kronrecht auf Präemtion ist durch ein Statut beseitigt worden, indessen ist den Eingeborenen ohne ihre Einwilligung kein Land genommen worden, ausgenommen solches, welches zur Zeit des Aufstandes durch ein Ausnahmegesetz confiscirt worden war. Freies, unbebautes Land, welches der Krone wie in Australien gehörte, gab es nicht.

Die Colonisation ging nicht wie in Australien vor sich; es bestanden von Anfang an verschiedene Mittelpunkte für Ansiedelungen An der Nord-Ostküste der Nord-Insel wurde zuerst 1840 Auckland gegründet. In demselben Jahre wurde von der Neu-Seeland-Gesellschaft, welche regelmäßige Colonisation einzuführen beschloß, Wellington auf der Südspitze derselben Insel errichtet; im folgenden Jahre begründete dieselbe Gesellschaft zwei weitere Niederlassungen: Neu-Plymouth auf der Westküste der Nord-Insel und Nelson im

Norden der Süd- oder Mittel-Insel. In Verbindung mit derselben Gesellschaft begründete eine schottische Gesellschaft 1848 Otago im Süden der Süd-Insel; und in eben solcher Weise wurden 1850 Canterbury im mittlern Theil der Ostküste der Süd-Insel durch eine Association der englischen Hochkirche errichtet. Jede dieser Stationen hatte eine gesonderte Existenz und unterschied sich von allen Anderen durch besondere Eigenthümlichkeiten. Sie entwickelten einen unregelmäßigen Verkehr mit einander; zu Land war der Verkehr überhaupt fast unmöglich und die Verbindung zu Wasser ward durch kleine Küstenschiffe unter Segel vollzogen.

Mehrere Jahre hindurch wurden diese Ansiedelungen als Kronländer verwaltet; im Jahre 1853 erhielten sie indessen eine Constitution, welche im vorhergehenden Jahre vom britischen Parlamente bewilligt wurde. Nach jener Constitution erhielt die Colonie einen Gouverneur, einen auf Ernennung beruhenden gesetzgebenden Rath und eine gesetzgebende Versammlung. Die Colonie wurde in sechs Provinzen getheilt, jede mit einem gewählten Superintendenten und einem gewählten Provinzial-Rath. 1875 wurde indessen ein Colonialgesetz angenommen, welches das ganze Provinzialsystem beseitigte, und ein Gesetz im darauffolgenden Jahre theilte die Colonie in Grafschaften (Counties) und errichtete eine lokale Selbstverwaltung. Jetzt hat der Gouverneur einen verantwortlichen Ministerrath; der gesetzgebende Rath, auf Lebenszeit ernannt, zählt sechsundvierzig Mitglieder, einschließlich zwei Maoris; das Repräsentanten-Haus, fünfundneunzig Mitglieder einschließlich vier Maoris zählend, wird auf drei Jahre gewählt. Wähler ist jeder majorenne Mann, der im vollen Besitze seiner geistigen Fähigkeiten ist und sich nicht im Gefängnisse befindet, vorausgesetzt daß er ein Jahr in der Colonie und sechs Monate in einem Wahlbezirke gewohnt hat und in der Wählerliste eingetragen ist.

Der Schutz der Einwohner und des Vermögens ist einer Miliz anvertraut, zu welcher die ganze männliche majorenne Bevölkerung eingerufen werden kann. Auch besteht in den verschiedenen Theilen der Colonie eine Volontärarmee, welche am 31. März 1883 4242 Mann betrug; außerdem giebt es noch ein Volontär-Aspiranten-Corps 1491 Mann zählend. Die Constabler sind in zwei Abtheilungen getheilt, 460 Mann befinden sich als regelmäßige Polizei

auf beiden Inseln und 634 bilden eine Feldabtheilung auf der Nord-Insel, woselbst sich die meisten Maoris befinden. Es haben zwei Maorikriege stattgefunden, der erste währte von 1845 bis 1848 und der zweite mit wenig Unterbrechung von 1860 bis 1870. Die gute Hälfte der Stämme war indessen jederzeit auf Seite der Colonisten, und eine gute Anzahl hat gegen ihre eigenen Landsleute gekämpft. Seit 1871 hat andauernd Ruhe geherrscht, obschon 1881 eine etwas bedrohliche Empörung stattgefunden hat.

Folgende Auszüge aus officiellen Veröffentlichungen geben einige Auskunft über die materiellen Hülfsquellen Neu-Seeland's: Die Waldung ist immergrün und umschließt eine große Verschiedenheit werthvoller Hölzer. Unter den kleinen Pflanzen ist Phormium tenax, der Neu-Seeländische Flachs, hervorzuheben, während die großen Flächen des Landes mit nahrhaften Gräsern bedeckt sind, welche Millionen von Schafen erhalten. Viele der werthvollsten Bäume wurden aus Europa, Amerika und Australien eingeführt und gedeihen mit einer Kraft, welche sie in ihrem Heimathlande nicht immer erreichen; Obst giebt es in großen Massen in Neu-Seeland, und Gemüse und Knollengewächse gedeihen üppig. Richtige Wahl des Bodens und ein landwirthschaftliches System, welches den verschiedenen Klimaten der Inseln Rechnung zu tragen verstand, haben es ermöglicht, Cerealien und Wurzelgewächse mit Erfolg zu bauen, und Neu-Seeland scheint berufen zu sein, ein Exportland für die Hauptnahrungsmittel zu werden. Wie bedeutend der Fortschritt ist, welchen die Landwirthschaft bereits gemacht hat, geht daraus besonders hervor, daß über 20 Procent der ganzen erwachsenen, männlichen Bevölkerung dem Feldbau angehört. Die Anzahl der kleinen Güter von einem Acre Land und aufwärts, Haus, Gärten und Güter der Eingeborenen nicht eingerechnet, betrug im März 1878 20,519, und im Jahre 1884 war diese Zahl bereits auf 28,587 gestiegen. Die Ausfuhr von Milch und landwirthschaftlichen Producten stieg von £ 262,930 im Jahre 1875 auf £ 1,140,239 im Jahre 1882. Die mit Weizen angebaute Fläche belief sich 1883 auf 390,000 Acres, und der Ertrag war 2,270,000 Bushels, ein Mittelertrag von 26.28 Bushel per Acre. Der Mittelertrag anderer Producte der ganzen Colonie war für dasselbe Jahr Hafer 32.89, Gerste 26.19 Bushel per Acre; Kartoffeln 5.10 Tonnen per Acre. Die

Ausdehnung der Viehzucht ergab folgende Aufnahme im Jahre 1881 (dem Jahre des Census): Die Colonie hatte damals 161,736 Pferde, 698,637 Stück Hornvieh und 12,985,085 Schafe, welche sich am 31. Mai 1884 auf 13,306,000 vermehrt hatten. Ferner besitzt die Colonie 200,000 Schweine und 1,563,000 Stück Federvieh. Wolle ist das Haupterzeugniß, der Werth der ausgeführten Wolle erreicht ungefähr den vierfachen Betrag des ausgeführten Goldes; der Ausfuhrwerth von Wolle war 1883 £ 3,452,011, während der Werth der Goldausfuhr in demselben Jahre nur £ 892,000 betrug. Ausfuhrwerth des Goldes für das am 31. März 1884 endende Jahr war £ 959,000 und der Gesammtwerth der Goldausfuhr bis zu jenem Datum £ 40,000,000. Der Boden, auf welchem sich die bedeutendsten Goldlager befinden, ist Eigenthum der Regierung, und es ist viel Capital erforderlich, dieselben gehörig zu bearbeiten. Der Ertrag der Kohlenwerke nimmt mit jedem Jahre zu; dennoch ist Kohle noch ein Einfuhrartikel der Colonie. Regelmäßige Gewerbe sind: Zwiebackfabriken, Brauereien, Stiefel-, Leder-, Seifen- und Wollenfabriken. In den Milchwirthschaften werden große Mengen Käses fabricirt.

Eisenbahnbau ward in 1872 von der Regierung begonnen, um die hervorragendsten Städte mit einander zu verbinden; am 31. December 1883 waren 1,486 Meilen eröffnet und im Betriebe. Das mit dem 31. März 1884 endende Jahr ergab einen Ueberschuß von £ 305,314. Auch 4,074 Meilen Telegraphenlinien waren bereits Anfang 1884 in Thätigkeit; die Anzahl der Telegramme betrug 1883 1,599,000 und die Einnahme dafür £ 81,401.

Folgende Tabelle zeigt die Bevölkerungszunahme in den letzten zwanzig Jahren und ihre Geburtsländer.

Geburtsland.	Bevölkerung in 1861.	1871.	1881.
1. Neu-Seeland	27,604	93,474	223,404
2. Australien und Tasmanien	2,579	12,426	17,277
3. England und Wallis	36,600	68,389	121,187
4. Schottland	15,534	36,871	52,753
5. Irland	8,831	29,733	49,363
6. Fremde Länder	2,657	10,075	19,777
7. Rückstand	5,216	5,425	6,172
Total	99,021	256,393	489,933

Die Maoris, welche im Aussterben begriffen sind, sind in obigen Ziffern nicht enthalten. Der Rückstand enthält Personen aus anderen britischen Besitzungen, welche zur See geboren oder deren Geburtsorte nicht angegeben sind. Eine Bevölkerung von unter hundert Tausend im Jahre 1861 ist nach dem Census von 1881 auf 489,933 angewachsen, von welchen 269,605 dem männlichen und 220,328 dem weiblichen Geschlechte angehörten. Am 30. Juni 1884 ward die Bevölkerung auf 556,000 berechnet — eine größere Zunahme als in irgend einer australischen Colonie. Die Stärke der Bevölkerung beträgt vier Personen auf die Meile; sie ist gleichmäßiger auf die verschiedenen Städte vertheilt wie auf dem Festlande von Australien. Dunedin mit Vorstädten zählt ungefähr 45,000 Einwohner; Christchurch mit Vorstädten 33,000.

Wellington, die Hauptstadt, welche ihrer centralen Lage wegen statt Auckland zu solcher erhoben wurde, zählt mit Vorstädten 22,000 Einwohner, Auckland mit Vorstädten 33,000. Nelson, Napier, Invercargill und Oamaru sind Städte mit annähernd 10,000 Einwohnern. Die Colonie hat keine Staatskirche, und die staatliche Erziehung ist weltlich und unentgeltlich. Neu-Seeland ist in socialer und politischer Hinsicht eine eigentlich britische Colonie und bietet Vortheile in Bezug auf Klima, Bodenbeschaffenheit, gute Regierung und den Character seiner Einwohner, welche keine andere Colonie zu bieten vermag.

Nachdem wir in kurzen Umrissen die australischen Ansiedelungen welche man in Hinsicht auf ihre am wenigsten gemischte Bevölkerung die britischen zu nennen einige Berechtigung hat, beschrieben haben, dürfte es angebracht sein, sämmtliche englische Colonien und Besitzungen einer weiteren Rundschau zu unterziehen. Es drängt sich da sofort die verschiedenartige, politische und administrative Gestaltung auf, durch welche sie sich von einander unterscheiden. Neun dieser Colonien, die theils in Nord-Amerika, theils im südlichen Stillen Ocean, theils in Süd-Afrika liegen, haben verantwortliche Regierungen auf breitester, demokratischer Grundlage. Man kann sämmtliche britische Colonien in folgende drei Klassen theilen:

1. constitutionelle Colonien mit vollständig verantwortlicher Regierung.

2. Colonien, denen Vertretungskörperschaften bewilligt wurden, aber ohne verantwortliche Regierung.
3. Kron-Colonien, in welchen der Krone die ganze Gesetzgebung reservirt ist.

Selbstverständlich verändert die Verleihung politischer Verantwortlichkeit die ganze Stellung einer Colonie. West-Australien gehört einer ganz anderen Kategorie an wie Süd-Australien, und ein eben solcher Unterschied besteht in Süd-Afrika zwischen der Cap-Colonie und der Colonie von Natal. Das einzige Band zwischen einer constitutionellen Colonie mit verantwortlicher Regierung und dem Mutterlande ist der Gouverneur. Die politische Entwickelung von neun Colonien, nämlich Victoria, Neu-Seeland, Tasmania, Süd-Australien, Queensland, Neu-Süd-Wales, Neu-Fundland, die Cap-Colonie und das Canadische Dominium, ist fast eine vollkommene und selbstständige, und da muß es denn sofort auffallen, mit welcher Anhänglichkeit sie sämmtlich das Mutterland zum Vorbilde genommen haben; ihre Constitutionen fußen ohne Ausnahme auf dem monarchischen Prinzipe mit dem Zweikammer System.

Bei einem Rückblicke auf die englische Colonisationsgeschichte ist man überrascht zu finden, wie früh schon England seinen Besitzungen Vertretungsrechte in ihrer Verwaltung gewährte. Schon Carl II. gewährte Jamaica in Westindien im Jahre 1660 eine Verwaltung mit einem Gouverneur und gewähltem Rath. Aber nicht nur Jamaica auf Granada, St. Vincent und Montserrat haben schon seit zwei Jahrhunderten constitutionelle Regierungen. Wohl hatten diese „Insel-Constitutionen" niemals eine breite Grundlage, doch zeigen sie immerhin die Geneigtheit des Mutterlandes, den Bewohnern der „Plantagen" Antheil an ihrer Verwaltung zu geben.

Die westindischen Colonien sind indessen nie zu vollkommen ausgebildeten, constitutionellen Vertretungen gekommen; solche ausgebildete Regierungen bestehen nur in den Colonien, in welchen die Einwohner mehr homogen von europäischer Abstammung oder jedenfalls auf Grundlage europäischer Civilisation erzogen sind. Allerdings finden sich auch da wieder Beimischungen, wie die Braunen, Schwarzen, Chinesen, Indier, Mulatten 2c, welche der Repräsentativregierung manchen Stock in die Speichen werfen.

Werfen wir den Blick auf Canada, so zeigt sich dort das erste ernsthafte Streben nach verantwortlicher Regierungsform, und in Canada wurde jenes Streben auch zuerst mit vollem Erfolge gekrönt. Die Canadische Unionsacte (Union Act of Canada 3+4 Vict. M. 35) wird als der erste, ernste Schritt in der Emancipation des Reichs angesehen, und darauf wurde das Gedeihen des Dominiums auf immerdar begründet. Die Britisch Nord-Amerikanische Acte (1867) verlieh eine föderale Regierungsform, welche die ausgedehnteste Vereinigung colonialer Politiker zur Berathung über das Wohl und Wehe ihres Landes im Gefolge hat, ohne sich in locale und provinziale Rechte einzumischen. Die Australasischen Colonien, der directen Einmischung des Mutterlandes entzogen, sind nah darau, eine Föderation unter sich einzugehen, welche auf ungeminderte Anhänglichkeit an das alte Mutterheim und auf unbegrenzte Hoffnung auf sein Schicksal fußt. Zwar haben Neu-Seeland und Neu-Süd-Wales ihre Erwägungen, diesem Schritte zuzustimmen, noch nicht beendet; der Entschluß für oder gegen zweier so bedeutender Gemeinwesen ist und muß zwar von großer Tragweite sein, indessen kann eine Australasische Conföderation nicht mehr in weiter Zukunft liegen. Die politischen Factoren sind da noch homogener wie in Canada, und ihre commerzielle Lage ist wenig geeignet, Rivalitäten unter ihnen aufkommen zu lassen. Ihre Stellung im Stillen Ocean ist maßgebend, trotz aller amerikanischer, deutscher oder französischer Mitbewerbung, und es darf sogar der Hoffnung Raum gegeben werdeu, daß auch die deutschen Niederlassungen Australasien zum Nutzen gereichen werden. Wie die Tausende von europäischen Immigranten in jenen Colonien Aufnahme gefunden und sich mit den Ansiedlern amalgamirt haben, so darf auch vorausgesetzt werden, daß der Verkehr der Handelsstationen im Stillen Ocean nach Australasien convergiren uud seine Interessen mit jenen der Australasier verschmelzen wird. Von Rivalität kann da keine Rede sein; je mehr eine Insel wie Neu-Guinea unter die Einwirkung europäischer Civilisation gebracht werdeu kann, desto mehr verspricht ihre Entwickelung für ihren Verkehr mit Australasien.

Weit complicirter sind die Verhältnisse in Süd-Afrika und werden noch lange Gegenstand ernsthafter Erwägungen sein. Die holländischen Ansiedler, welche eine gegnerische Stellung zur englischen

Regierung einnehmen, lassen es einigermaßen bezweifeln, ob die verantwortliche Regierungsform, welche in 1872 der Colonie am Cap der guten Hoffnung bewilligt wurde, ein ungetheilter Segen ist. Die Hottentotten und Halbbürtigen der Colonie so wie die Kafir an und jenseits der Ostgrenze sind Elemente, welche nicht ohne die größte Vorsicht in den politischen Körper aufgenommen werden können. Manchmal allerdings will es fast scheinen, als ob ein Theil der Colonisten mittels der Eingeborenen und einer Eingeborenenpolitik einen Druck auf den andern Theil auszuüben versucht. Es muß jedem einleuchten, welche Gefahr in solchem Opportunismus liegt. Die Heterogenität der Einwohner ist das sociale Merkmal der Colonie, und in keinem andern Lande unter britischer Herrschaft giebt es so vielerlei ethnologische Typen in allen Stadien der Entwickelung.

Die unabhängigen holländischen Republiken des freien Staats und von Transvaal sind außerdem durch ihre Nähe der Cap Colonie und Natal ein weiteres Hemmniß zu einförmiger Regierungsform; denn ihr System von Verwaltung und von Rechtssprechung der Eingeborenen collidirt direct mit den Rechten der Colonisten. Die Störrigkeit und Hartnäckigkeit der holländischen „Burgher“ ist notorisch. Angeblich schwärmen sie für Freiheit, und seitdem sie zuerst den Fuß auf afrikanischen Boden setzten, haben sie jenes Gefühl als geheiligte Tradition genährt; dies verhinderte sie indessen keineswegs stets für Anarchie und Auflehnung bereit zu sein. Als die Briten 1795 das Cap besetzten, waren die holländischen „Burgher“ an zwei Plätzen in Rebellion gegen ihre eigene Regierung, in Graaf Reinet und Swellendam. Es ist wohl richtig, daß die schwarze ihnen untergebene Bevölkerung ihre politische Auffassung demoralisirt hat; sie sind der Ansicht, die Natur habe zwischen Schwarzen und Weißen eine unüberbrückbare Kluft offen gelassen. Democraten und Republikaner durch Herkommen und Überzeugung, sind sie zuletzt zu Oligarchen geworden; außerdem sind sie harte Puritaner und üben ihren Glauben um so härter und herzloser aus, als es im Lande der schwarzen Menschen geschieht; die theologische Anschauungsweise des „Afrikander Boer“ ist die Exclusivität. Der freie Staat sowohl wie Transvaal verweigern den Schwarzen durch eine besondere Clausel in ihren Constitutionen die

Gleichberechtigung sowohl in Kirche wie in Staat. Der „Afrikander“ ist mit einem Worte durch das Gespenst der historischen Gebresten, welches ihn antreibt, unversöhnlich geworden.

Wie anders sieht es dagegen in Canada und Australasien aus! In diesen Colonien war es das unentwegte Bestreben der Colonisten, durch die stets sich mehr entwickelnde Erkenntniß ihrer Verantwortlichkeit angefeuert, volles bürgerliches Leben der Vollendung immer näher zu bringen. Daraus ergiebt sich denn, daß die constitutionelle Geschichte der drei Colonialgruppen weder nach Verhältnissen noch Einzelheiten identisch sein kann. Die Hauptzüge des Entwickelungsgangs mögen dieselben sein, Klima und Producte indessen sowie geographische und geologische Verhältnisse bedingen die Grundlagen jeder einzelnen Ansiedelung und machen sowohl auf die Beschäftigung wie auf den Character der Bevölkerung ihren Einfluß geltend. Welche verschiedenartige Menge bilden die einzelnen Typen der Colonisten! Der Hinterwäldler des Nord-Westens, der Fischer der maritimen Provinzen von Canada, der westindische Pflanzer, der australische Goldgräber, der Schafzüchter von Neu-Seeland, der Diamantensucher und der Straußzüchter des Cap's, der Grenzbewohner von Britisch Kaffraria sind solche, welche hervorgehoben sein mögen. Alle diese verschiedenen Ansiedler haben sich dieselbe Regierungsform erkoren, aber die Geschichte, die sie durchlebt, und die Erfahrungen, welche sie gemacht haben, sind grundverschieden!

Der Gedanke, der sich unwillkührlich aufdrängt, ist, daß das ganze Gebäude des britischen Colonialreichs ohne irgend welchen vorgefaßten Plan weder von Seiten der heimischen Regierung noch von Seiten der Colonisten aufgerichtet wurde. Es hat Jemand den Ausdruck gebraucht, es sei in einer Art von Geistesabwesenheit erstanden, und die Bemerkung ist nicht ohne Berechtigung; das kolossale Reich wurde in unzusammenhängender, unwissenschaftlicher Weise gegründet. Man sagt von den Engländern, und sie sagen es selbst, daß sie sehr schwache Chartographen und Geographen seien, sie sind dagegen gute Colonisten und ausgezeichnete Forscher; es läßt sich kurz von ihnen sagen: sie classificiren und tabuliren nicht mit der Sorgfalt, wie manche andere Nation, aber das, was sie wissen, verstehen sie praktisch auszubeuten. Praktische Anglo-Sächsische Ausiedler haben niemals ein organisirtes, verwickeltes

Staatssystem einzuführen angestrebt; was sie verlangten, war in den meisten Fällen politische und Glaubensfreiheit und die Berechtigung, ihre Wälder und Heimstätten nach ihrem Ermessen zu verwalten. Das Dorf oder die Stadt, welche sie bewohnten, war oftmals ein abgeschlossenes Ganze mit Selbstverwaltung, sie hatten keinen Traum eines politischen Utopias. Solche britische Ansiedler waren einfache, abgehärtete Männer, welche ein einfaches, hartes Leben führten, und sei es als Händler, oder Matrosen, als Soldaten oder als Feldbauer, die den Boden urbar machten in allen Theilen der Welt, in welche sie gelangten — ihnen schwebten weder die Vorzeichnungen eines Bureau's noch der Wille irgend eines ehrgeizigen Herrschers vor, es war die Wanderungs- und Abenteuerlust, die sie von ihren unternehmenden, ausdauernden Ahnen, welche ihr Leben in den düsteren, gefahrvollen, nordischen Meeren verbrachten, überkommen hatten; und hinter jeder anderen Bewegkraft bewahrten sie in ihrem Innern feste Anhänglichkeit an die alte Lebensweise und das alte Heim und Treue den alten Grundsätzen und selbst den alten Sitten.

Fragt man nun, wo und zu welcher Zeit begann dieses Colonialreich? Wo ist das System und welches die Methode, nach welchen es entstand? Die Antwort hierauf muß in Momenten der verschiedensten Art und Richtung zusammengesucht werden. Einmal ist sie im Hasse gegen Spanien, ein andermal in Eifersucht gegen Frankreich zu suchen; da ist es die Neigung eines Privaten zu Abenteuerlichkeiten, dort ein Drang zu nationaler Ausbreitung, welche die Nation in die weite Welt hinausdrängte. Die Abenteuer Einzelner und öffentliche Expeditionen wechseln in ungeordneter Reihe mit einander, ohne daß man zunächst daran dachte, ein großes gewaltiges Reich im fernen Osten zu gründen. Athen kämpfte mit Syracus, um sich gegen den Peloponnesus zu stärken; Frankreich und Spanien eroberten fremde Länder und siedelten sie an, um ihre Siege in Europa zu glorifizieren; aber England verherrlichte niemals seine Colonialeroberungen. Die Gründe seines Vorgehens waren allerzeit gemischt. Sein Reichsgedanke hatte keinen dynastitchen Charakter — Cromwell war wohl eifriger für Erwerbungen von Colonien als seine Könige — er ging einfach aus der Energie und Triebkraft des ganzen Volks hervor und ge-

langte unbewußt und stufenweise zu seiner Vervollkommnung. Oftmals war es eine Privatgesellschaft oder ein befrachtetes Schiff, welches den Grund zu einer Ansiedelung gab. Der allernächste Zweck war einfach sich Gewinn zu verschaffen; eine solche Stellung mit höheren Zwecken zu verknüpfen, entwickelte sich dann später und ohne allen Vorbedacht. So zum Beispiel darf kein britischer Colonist von sich sagen, daß er anfänglich eine bessere Auffassung der ernsten Pflichten, die der weißen und höheren Rasse den wilden und uncivilisirten Menschen gegenüber obliegen, als andere Nationen gehabt hätte. Der gräuelvolle Sklavenhandel bestand nur zu lange, bevor er abgeschafft wurde; auch ahnte der britische Ansiedler ursprünglich nicht, bis zu welchem Umfange constitutionelle Freiheit und Repräsentativregierung sich im Laufe der Zeit ausbilden würde. Aber er trug den Keim der Freiheit in seinem Herzen, wie seine Väter den Keim der Humanität in ihrem Innern fühlten, als sie die Neger emancipirten. Ein ungestümer Umschwung in Ansichten und Gefühl brachte die Negerfrage zum Austrage; die Frage der Colonien wurde in ähnlicher Weise gelöst. Die Verwaltungsbehörden der Colonien, schwerfällig in ihrem Vorgehen, hatten in ihrer Verblendung und, man darf hinzufügen, in ihrer Unwissenheit keine Nothwendigkeit für Reform erkannt, und es ist nicht ihr Verdienst, daß Auflehnung wider die Gesetze und Revolutionen vermieden worden sind.

Der Entwickelungsgang der britischen Colonien läßt sich in drei Perioden theilen. In der ersten Periode ließ man die Ansiedler ihre Einrichtungen nach eigenem Gutdünken treffen, ohne sich in ihre Angelegenheiten zu mischen; sie waren vom Mutterlande fast unabhängig, nur ihre äußeren Handelsverbindungen wurden dem britischen Handelsamt unterstellt. Das war auch in Einklang mit ihren Patenten, denn im ersten Patente (charter), welches von der Königin Elisabeth an Sir Walter Raleigh († 1618) verliehen wurde, heißt es: „Britische Unterthanen sollen ihn begleiten mit der Garantie der Fortsetzung und des Genusses aller der Rechte, die sie zu Hause genossen*).“ Hier dann, in der frühesten Zeit britischer

*) That British subjects should accompany him with the guarantee of a continuance of the enjoyment of all the rights which they enoyed at home.

Colonisation, werden britischen Ansiedlern alle Rechte und Privilegien ihrer Landsleute in der Heimat zugesprochen. Der Matrose oder Emigrant, der seine heimischen Ufer verließ, ließ sein Geburtsrecht nicht hinter sich zurück; Niemand konnte ihn seines Bürgerrechts berauben, denn das königliche Wort ward zu seinen Gunsten gegeben. Unglücklicher Weise hat diese erste Periode nicht gut geendet; England wollte über die Handelsbeziehungen seiner Ansiedelungen dominiren und verlor so Amerika.

In der zweiten Periode griff die heimische Regierung mehr in die Verwaltung der Colonien ein. Die Staatsmänner jener Zeit schienen von der Ansicht ausgegangen zu sein, daß die amerikanischen Colonien dadurch verloren wurden, daß man sich zu wenig mit ihnen beschäftigte und sie zu viel sich selbst überließ. Man unternahm es daher sie von einem Centralamte in London aus zu regieren. Als der amerikanische Krieg beendet war, schrieb ein bekannter Staatsmann 1840, war es nicht das System Englands, die gesetzgebende Macht einer ihr unterstellten Regierung in die Hände einer von den Einwohnern gewählten Körperschaft zu legen*). Nicht bis zum Jahre 1847 erhielt die Canadische Regierung die Controle der Civilliste; die Post und andere Aemter wurden als Reichsreservate angesehen. Das war ein gefährliches System von Seiten der britischen Regierung, Wenige ahnten, welche Gefahren damals drohten. Als in 1837 Königin Victoria auf den Thron gelangte, waren Ober- und Unter-Canada in Gährung, und es ist eine anerkannte Thatsache, daß sowohl in canadischen Städten wie in Dörfern die Congregationen der Andächtigen aufstanden und die Kirchen verließen, als die Tedeums angestimmt wurden.

Die dritte Periode erstreckt sich von 1846—1857. Das alte System, die Colonie von einem Centralamte in London aus zu regieren, hatte sich als ein Mißgriff herausgestellt; es ward daher beschlossen den Colonien Repräsentativregierungen zu verleihen und ihnen zu gestatten, ihre Angelegenheiten selbst zu besorgen. Die Oberaufsicht des Staatssecretairs über die Localregierungen muß sich je

---

*) Since the close of the American war it has not bene the policy of England to vest any portion of the legislative power of the subordinate government of a dependency in a body elected by the inhabitants. Sir G. C. Lewis.

nach der Constitution der Colonie richten, ward zum damals aufgestellten Grundsatze. Es bestand nicht die Absicht, die 1850 vom Reichsparlament gegebenen Constitutionen dauernd zu machen; vielmehr sah man sie als provisorisch an und überließ es den Colonien, sie nach ihren Bedürfnissen einzurichten. Demzufolge trat in Sydney ein Ausschuß zusammen, welcher sich für das Zweikammersystem entschied. Ueber die Mitgliederzahl, den Wahlmodus und die Wahlberechtigung entstanden einige Schwierigkeiten. Indessen fand man endlich ein passendes System und unterbreitete es der Reichsregierung, welche man zur Genehmigung verantwortlicher Regierung in unbeschränktestem Sinne aufforderte. Die Reichsregierung bewilligte diese, und 1856 trat die Constitution für Neu-Süd-Wales in's Leben. Sie ist nach dem Muster der im Vaterlande bestehenden eingerichtet, die Souveränin wird vom Gouverneur repräsentirt, das Oberhaus vom gesetzgebenden Rathe und das Unterhaus von der gesetzgebenden Versammlung.

So war denn endlich nach vielen Wechselfällen und Erfahrungen das Ziel erreicht, die Colonie stand auf eigenen Füßen, sie war selbstständig und hatte auch ihren Schwestercolonien den Weg zur Selbstständigkeit gebahnt.

Will man sich die Entwickelungsphasen vergegenwärtigen, welche die Colonialreform durchlaufen hat, um endlich bei feststehenden, geregelten Regierungsformen anzukommen, so hat man nur die Geschichte der Cap-Colonie, welche als die letzte eine verantwortliche Verwaltung erhielt, in's Auge zu fassen; diese in breiten Zügen beschrieben, ist folgende:

1. Die Colonie geht 1806 in britischen Besitz über und ward bis 1825 in absoluter Weise vom Gouverneur verwaltet. Er war unumschränkt; kein Minister noch irgend ein anderer hatte ihm Rath oder Gutachten zu geben.
2. Von 1825—1834 erhielt der Gouverneur einen Rath von sechs Beamten. Das war eine kleine Concession besonders wenn man bedenkt, wie diese Räthe gewählt wurden.
3. Von 1834—1850 fand ein weiterer Fortschritt statt. Zwei berathende Corporationen wurden gewählt, eine executive und eine legislative. Die Executive bestand aus vier Beamten, die Gesetzgebende aus zwölf Mitgliedern und aus nicht weniger

als zehn, von welchen fünf Beamte waren und die anderen fünf oder sieben in nicht officiellen Stellungen.

4. 1850 erhielt die Colonie eine Constitution mit einem Kron-Gouverneur, gesetzgebenden Rathe und einer Versammlung (house of Assembly), beide Häuser wurden von den Einwohnern gewählt und hatten die Befugniß die Revenuen zu verwalten.

5. 1872 erhielt die Colonie schließlich eine vollständig verantwortliche Regierung, und die Verwaltung konnte nunmehr durch Abstimmung der Majorität entfernt werden.

Es mag bemerkt werden, daß die Gewährung constitutioneller Rechte an die Cap-Colonie die natürliche Folge der britischen Besitznahme war; denn es darf bezweifelt werden, ob ohne diese die Cap „Burgher" sich jemals aus der Bedrückung der holländischen Monopolisten und Cap Town-Kaufleuten frei zu machen im Stande gewesen wären.

Diese kurze Darstellung der constitutionellen Geschichte des Caps ist auch die der meisten anderen Colonien, nur daß Zeit, Oertlichkeit und Umstände von einander abweichen. Der Kampf und der Fortschritt zu vollständiger, verantwortlicher Regierung bleibt sich immer gleich; sie erreichen ein gewisses, politisches Ideal, welches sich den Statuten und Gesetzen des Mutterlandes anpaßt, in deren Geist die Bewegungen zu dessen Erreichung geführt wurden. Es standen Hindernisse im Wege und es waren Schwierigkeiten zu überwinden, auch hat es nicht an Conflicten zwischen der Executive und dem Volkswillen, die manchmal ernster Natur waren, gefehlt; Alles in Allem waren die Colonisten aber geduldig und loyal, sie haben petitionirt und Vorstellungen gemacht, bis ihre Ausdauer endlich den verdienten Lohn empfieng. Victoria, die alte Port Phillip-Ansiedelung, gewährt ein Beispiel solcher erfolgreicher Ausdauer. Mehrere Jahre schon vor 1843 gewannen die Colonisten die Ueberzeugung, daß ihre locale Verwaltung durch ihre Verbindung mit Neu-Süd-Wales zu leiden hatte. Es wurde ihnen wohl theilweise Vertretung zugestanden, sie durften sechs Mitglieder von den achtzehn schicken, aus welchen das erste Parlament von Neu-Süd-Wales bestand, aber dies schien ihnen nicht hinreichend; sie hielten dies nur für eine Scheinvertretung und sie wollten eine wirkliche

Vertretung im Parlamente haben. Sie verfielen demzufolge auf einen ganz neuen Ausweg, ihre Beschwerde in drastischer Weise vor das englische Colonialamt zu bringen. Graf Grey war zu jener Zeit Colonialminister, und sie beschlossen, nur ein Mitglied zu wählen, und einstimmig wählten sie Lord Grey. Dieser Vorfall erregte die erwartete Aufmerksamkeit, und Lord Grey wurde scherzhafter Weise von seinen Freunden gefragt, wann er sich nach Sydney einzuschiffen gedenke, um seinen Sitz in der Colonial-Legislatur zu nehmen. Durch diese Vorgänge wurde man auf die Krisis in der Colonialpolitik erst aufmerksam, die Beschwerde Port Phillip's wurde als wohlbegründet befunden, und Lord Grey gab der Colonie eine separate Constitution. Als einen Beweis ihrer Loyalität verlangte er, daß man die Ansiedelung „Victoria" nennen möge, und diesem Wunsche wurde, wie sich denken läßt, bereitwilligst entsprochen.

Einige Punkte in diesen Vorgängen, welche einen glücklichen Ausgang nahmen, wollen wir nicht mit Stillschweigen übergehen, die Ansprüche der Ansiedler werden nach unersprießlichem und verdrießlichem Zaudern als begründet gefunden! Büreaukratische Apathie hatte fast eine Katastrophe abgewartet, bevor sie sich zur Höhe der Frage aufraffen konnte. Die Ansiedler bewiesen geduldige Ergebenheit und waren entschlossen, nur durch Ausdauer zum Ziele zu gelangen, „ihr Ballast an Patriotismus war schwer" schrieb die Westminster Review. Andererseits ward die Amende honorable seitens des Colonialamts in gefälliger und freundlicher Weise gemacht und von der andern Partei eben so angenommen.

Bei dem großen Ländercomplex einzelner Colonien werden von Zeit zu Zeit immer ähnliche Schwierigkeiten auftauchen, wie die, welche zwischen Neu-Süd-Wales und Victoria so glücklich beigelegt wurden, und es bleibt zu hoffen, daß es auch anderwärts in eben so glücklicher und freundlicher Weise ablaufen wird.

In diesem Augenblicke ist eine Agitation in Nord-Queensland im Gange, um jenen Theil der Colonie vom südlichen Theile abzutrennen. Townsville und die anderen Städte finden, daß ihre Vertretung keine hinreichende sei, gerade wie es bei Port Phillip der Fall war. Sie wünschen Queensland, welches vom 10° bis 29° südl. Breite reicht, möge an einem ziemlich nördlich gelegenen

Punkte von Brisbane getheilt werden. Man darf versichert sein, daß diese Angelegenheit mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit behandelt werden wird.

Als einmal die Ueberzeugung sich Bahn gebrochen hatte, daß repräsentative Institutionen die einzige mögliche und die legitime Regierungsform für Australasien sei, entwickelten sie sich daselbst viel rascher als in der Cap-Colonie. Es währte von 1806 bis 1872, bevor letztere zu verantwortlicher Regierung gelangte; Natal steht heute noch zurück, und es mag noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, bevor diese Colonie sich zu selbstständigen Institutionen entwickelt — wovon allerdings die Eingeborenen die Ursache sind. Neu-Süd-Wales in Australasien erhielt 1840 eine Volksvertretung; sie bestand in einem gesetzgebenden Rathe von sechs und dreißig Mitgliedern, wovon vier und zwanzig wählbar waren, die Anderen wurden vom Gouverneur ernannt. Im Jahre 1851 hatten vier Colonien solche Volksvertretungen, nemlich Victoria, Süd-Australien, Tasmanien und Neu-Süd-Wales. Canada nahm das Princip populärer Vertretungen ohne Zögern an, und auf Aufforderung der Reichsregierung entschieden sich die Ansiedler auch da für das Zweikammersystem — die praktischen Colonisten erkannten allerwärts, wie vortheilhaft eine doppelte Legislatur wäre. Natal und West-Australien haben bis jetzt nur eine Kammer, es darf aber mit Sicherheit angenommen werden, daß auch sie sich für das Zweikammersystem entscheiden werden, sobald sie eine verantwortliche Regierungsform erhalten haben.

Es durfte allerdings nicht erwartet werden, daß die Colonien gesetzgebende Räthe wie das Oberhaus des Vereinigten Königreichs erwählen konnten; zu einer solchen Körperschaft fehlten Vorbedingungen und Material; es wurde indessen äußerste Sorgfalt darauf verwendet, die Constitutionen der fünf großen australischen Colonien — denn inzwischen war auch Queensland, das von Neu-Süd-Wales abgetrennt wurde, dazu gekommen — so zu gestalten, daß Grundeigenthum, Vermögen und sociale Stellung hinreichend vertreten waren. Die Qualification eines Rathsmitgliedes in Victoria wurde auf den Besitz von Grundeigenthum von einem Minimumwerthe von £ 5000 festgesetzt. In Neu-Süd-Wales und Queensland wurden lebenslängliche Räthe von den Gouverneuren ernannt

und in Victoria, Südaustralien und Tasmanien wurden sie von Wählern mit hohen Qualificationen auf mehrere Jahre ernannt. Das Oberhaus der Colonien sollte eben das feste, unbeeinflußte Element im Staate bilden und sollte, unberührt von den Schwankungen und Bewegungen der populären Erregungen, eine ruhige und würdevolle Stellung einnehmen. In der Legislatur von Quebec werden die vier und zwanzig Mitglieder des gesetzgebenden Raths vom Vice-Gouverneur im Namen der Königin auf lebenslänglich ernannt und ihre Qualification ist dieselbe wie die der Senatoren in der Provinz.

In der Cap-Colonie in Süd-Afrika waren seit 1872 manche Schwierigkeiten und Complicationen zu überwinden; man gelangt allmählig zur Ueberzeugung, daß die Colonie für selbstständige Verwaltung kaum reif war, indessen hat die Ober-Kammer durch ihr vorsichtiges und zeitgemäßes Vorgehen über manche schwierige Klippe hinweggeholfen. Auch in Victoria, woselbst es bei einer denkwürdigen Veranlassung (Darling Grant) zu einem Zwiste zwischen den beiden gesetzgebenden Kammern kam, welcher durch einen Appel an die Wähler zum Austrag gebracht werden mußte, behauptete das Oberhaus seine von ihm eingenommene Stellung, und während des ganzen Verfahrens wurde weder Drohung noch Mißbilligung wider dasselbe verlautbar.

Der Unterschied in der Volksvertretung zwischen dem Vereinigten Königreiche und seinen Colonien ist sehr bedeutend. Die Colonialvertretung ruht im Allgemeinen auf breiterer Grundlage. Victoria und Neu-Süd-Wales haben allgemeines Stimmrecht (manhood suffrage), und in der Cap-Colonie ist die Qualification so niedrig gegriffen, daß sie für jeden Arbeiter erreichbar ist. Sie ist auf £ 25 festgesetzt und ist daher wie die Qualification von 20 Dollar in Quebeck oder die Hundert Dollar-Qualification in Neu-Braunschweig leicht zu gewinnen. Im Canadischen Dominium ist die Qualification nicht gleichförmig, denn Indianer und Chinesen sind ausgeschlossen. In der Cap-Colonie dagegen findet keine Ausschließung statt, und wenn der wilde Damara aus Hereroland oder der Eingeborene von Zanzibar kurze Zeit als Arbeiter in der Colonie gewesen ist, so erhält er alle Rechte eines „Britannica Civitas“.

Diese hochherzige Bestimmung hat zu Mißständen geführt; die

farbigen Wähler sind offen und notorisch käuflich, der Preis für die Malayischen Stimmen wird in den Blättern am Cap rückhaltslos veröffentlicht, und die Weißen bekümmern sich so wenig um die Wahllisten, daß viele derselben keine Stimme haben, weil sie nicht eingetragen sind. Bei der Wahl von 1878, als die wichtige Frage einer Südafrikanischen Conföderation behandelt wurde, erschien von der mäßigen Zahl von 44,000 eingetragenen Stimmberechtigten nicht der dritte Theil an der Wahlurne; die Zeit muß lehren, ob es in Süd-Afrika mit der Wahlberechtigung der Eingeborenen und Halbbürtigen zu Mißlichkeiten kommen wird, wie sie jetzt bereits in Amerika mit den Negern bestehen, es ist die Möglichkeit voraus-zusehen, daß die liberale Ertheilung des Stimmrechts zu ernsthaften Complicationen führen könnte. Es wurde von Leuten, die in süd-afrikanischen Dingen eingeweiht sind, behauptet, daß bei logischer Austragung der Verhältnisse die farbige Bevölkerung in sämmtlichen Wahlbezirken siegen würde; dann stände dem Cap ein farbiges Parlament und ein farbiges Cabinet in Aussicht.

Die Vertretung der Colonien ist im Allgemeinen eine wohl berechnete. Wohl hat es den Anschein, als ob sie, im Vergleich mit dem Mutterlande, zu viel Vertretung hätten; doch muß auch der Flächenraum berücksichtigt werden, für welchen der individuelle Vertreter in der Kammer sitzt. Im Unterhause des vereinigten Königreichs sitzen 670 Mitglieder, welche eine Gesammtbevölkerung von fünf und dreißig Millionen vertreten, ein Mitglied vertritt sonach etwa fünfzig Tausend. Läßt man das Canadische Dominium außer Betracht und berücksichtigt das Cap, Tasmanien, Victoria, Süd-Australien, Queensland, Neu-Süd-Wales und Neu-Seeland, so hat man es nach der officiellen Schätzung von 1885 mit einer Bevölkerung von drei Millionen drei mal Hundert und Neun Tausend (3,309,000) zu thun. Die Mitglieder der zweiten Kammern oder Gesetzgebenden Versammlungen dieser Colonien beziffern sich zusammen auf fünf Hundert und sieben (507); das wäre also rund ein Mitglied für sechs Tausend (6000) Ansiedler — allerdings ein großer Abstand von dem einen Mitgliede für fünfzig Tausend im Vereinigten Königreiche.

Folgende Tabelle zeigt die Bevölkerung und Vertretung dieser sieben Colonien:

	Bevölkerung.	Gesetzgebender Rath.	Gesetzgebende Versammlung.
1. Neu-Süd-Wales	751,000	55	113
2. Victoria	945,000	42	86
3. Neu-Ireland	552,000	25	95
4. Süd-Australien	304,000	24	52
5. Tasmania	115,000	16	32
6. Queensland	302,000	34	55
7. Cap-Colonie	340,000	22	74
Total	3,309,000	218	507

Die Volksvertretung des Dominiums von Canada besteht aus einem Senat von zweiundsiebzig (72) Mitgliedern und einem Hause der Gemeinen (hier wurde die englische Benennung beibehalten) von hundertundeinundachtzig (181) Mitgliedern bei einer Bevölkerungszahl von vier Millionen drei Mal hundertundeinundzwanzig Tausend (4,321,000) Seelen; demzufolge vertritt ein Mitglied des Hauses der Gemeinen dreiundzwanzig Tausend (23,000) Colonisten. Es muß berücksichtigt werden, daß eine genaue Linie nicht gezogen werden kann, nach welcher das Verhältniß der Volksvertreter definitiv festzusetzen wäre; zudem ändert sich deren Zahl, so oft neue Districte proclamirt werden; hat man ja selbst noch in England in neuster Zeit die numerische Stärke des Unterhauses vergrößert! Die Vergrößerung der Mitgliederzahl muß stets von Zeit, Ort und Umständen abhängen; Ueberrepräsentation mit einer zu großen Mitgliederzahl führt allerdings zu Schwerfälligkeit im Geschäftsgange; es ist indessen vorzuziehen, daß die Colonien mit ihren verhältnißmäßig neuen Bedürfnissen und Nothwendigkeiten eher über- als unterrepräsentirt seien. Außerdem kommt es ja auch oft vor, daß ein Mitglied einer Coloniallegislatur allein einen Strich Lands vertritt, der die Ausdehnung von zwei oder drei europäischen Provinzen oder Kreisen hat.

So verschieden auch die Einzelheiten in den Volksvertretungen der Colonien von jenen des Mutterlands sind, in einem Punkte sind sie sich gleich geblieben; in den Grundlagen der britischen Constitution mit ihrem vollständig repräsentativen Character und mit ihrer loyalen Festhaltung am monarchischen Principe. Die oberste Quelle der Gerechtigkeit, Ehrenverleihung und Gnade ruht in dem Vertreter der Königin, dem Gouverneur; er kann begnadigen, ver-

urtheilen, Verbrechern die Strafe abändern und Schuldnern die Haft erlassen. Seine Prärogative erstrecken sich aber nicht au Adelsverleihungen; für solche Auszeichnungen kann er verdienstvolle Colonisten nur der Krone empfehlen; es mag im Vorbeigehen bemerkt werden, daß die Colonisten gerade diese Auszeichnungen über Alles hoch schätzen. Ein Ehrgeiz, den man gewiß nur billigen kann, denn Verdienste um das Land, um die Colonie oder um das Reich, welche durch solche Belohnungen anerkannt werden, sind es gerade, welche das Mutterland mit seinen Kindern in den Colonien zu einem großen Ganzen mit patriotischen Banden umschließen.

Stellen wir nun dieses Colonialreich mit seinen verwickelten Einrichtungen, seinen verschiedenartigen Interessen, seiner Wohlhabenheit, seiner Energie, seinem Fortschritte und mit dem, was es als ein großes, geeintes Ganze verspricht, an die Seite andererer, vergangener Reiche und Unternehmungen anderer Nationen und betrachten wir dann den Contrast. Wir haben bereits gezeigt, daß das kolossale Resultat nicht durch vorgefaßte, officielle Politik noch durch die Schule selbstbewußter nach feststehenden Grundsätzen handelnder colonialer Staatsmänner erreicht wurde; seine Gestaltung war erratischer Art in stufenweiser Fortbildung, welche sogar manchmal dem diplomatischen und officiellen Geiste widerhaarig wurde. Nicht auf Weisungen eines Bureaus, nicht nach dem Willen eines Herrschers noch auf den Wunsch eines lebenssatten Monarchen, der nach neuen Welten seufzte, ist dieses stattliche Gebäude entstanden. Als Napoleon, der alten Welt müde, ein transatlantisches Reich anstrebte, kam es ihm wohl nicht in den Sinn, durch harte Arbeit ein Reich aufzurichten, welches unter den günstigen Einflüssen repräsentativer Regierungsform aufblühen sollte, sondern ein Gebäude auf dynastischen Traditionen gebaut, welches dem kaiserlichen Purpur als Folie dienen sollte. Ein spanisches Vicekönigthum war die Uebertragung spanischer Hofetiquette auf ein fremdes Land auf Kosten der Ureinwohner; daß das spanische Nationalleben im vollsten Sinne des Worts in der Colonie fortgesetzt werden sollte, ward wohl nie beabsichtigt. Die Portugiesen begiengen den gleichen Fehler wie die Spanier und verloren ihr herrliches brasilianisches Reich. Jetzt herrscht in Brasilien ein constitutioneller Souverän Dom Pedro II und seinen constitutionellen Einrichtungen verdankt das Land sein Gedeihen; denn

das brasilianische Leben ist in seinen Hauptzügen keineswegs die Fortsetzung portugiesischen Lebens. An einzelnen Punkten der Erde, namentlich an der Ost- und Westküste Afrikas, kann man noch heute das portugiesische, officielle Leben in seiner ganzen Entwickelung beobachten und nach seinen Ergebnissen beurtheilen; die Congo-Conference hat das ihrige dazu gethan, diesem trägen Wesen den Gnadenstoß zu geben — sie wies die Ansprüche der Portugiesen, an den Zollstätten zu sitzen und die Industrie anderer Völker zu belasten, zurück. Brasilien blieb, wie erwähnt, bei dem monarchischen Principe und folgte nicht den spanischen Colonien, welche sofort nach ihrer Empörung das monarchische Princip verließen; zweifelsohne lehrt hier die Geschichte, daß die Grundsätze der Monarchie beruhigenden und befestigenden Einfluß ausüben; ein solcher Einfluß ist oft unerkennbar, aber er ist wirksamer Natur und bildet das constitutionelle Band zwischen dem britischen Reiche und seinen Colonien. Englisches Colonialleben ist in jeder Hinsicht, in seinen socialen, politischen wie ethischen Aspecten die Fortsetzung des Nationallebens in den heimischen Ländern.

Indien.

Das britisch-indische Reich ist so groß wie der ganze Continent Europa's mit Ausschluß Rußlands. Es hat einen Flächenraum von 1,377,540 Quadratmeilen und 254 Millionen Einwohner. Von Pushawár an der äußersten Grenze im Norden bis Cap Comorin beträgt die Entfernung 1900 Meilen, und in gleicher Entfernung von einander liegen Karáchi, der Hafen von Sind, und Sudiya, die Grenzstation im Osten von Assam. Burma, östlich von der Bucht von Bengalen gelegen, gehört nicht zur indischen Halbinsel. Letztere Provinz ausgeschlossen, kann das Land für geographische Zwecke in zwei Hälften getheilt werden, in Nord und Süd-Indien. Nord-Indien oder Hindustan liegt am Fuße des Himálaya-Gebirgs und, von See zu See reichend, umschließt es die reichen Alluvialflächen, welche der Indus, der Ganges und der untere Brahmaputra mit ihren Nebenflüssen durchschneiden; Süd-Indien oder der Deccan ist ein dreieckes Tafelland von sehr alter geologischer Formation, an zwei Seiten von den Küsten von Malabar und Coromandel begrenzt, welche im Cap Comorin zusammen auslaufen; die dritte

Grenze sind die Vindhya=Gebirge, nördlich vom Narbaddah=Fluß. Drei Fünftel dieses großen Reichs stehen direct unter der englischen Regierung und sind für administrative Zwecke in acht Provinzen getheilt nemlich: Bengal, die Nord=West=Provinzen und Oudh, den Punjábs, die Central=Provinzen, Britisch Burma, Assam, Madras und Bombay; die anderen zwei Fünftel bestehen aus einer großen Anzahl Staaten eingeborener Fürsten, welche sämmtlich unter der Oberhoheit ihrer kaiserlichen Majestät Kaisar=i=hind stehen. Der Repräsentant Ihrer Majestät ist der Vicekönig oder General=Gouverneur.

Alle prähistorischen Notizen über Indien sind hauptsächlich den heiligen Büchern der Indier, den Nachrichten griechischer und chinesischer Schriftsteller, alten Inscriptionen und Münzen und den Beweisen, welche von Rasse und Sprache abgeleitet werden, zu verdanken. Verschiedene Rassen sprechen verschiedene Sprachen, die keine Verwandschaft zu einander haben; das Land muß daher in vergangenen Zeiten Einfällen verschiedener Arten unterlegen sein. Die erste sichere vorhandene Kunde eines solchen Einfalls ist die der Arier, deren Hinduabkömmlinge noch heute drei Viertel der Einwohnerzahl des Landes ausmachen. Die Vedas, ihre ältesten und heiligstgehaltenen Schriften in Sanskrit, datiren, wie angenommen wird, von 1440 a. a. C. Die Mahabhárata und Rámayána sind Epopöen späterer Zeit, welche die extravagantesten Mythen enthalten, die indessen über Gebräuche und Zustände der Einwohner, so wie über den Verlauf der Ereignisse in den dunklen Zeiten der Arianischen Eroberung vielfache Aufschlüsse gewähren. Es wird angenommen, daß ungefähr 2000 a. a. C. ein Zweig des Indo=Europäischen Stamms, welcher sich in Europa damals schon angesiedelt hatte, aus den Ebenen Central=Asiens herabstieg und sich im Punjáb niederließ. Das war ein Hirten= und ackerbauendes Volk unter patriarchalischen Regiment, dessen Fürsten zugleich Priester waren. Die Eroberung scheint sich während einiger Jahrhunderte auf den Punjáb beschränkt zu haben; erst später zogen sie südwärts in das Gangesthal. Die Verhältnisse des Volks so wie das Umsichgreifen ihrer Kämpfe mit den Ureinwohnern des Lands ist in den geheiligten Gedichten klar angedeutet. Es scheint demnach, daß nachdem Oudh und Bengal unterjocht waren, der vergötterte Held Rama die Eroberung

Süd-Indiens und später Ceylon's vornahm. Um diese Zeit hatten die Arianischen Eroberer eine gründliche Veränderung durchgemacht; ihre ursprüngliche Einfachheit war verschwunden; die Patriarchen wurden üppige Fürsten und übertrugen ihre priesterlichen Obliegenheiten der Secte der Brahmanen, und zur Zeit, als die Gesetze des Manu, Digesten der Verordnungen, welche wahrscheinlich im fünften Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung in Geltung waren, gesammelt wurden, war es dieser Kaste gelungen, ihre volle Superiorität unter die der Kshetriyas oder militärischen Kaste (der Ritter), welcher sie zuvor untergeben war, zu erheben. Die Gesetze des Manu gaben eine gute Einsicht in die Verhältnisse des indischen Lebens von ungefähr 800 a. a. C. bis herab auf die Zeit, in welcher sie gesammelt wurden; und in denselben findet sich die erste Erwähnung vom Bestehen der Kasten und Dorfgemeinden. Im siebenten Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung entstand eine neue Religion mit dem Namen Buddhismus. Ihr Stifter war Sákya Muni oder Gautama, ein Fürst der Kshetriya-Kaste, welcher den Namen Buddha, der Erleuchtete, annahm; er starb im hohen Alter 543 a. a. C. Die Lehren welche er predigte, sind in der Tripitaka, dem Buddhistischen Evangelium, enthalten. Der Buddhismus war in Indien selbst hauptsächlich eine Reformation, ein Aufbäumen gegen den Stolz und die Anmaßung der Brahmanischen Priesterschaft. Sein Niedergang in Indien war von einer Neubelebung des Brahmanismus begleitet, der indessen gemäßigter auftrat; auch entstand die neue Secte der Jains a. a. C. 600, welche ein Compromiß zwischen beiden Religionen bildete.

Mit dem Erscheinen Alexanders im Jahre 327 a. a. C. tritt Indien in den eigentlichen Rahmen der Geschichte. Seine indischen Eroberungen fielen an Seleucus, dessen Gesandter Megasthenes eine Beschreibung des Landes unter der Herrschaft des Chandragupta, des griechischen Sandracottus, zurückließ. Asoka (a. a. C. 260 bis 220), der Enkel jenes Herrschers, dessen Edicte Licht auf diese Zeitperiode werfen, nahm den Buddhismus unter seinen Schutz, welcher somit für den größten Theil Indiens zur Staatsreligion wurde. Die letzten prähistorischen Beiträge zur Kenntniß indischer Verhältnisse lieferten die Buddhistischen Pilgrime von China, welche Indien zwischen dem fünften und zehnten Jahrhunderte besuchten.

Die Nachrichten der griechischen und chinesischen Schriftsteller bestätigen das in den Gesetzen Manu's Gesagte. Sie bezeugen das Gedeihen des Landes und schildern die Bevölkerung als tapfer, vertrauenerweckend und Streitigkeiten abgeneigt.

Bereits 664 a. d. begannen die Araber Raubzüge in der Richtung von Guzerat und Sind zu machen, aber sie konnten in Indien nicht festen Fuß fassen, bis zu Anfang des elften Jahrhunderts Mahmud von Ghazni die Provinzen Lahore und Múltán (1000—1024) eroberte und mit seinem Reiche vereinte. Die darauf folgenden Dynastien Afghanischer Könige regierten in Indien fünf Jahrhunderte lang, aber nur langsam und schrittweise rückten die Muhamedaner vor. 1206 ward Delhi eingenommen und der größte Theil Hindostans besetzt durch Kutb-ud-din. Der erste Muhamedanische Einfall in den Deccan fand 1294 statt.

Das Mogul-Reich.

Die Monguls oder Moguls, eine andere Muhamedanische Macht, kamen, nachdem sie Mittel- und Westasien überlaufen hatten, 1219 unter Genghis Khan an die Grenzen von Indien und wiederholten von da ab fortwährend ihre Einfälle. 1393 wurde während des Einfalls Tamerlans oder Teimurs ein großer Theil Hindostans verwüstet und 1526 stürzte Sultan Babes, ein Abkömmling dieser beiden Tartarenhäuptlinge, den letzten Afghanischen König von Panipat und legte den Grund zu dem Mogul-Reiche. Humayoon (1530—56) verlor das ganze von Baber eroberte Land, gewann aber vor seinem Tode einen Theil desselben wieder zurück. Akbar, sein Sohn (1556—1605), war bei seinem Regierungsantritte unmündig, die Regierung wurde daher fünf Jahre lang von einer Regentschaft geführt, es währte indessen eine viel längere Zeit, bevor seine zahlreichen Gegner beseitigt waren, und ein Reich aufgerichtet wurde, welches Cabul, Candahar, ganz Hindostan und einen Theil des Deccans umfaßte. Seinen Eroberungen ließ Akbar wichtige Verbesserungen in Hinsicht auf die Finanzverhältnisse folgen; er war tolerant in religiösen Dingen und gerecht gegen alle Klassen seiner Unterthanen. Zu den bedeutenden Männern, die er um sich versammelte, zählte auch Raja Toda Mal, sein fähiger Finanzminister; Abul Fazl, der Geschichtsschreiber seiner Regierungszeit,

Faiz der Dichter und Bairam Khan, sein treuer Vormund während seiner Minderjährigkeit. Jéhanzir (1605—28) empfing in 1615 eine von Jacob I. an ihn gesandte Gesandschaft. Seine Gemahlin war die bekannte Nur Mehál. Unter Shah Jehán (1628—58) erreichte das Mogul-Reich seinen Höhepunkt. Viele öffentliche Werke und große Gebäude gaben Zeugniß seiner Prachtliebe und seines Geschmacks, unter diesen das Taj Mahal in Agra, dessen Erbauung einem französischen Architekten, Austin von Bordeaux, zugeschrieben wird. Das Ende von Shah Jehán's Leben ward ihm durch die Zwistigkeiten unter seinen vier Söhnen verbittert. Aurangzeb (1658—1707) überwand seine Brüder und ließ sie umbringen; seinen Vater hielt er bis zum Ende seines Lebens im Kerker. Aurangzeb hatte Muth und Fähigkeiten und war ein Meister der Verstellungskunst; aber Scheinheiligkeit und Mißtrauen waren der Fluch seiner Regierung und mit seiner Thronbesteigung beginnt der Verfall des Mogul-Reichs. Unter Aurangzeb's schwachen Nachfolgern vollzog sich die Auflösung seines Reiches, und nachdem es während mehr als 100 Jahren nur noch auf Duldung, zuerst der Mahrattas, dann der Engländer, bestanden, erreichte es 1857 vollends sein Ende.

Ungefähr um 1724 wurden bereits der Deccan, Oudh und Bengal praktisch unabhängig unter je Nizam-ul-Mulk, dem Ahnen des jetzigen Nizam's, Sadat Khan und Aliverdi Khan.

Die Mahrattas.

Mit dem Niedergange des Mogul-Reichs erhob sich die Macht der Mahrattas. Sie waren Hindus und das Land ihrer Herkunft läßt sich ungefähr bestimmen, wenn man zwei Linien zieht von Nagpur bis Sucát und bis Goa an der Westküste. Der Begründer ihrer Macht war Sivaji (1627—80), ein Häuptling aus der Familie Bhonslah. Balaji Vishvanath (1712—20), der Peishwa oder Premier-Minister, erhielt die Unumschränktheit und Erblichkeit des Amts in seiner Familie; Sivaji's Nachfolger waren von da an nur nominell Rajas von Satára. Unter den Peishwas und durch Mithülfe von Scindia, Holkar und dem Gaekwar, welche um dieselbe Zeit unabhängige Staaten gründeten, erweiterten die Mahrattas in kurzer Zeit ihre Territorien und ihren Einfluß. 1760 gelangte

Delhi in ihre Gewalt, und wenngleich sie 1761 von Ahmed Shah, dem Afghanischen Eroberer zu Panipat, eine gewaltige Niederlage erlitten, blieben sie dennoch eine Zeit lang die erste Macht in Indien und waren die gefährlichsten Gegner der Engländer. Wie die Pindáris, eine Freibeuterhorde unter ihren Nachzüglern waren sie eine Geißel des Landes, und erst nachdem 1818 beide niedergeworfen waren, begann Indien sich des Segens des Friedens zu erfreuen.

Europäische Unternehmungen.

Durch die Entdeckung des See-Wegs nach Indien um das Cap der guten Hoffnung durch Vasco da Gama erlangten die Portugiesen, so lange sie ihre Suprematie zur See zu behaupten im Stande waren, ein Monopol des Indischen Handels. Ihnen folgten die Holländer 1594, die Engländer 1600, die Dänen 1616 und die Franzosen 1668; die französische Ostindische Gesellschaft gründete Colbert.

Das Britische Reich.

Die erste Ost-Indische Compagnie erhielt ihre Incorporation durch die Königin Elisabeth im Jahre 1600. Die erste Factorei der Compagnie wurde 1611 in Sucat gegründet; 1639 wurde Fort St. George oder Madras gegründet; 1668 erhielt die Compagnie die Insel Bombay und 1696 kaufte sie Calcutta von Aliverdi Khan. Die französische und englische Compagnie, die beide um den Vorrang kämpften, kamen 1746 zum Zusammenstoß, und hätte Dupleise von der französischen Regierung die nöthige Unterstützung erhalten, hätte er ein französisches Reich in Indien gründen können Die ersten Niederlagen der Engländer wurden durch Clive wieder gut gemacht, seine tapfere Vertheidigung Arcot's im Jahre 1751, der eine Reihe wohldurchdachter Bewegungen folgte, welche 1761 in der Wegnahme Poudicherry's ihren Gipfelpunkt erreichten, vernichteten vollends die französische Herrschaft. Die tragischen Ereignisse in Calcutta 1756 (Black Hole) nöthigten Clive, Madras zu verlassen, und im darauffolgenden Jahre machte ihn der Sieg von Plassey zum Herrn der Provinzen Bengal, Behar und Orissa. Er verließ Indien 1767. Drei Jahre hernach wurde Warren Hastings zum Präsidenten von Calcutta ernannt, und 1772, als das Amt eines Generalgouverneurs geschaffen wurde, ward ihm

dieses übertragen. Trotz der Gegnerschaft des Raths erweiterte er die Macht und die Territorien der Compagnie; er wies 1780 den Einfall Hyder Ali's in das Karnatic zurück und schlug die Triple-Alliance zwischen dem Nizam, den Mahrattas und Hyder Ali auf's Haupt, und damit hat er wahrscheinlich Britisch Indien gerettet. Auf Hastings folgte Lord Cornwallis (1786—1793), dessen Verwaltung sich durch Civilreformen auszeichnete, ihm folgte Lord Wellesby (1798—1805), unter dessen Regierung sich wichtige Begebenheiten ereigneten. 1760 nahm Hyder Ali, ein muselmännischer Abenteurer und ein mächtiger und verbitterter Feind der Engländer, gewaltsam Mysore in Besitz; ihm folgte sein Sohn Tippoo Sultán, der eben so muthig war wie sein Vater. Der Vicekönig erkannte die Nothwendigkeit, dieser gefährlichen Macht ein Ende zu machen, und der Krieg gegen Mysore endete mit der Hinwegnahme Seringapatam's (1799), dem Tode Tippoo's und der Zurückerstattung Mysores an seinen rechtmäßigen Hindu-Souverän. Der Vertrag von Bassein (1802) zertrümmerte die Mahratta-Conföderation, und die Feldzüge Lord Lake's und Sir Arthur Wellesley's verringerten die Macht Scindia's und Holkars und erweiterten jene der Compagnie sowie ihre Besitzungen. Auch schloß Lord Wellesley Subsidiarverträge mit Eingeborenen-Staaten ab, welche dem Lande ohne Zweifel größere Sicherheit gewährten. Der nächste Vicekönig Lord Minto (1807—13) stellte friedliche Verbindungen mit den Sikhs, mit Cabul und Persien her, auch wußte er den britischen Einfluß in den östlichen Meeren auszudehnen. Unter dem Marquis von Hastings (1814—23) wurde die Präsidentschaft Bombay, bis dahin die kleinste von den dreien, auf ihre jetzige Größe ausgedehnt, und zwar durch die Annexion des Territoriums des Peishida im Jahre 1818, dessen Macht über 100 Jahre gedauert hatte. Unter Lord Amherst's Verwaltung (1823—28) fand der erste Krieg mit Burma statt. Während der Regierung Lord William Bentinck's ward Dampfverbindung mit Indien eingerichtet. Die Sutti (das Selbstverbrennen der Wittwen) wurde aufgehoben. Auch verschiedene wirthschaftliche Einrichtungen in Gesetzen, die Volkserziehung und Justiz betreffend, wurden unter seiner Regierung neu geschaffen. Der nächste Generalgouverneur Lord Auckland beschloß, Shah Shuja gegen Dost Muhammed zu

unterstützen und unternahm den ersten afghanischen Krieg (1839—1842), dessen unglücklicher Ausgang mit dem fatalen Rückzuge aus Cabul endete. Lord Ellenborough, der nächste Vicekönig (1842—1844), machte diesen Verlust einigermaßen wieder gut; unter seiner Regierung wurde auch Sind erobert. Der folgende Vicekönig Lord Hardinge (1844—48) unternahm den ersten Krieg mit den Sikhs. Unter seinem Nachfolger Lord Dalhousie (1848—56) ergaben sich nach einem weiteren Kriege die Sikhs, und ihr Land wurde mit dem der Compagnie vereint; ferner wurde Tanjore, Nagpore und Oudh annectirt, und in einem zweiten Kriege mit Burma wurden diesem Lande seine Seeprovinzen abgenommen. Auch baute Lord Dalhousie Eisenbahnen und Telegraphen, seine Annexionspolitik wurde indessen in England sehr getadelt. Ihm folgte Lord Canning, der sein Amt mit Friedensversicherungen antrat, jedoch die gefährlichste Krisis zu bewältigen hatte, welche das englisch-indische Reich jemals ereilte. Am 10. Mai 1857 war in Meerut eine Empörung der eingeborenen Truppen ausgebrochen, welche sich alsbald auf die ganze Armee in Bengal ausdehnte. Delhi verfügte mehrere Monate lang über 40,000 Empörer und viele der Häuptlinge gesellten sich zu ihnen. Die Belagerung von Delhi, das Blutbad von Cawnpore, die Entsetzung Lucknow's, der Feldzug in Mittel-Indien und der ganze Heldenmuth, welchen jene wichtige Zeit hervorrief, werden niemals aus den Annalen des Reichs verschwinden. Jener große Aufstand war der Todesstoß der Ostindischen Compagnie, deren glorreichem Wirken durch eine Proclamation vom 1. November 1858 an die Fürsten, Häuptlinge und das Volk von Indien ein Ziel gesetzt wurde. Jene Proclamation theilte ihnen mit, daß Ihre Majestät die Regierung der Territorien von Indien, die bis dahin der Ostindischen Compagnie übertragen waren, nunmehr selbst übernommen habe. Auf Lord Canning folgte 1862 Lord Elgin, welcher jedoch schon am 20. November 1863 starb. Nach ihm kamen an die Regierung Lord Lawrence (1864—69) und Lord Mayo (1869—72), deren Hauptaugenmerk auf finanzielle Ersparungen gerichtet war; denn die militärischen Ausrüstungen hatten große Ausgaben veranlaßt. Lord Mayo wurde am 8. Februar 1872 ermordet und ihm folgte Lord Northbrook (1872—1876) und diesem Lord Lytton (1876—1880), während dessen

Verwaltung Süd-Indien von einer großen Hungersnoth heimgesucht wurde; auch den zweiten Krieg mit Afghanistan hatte er zu führen. Sein Nachfolger war der Marquis von Ripon (1880—84) und diesem folgte 1884 der jetzige Vice-König Lord Dufferin, unter dessen Regierung man die Eroberung von Ober-Burma unternahm.

Gesetzliche Bestimmungen.

Die Regulative (Regulating Act) von 1773 bestimmte die Ernennung eines Generalgouverneurs sowie eines Raths, der ihm zur Seite gegeben wurde; damit war die Ostindische Gesellschaft als regierende Körperschaft anerkannt. 1784 erließ Pitt ein Gesetz (Pitt's India Bill), welches wohl nominell die Regierung in den Händen der Compagnie ließ, aber ein Controlamt schuf, dessen Vorsteher die indischen Angelegenheiten im Unterhause vertrat und in Wirklichkeit die Verwaltung übernahm, eine Bestimmung, die durch die Declarationsacte (Declaratory Act) von 1788 noch verschärft wurde. Im Jahre 1793 wurden die Privilegien der Compagnie auf zwanzig Jahre erneuert. 1813 wurde das Kirchenregiment geschaffen und Indien dem allgemeinen Handel geöffnet; 1833 wurde auch das Monopol des Handels mit China aufgehoben, und den Nordwest-Provinzen eine besondere Verwaltung gegeben. 1853 wurde das Patent der Compagnie zum letzten Male erneuert, Bengal erhielt einen Vicegouverneur (Lieutenant-Governor), und die Civilämter in Indien wurden allgemeiner Bewerbung eröffnet. Durch ein Gesetz vom 2. August 1858 übernahm die Königin die Regierung von Indien, welche nunmehr von einem Staatssecretär mit einem Rathe von 15 Mitgliedern geleitet wird; erst 1877 nahm die Königin den Titel Kaiserin von Indien an.

Regierungsform von Indien.

Der Vicekönig oder Generalgouverneur ist unumschränkter Herrscher; ihn unterstützt ein Rath von sechs Mitgliedern, zu welchem außerdem der Höchstcommandirende gehört. Diese oberste Regierung theilt sich in sechs Verwaltungsämter, nämlich: Finanzen und Handel; Abtheilungen für auswärtige Angelegenheiten; Militärische Angelegenheiten; Oeffentliche Bauten, Inneres, Revenuen; und schließlich Landwirthschaft. Ueber jedem Amt steht ein Secretär und zugleich ein Mitglied des obersten Raths, die dem Generalgouverneur und Ge-

sammtrathe das Erforderliche vorlegen. Der Generalgouverneur beschäftigt sich hauptsächlich mit den politischen Angelegenheiten des auswärtigen Amts. Diese bestehen in den Verbindungen mit Afghanistan, Nepal und andern angrenzenden Ländern, sowie in der Correspondenz mit den politischen Agenten bei den zahlreichen halbselbstständigen Staaten in Rájputana und Mittelindien, mit dem Commissär in Mysore und dem Residenten in Hyderabad. Die Marine untersteht der Kriegsabtheilung. Indien ist für administrative Zwecke in acht Provinzen eingetheilt, diese sind:

1. Bengal, Einwohnerzahl 66,691,456, in den Gangesebenen östlich von Benares, es erstreckt sich von Himalaya bis zur Mündung des Mahanadi. Es besteht meistens aus Alluvialboden und ist die bevölkertste und productivste Provinz Indiens; seine Producte sind Reis, Opium, Indigo und Jute. Hauptstadt Calcutta mit 433,514 und seine Vorstädte mit 383,079 Einwohnern.
2. Die Nordwest-Provinzen und Oudh, Einwohnerzahl 44,107,869 bildet den oberen Theil der großen Gangesebenen westlich von Bengal und liegt zwischen dem Himalaya, den Berggrenzen und dem mittleren Tafelland. Die Hauptstadt der Nordwestprovinzen ist Allahabad mit 148,547 und von Oudh Lucknow mit 261,303 Einwohnern.
3. Der Punjab ist die nordwestlichste Ecke der großen nördlichen Ebene von Indien und leitet seinen Namen von den „fünf Flüssen“ her, welche vom Himalaya herabfließen, die Ebene durchschneiden und sich in den Indus ergießen. Außer dem unter britischer Verwaltung stehenden Lande, welches ungefähr die Ausdehnung des Königreichs Italien hat, enthält der Punjab noch ein Areal von ungefähr ein Drittel seiner Ausdehnung von 34 eingeborenen Herrschern regiert, welche mit Indien in Feudalverband stehen; seine Bevölkerung beläuft sich auf ungefähr eine Million, seine Einkünfte auf £ 1,600,000 und seine Heeresmacht auf 50,000 Mann. Ferner gehören zu derselben die Grenzbewohner, in zahlreiche Stämme mit auseinanderlaufenden Interessen gespalten; ihre bewaffnete Macht wird auf 130,000 Mann angenommen. Die Hauptstadt der Provinz ist Lahore mit 149,369 Einwohnern.

4. Die Central-Provinzen sind aus den Territorien der Nord-west-Provinzen und Madras herausgenommen. In diesen Provinzen befindet sich ein großer Theil der Ureinwohner Indiens; der Verkehr in Jubbulpur ist größer als der irgend einer andern Stadt in Indien mit Ausnahme von Bombay. Hauptstadt Nagpoor.

5. Britisch Burma, Einwohnerzahl 3,736,771, besteht aus einem langen, schmalen Streifen Landes am östlichen Ufer der Bucht von Bengalen. Tenasserim und Arakan wurden 1826 annectirt und Pegu 1852. Das Thal und Delta des Irrawaddy sind außerordentlich fruchtbar, sind aber nur schwach bevölkert, weil es bis dahin an Verbindungswegen fehlte. Diesem Mangel wird jetzt abgeholfen; in den Jahren 1874 bis 1884 wurde die Straßenlänge von 850 auf 2530 Meilen vergrößert, außerdem wurden auch 327 Meilen Eisenbahn eröffnet. Hauptstadt ist Rangoon mit 134,176 Einwohnern.

Da der obere Theil von Burma nunmehr auch einverleibt ist, so möge gleich hier erwähnt werden, daß das Land im Norden und Osten an die indische Provinz Assam, an Tibet, an die Shan-Staaten und an China grenzt. Sein Flächenraum beträgt 192,000 Quadratmeilen, seine Einwohnerzahl 3½ Millionen, und das Einkommen des letzten Königs belief sich auf £ 800,000, und dazu wird noch ein weiteres Viertel dieses Betrags als Aequivalent in geleisteter Arbeit (Frohnen) angenommen.

6. Assam, Einwohnerzahl 14,881,426. Eine Gebirgskette theilt diese Provinz in zwei Thäler, das von Surma und das von Brahmaputra. Die Hauptstadt von Brahmaputra ist Ganhati mit 11,695 Einwohnern, die Hauptstadt von Surma Sylhet mit 14,400 Einwohnern. Cachar, Sylhet, Sibsagar und Zakhimpur sind die bedeutendsten Theeproductionsbezirke Indiens.

7. Madras, Einwohnerzahl 30,688,504, war der Kampfplatz mit den Franzosen, deren bedeutendste Ansiedelung Pondicherry 90 Meilen südlich von der Stadt Madras gelegen ist. Bis 1801 war Madras eine kleine Provinz; in diesem Jahre gewann sie ihre jetzige Ausdehnung, welche größer ist als die

von Großbritannien und Irland zusammen, durch Einverleibung der Karnatic. Die Provinz hat einen Küstenstrich von 1730 Meilen, aber nicht einen einzigen guten Hafen. Hauptstadt ist Madras mit 405,848 Einwohnern.

8. Die Insel Bombay war die Mitgift der Infanta von Portugal (1661) und ward 1668 von Carl II. der Ostindischen Compagnie übergeben. Die Provinz mit einer Einwohnerzahl von 16,489,274 ist 1050 Meilen lang und hat eine Anzahl schöner, guter Häfen, wovon jene von Bombay und Karáchi die bedeutendsten sind. Sie hat die Ausdehnung von Deutschland. Die Staaten der Eingeborenen nehmen ein Drittel, die Provinz Sind, 1843 erobert, ein Viertel und Bombay selbst, einst der Staat des Peishwa's, die weiteren 82,000 □Meilen ihres Bestands ein. Der größere Theil der Einwohner (76 pro Cent) sind Hindús und 17 pro Cent sind Muhammedaner. Bombay, die Hauptstadt, hat 773,196 Einwohner, ist der bedeutendste Hafen Indiens und nach London die volkreichste Stadt des britischen Reichs.

Bewar, mit einer Bevölkerung von 2,672,673 Einwohnern, ist nördlich von Haidarabad gelegen und wurde 1853 von dem Nizam in die Hände Englands für rückständige Zahlungen übergeben. Die Provinz ist fruchtbar und producirt die feinste Baumwolle in Indien. Sie wird vom Residenten in Haidarabad verwaltet, und nach Abzug der Ausgaben gehen die Einnahmeüberschüsse an die Verwaltung des Nizams über.

Staaten der Eingeborenen in Indien.

Die Staaten der Eingeborenen bedecken einen Flächenraum von 500,000 □Meilen mit einer Bevölkerung von 55 Millionen; ihre vereinte Wehrmacht wird auf über 300,000 Mann angenommen. Die Brutto-Einnahmen der Fürsten betragen etwa 16 Millionen Sterling, und der jährliche Tribut, welchen sie an die britische Regierung bezahlen, beläuft sich auf £ 700,000. Sie sind von verschiedener Größe und Bedeutung; Haidarabad ist zum Beispiel so groß wie das Königreich Italien, und der Nizam hat ein Brutto-Einkommen von über £ 3,000,000; dagegen sind in Kattywar und in anderen Theilen, wo Theilungen in kleinen Familien gebräuchlich sind,

viele Häuptlinge, welche nur über ein einziges Dorf regieren. Zwischen diesen Extremen giebt es Staaten jedweder Größe; obschon also die Gesammtzahl der Eingeborenen-Staaten sich auf 800 beläuft, fallen doch nur etwa 200 derselben ins Gewicht. Sie lassen sich in vierzehn Gruppen eintheilen, nämlich:

1. Die Indo-Chinesische Staatengruppe und die zahlreichen Gebirgsstämme der Nord-Ost-Grenze.
2. Die Urstämme der Gond und Kole in Chota Nágpur, Orissa, der Centralprovinzen und der Jaipur-Agentur.
3. Die Himálaya-Staaten westlich von Nepal (einschließlich Kashmir's).
4. Die zahlreichen Afghan- und Bilúch-Stämme der Nord-West-Grenze, welche die Gebirge im Norden von Peshawár bis zum Fuße der Suleimann-Kette bewohnen, eine Länge von 800 Meilen.
5. Die Sikh-Staaten in der Sichind-Ebene südlich von Sutlej.
6. Die drei nördlichen Muhammedanischen Staaten, Khair in Sind, Bhawalpur und Kampur.
7. Die alten Fürstenthümer in Rájputána südlich vom Punjab und zwischen Sind und den Nord-West-Provinzen.
8. Die Staaten von Central-Indien nördlich vom Narbaddah und südlich und östlich von Rájputána.
9. Gujarát und die zahlreichen kleinen Herrschaften von Kutch und Kattywar.
10. Die südlichen Mahratta-Staaten.
11. Baroda.
12. Haidarabad.
13. Mysore.
14. Die Malayalam-Staaten von Travancore und Cochin im äußersten Süden.

Der Nizam von Haidarabad wurde am 5. Februar 1884, als er großjährig wurde, in seine Regierung eingesetzt. Kashmir wurde nach dem ersten Punjabkrieg an Gholáb Singh verliehen. Sein Sohn und Nachfolger Runbir Singh starb 1885, ihm folgte der jetzige Maharaja Pertab Singh. Kashmir beherrscht die bedeutenden Handelsstraßen Australasiens und ist berühmt durch die Schönheit des Landes und seines vorzüglichen Klimas. Von den Sikh-Staaten ist der bedeutendste Patiála. Rájputána ist von Nord nach Süd

460 Meilen lang und 530 Meilen breit, die Einwohnerzahl wird auf 10¼ Millionen geschätzt. Das größte der achtzehn Fürstenthümer ist Jodhpore, aber Oudipur und Jaipur haben größere Bedeutung. Die Rajput-Dynastien sind sehr alt; sie leisteten den Muhamedanischen Eroberern verzweifelten Widerstand, wurden aber endlich 1527 von Sultan Baber in der Schlacht von Sikri bei Agra unterjocht; ihre Wehrkraft wird auf 70,000 Mann angegeben. Die Staaten von Central-Indien sind um ein Drittel kleiner als Rájputána, sind aber fast in die vierfache Anzahl einzelner Staaten abgetheilt. Die zwei bedeutendsten derselben sind: Gwalior (Maharaja Sindia) und Indore (Maharaja Holkar) — diesen beiden gehört die Hälfte des Areals. Sindia hat eine vorzüglich ausgestattete Armee von über 20,000 Mann. Die Opiumcultur in Malera ist eine reiche Quelle des Einkommens Holkars und der Indischen Regierung. Bhopál, der hauptsächlichste Muhammedanische Staat in Indien, wird schon während drei Generationen von Frauen regiert und zeichnet sich durch seine vorzügliche Verwaltung aus. Der Gaekwar von Baroda wurde 1881 abgesetzt, aber unter einem adoptirten Erben wurde die Regierung weiter fortgeführt. 1881 wurde Mysore, welches seit 1834 durch die britische Regierung verwaltet worden war, dem Maharaja Chamrajendra Wadiar Bahadur bei Erlangung seiner Volljährigkeit zurückerstattet. Das Einkommen der Provinz beträgt über £ 1,000,000 und der Tribut an die Indische Regierung £ 250,000.

Liste der bedeutendsten Staaten der Eingeborenen.

Eingeborene Fürsten.	Q.-M.	Einwohnerzahl in 1881.	Einkommen £.
Nizam von Haidarabad	81,807	9,845,594	3,000,000
Maharaja Sindia	29,067	3,115,857	1,200,000
Maharaja von Mysore	24,723	4,186,188	1,000,000
Gaekwar von Baroda	8,570	2,185,005	1,000,000
Maharaja von Jaipur	14,465	2,534,357	475,000
Maharaja von Travancor	6,730	2,311,379	590,000
Maharaja von Kashmir	79,784	1,416,376	800,000
Maharaja von Jodhpur	37,000	1,750,403	250,000
Maharaja Holkar	8,402	1,055,217	500,000
Maharaja von Patiála	5,887	1,467,433	470,000
Maharaja von Oudipur	12,670	1,494,220	180,000
Maharaja von Bhurtpur	1,974	645,450	320,000
Begum von Bhopál	6,874	954,901	268,000

Folgende Liste giebt die Einnahme und Ausgabe für das am 31. März 1884 abgeschlossene Finanzjahr für die einzelnen Provinzen.

Provinzen.	Einnahme £.	Ausgabe £.
Eingeborene-Staaten	13,673,282	19,557,188
Bengal	17,808,030	7,165,645
Nord-West-Provinzen und Oudh	9,018,969	3,907,592
Punjab	4,810,825	3.646,904
Central-Provinzen	1,575,363	1,031,077
Britisch Burma	2,850,036	1,610,552
Assam	856,528	615,759
Madras	9,599,434	8,060,303
Bombay einschließlich Sindh	11,269,168	9,708,863
England	265,785	15,036,042
Total	71,727,421	70,339,925

Folgende Tabelle zeigt die Einfuhr und Ausfuhr der hauptsächlichsten Handels-Artikel Indiens im Jahre 1883—84.

	Einfuhr Lacs Rs.		Ausfuhr Lacs Rs.
Baumwollenwaaren	21,65.1	Baumwolle	14,38.4
Metalle	5,38.	Opium	11,29.4
Baumwollengarn	3,46.6	Sämereien	10,08.4
Eisenbahn-Material	2,87.1	Weizen	8,87.8
Seide, roh u. fabrizirt	2,17.1	Reis	8,36.2
Maschinen	1,84.	Jute (roh u. verarbeitet)	5,92.7
Getränke	1,55.5	Häute	4,66.4
Wollen-Waaren	1,37.2	Indigo	4,64.1
Zucker	1,14.8	Thee	4,08.4
Kohlen	1,10.5	Baumwollengarn	1,92.6
Lebensmittel	1,03.4	Kaffee	1,43.9
Ausstattungsgegenstände	90.9	Zucker	94.3
Oele	65.4	Baumwollenwaaren	92.7
Salz	62.3	Seide roh u. fabrizirt	91.3
Gewürze	55.7	Wolle roh u. fabrizirt	87.7
		Lack	55.7
		Thekaholz	52.5

Der Seehandel Indiens vertheilte sich in 1884—85 wie folgt:

Länder.	Waaren und Münzen. Ein- und Ausfuhr. Lacs.	Procente des Gesammthandels.
Vereinigtes Königreich	84,11.8	55.3
China	16,59.8	10.91
Frankreich	8,88.9	5.84
Malayische Ansiedelungen	5,21.	3.42
Vereinigte Staaten von Amerika	4,67.7	3.07
Italien	4,03.8	2.65
Belgien	3,36.9	2.21
Ceylon	3,25.2	2.14
Egypten	3,18.3	2.09
Oesterreich	3,14.0	2.06
Mauritius	2,74.7	1.8
Australasien	2,52.9	1.66
Persien	2,17.6	1.43
Arabien	1,42.4	0.936
Aden	1,04.2	0.685
Asiatische Türkei	96.2	0.632
Zanzibar	68.7	0.452
Deutschland	66.2	0.435
Andere Länder	2,94.6	1.93

NB. 100,000 Rupie = 1 Lac.
100 Lacs = 1 Crore.
1 Rupie = 1 ℳ 92 ₰.

Flächenraum und Einwohnerzahl von Britisch Indien nach der Volkszählung von 1881.

Provinzen unter der Verwaltung von	Areal in Q.=M.	Anzahl der Städte und Dörfer.	Bevölkerung.	Vertheilt pro Q.=M.
dem Generalgouverneur von Indien				
Ajmere und Mhairwara	2,711	739	460,722	169.9
Berar	17,711	5,585	2,672,673	150.9
Coorg	1,583	503	178,302	112.6
Andaman = Inseln (Port Blair)	880	51	14,628*)	16.6
den Gouverneuren von				
Madras	139,900	52,050	30,868,504	220.6
Bombay	124,134	24,599	16,489,274	132.8
den Gouverneuren (Lieutenant-Governors)				
Bengalen	150,588	248,706	66,691,456	442.8
Nord=West=Provinzen und Oudh	106,111	105,422	44,107,869	415.6
Punjab	106,632	34,324	18,850,437	176.7
den Hauptcommissären (Chief Commissioners)				
Assam	46,341	22,408	4,881,426	105.3
Britisch Burma	87,220	15,857	3,736,771	42.8
Central=Provinzen	84,445	34,612	9,838,791	116.5
Total von Britisch Indien	868,256	544,856	198,790,853	228.9
Staaten der Eingeborenen von				
Baroda	8,570	3,012	2,185,005	254.7
Central=Indische=Agentur	75,079	31,506	9,261,907	123.4
Hyderabad	81,807	20,398	9,845,594	120.3
Mysore	24,723	17,655	4,186,188	169.3
Rajputana Agentur	129,750	30,001	10,268,392	79.1
Bengalen	36,634	16,059	2,845,405	77.6
Nord=West=Provinzen	5,125	3,322	741,750	144.2
Punjab	35,817	18,546	3,861,683	107.8
Central=Provinzen	28,834	11,242	1,709,720	59.3
Madras	9,192	4,971	3,303,563	359.4
Bombay	73,753	13,191	6,941,249	94.1
Total d. Eingeborenen=Staaten	509,284	169,903	55,150,456	108.4
Gesammtzahl Indien 1881	1,377,540	714,759	253,941,309	184.3

*) Mit Ausschluß der Autochthonen auf 6000 geschätzt.

Eintheilung der Bevölkerung Indiens nach religiösen Bekenntnissen zufolge des Ergebnisses der Volkszählung von 1881 nach den Unterrichtsausweisen.

Religion.	Männlichen Geschlechts.					Weiblichen Geschlechts.				
	Unterricht empfangend.	Keinen Unterricht empfangend und können lesen und schreiben.	Keinen Unterricht empfangend und können nicht lesen und schreiben.	Nicht angegeben.	Total.	Unterricht empfangend.	Keinen Unterricht empfangend und können lesen und schreiben.	Keinen Unterricht empfangend und können nicht lesen und schreiben.	Nicht angegeben.	Total.
Hindus	2,029,585	5,581,642	77,131,461	11,266,539	96,009,227	61,590	138,840	81,710,173	10,017,620	91,928,223
Muhammedaner	510,449	967,154	23,389,476	893,361	25,760,440	26,062	37,178	23,509,622	788,283	24,361,145
Autochthonen	5,343	5,386	2,432,303	775,398	3,218,430	839	531	2,445,710	761,001	3,208,081
Buddhisten	201,860	650,914	879,564	38,840	1,771,178	26,190	25,063	1,561,312	35,141	1,647,706
Christen	61,639	180,194	406,475	320,580	968,888	33,712	61,028	481,219	317,787	893,746
Sikhs	17,291	68,607	959,710	890	1,046,498	538	913	804,860	617	806,928
Jains	37,781	163,917	216,400	222,060	640,158	829	1,553	372,607	206,749	581,738
Juden	894	1,769	2,599	566	5,828	342	568	4,490	781	6,181
Parsis	9,585	22,113	11,775	125	43,598	4,331	11,050	26,313	105	41,799
Verschiedene	5,144	5,016	408,594	58,852	477,606	835	483	416,621	56,484	474,423
Total	2,879,571	7,646,712	105,838,357	13,577,211	129,941,851	155,268	277,207	111,332,927	12,184,568	123,949,970

NB. Die Differenz dieser Totalziffern mit jenen der vorhergehenden Totalziffern der Bevölkerung ist durch Weglassung der Einwohnerzahl von Aden und der Andaman-Inseln zu erklären.

Weitere Britische Besitzungen im Osten.

Aden.

Eine Halbinsel an der Südküste der Provinz Yemen in Arabia Felix liegt 12° 47′ Nördl. Breite und 45° 10′ Oestl. Länge. Das Areal umfaßt die Halbinsel und die gegenüberliegende Halbinsel von Klein-Aden sowie einen Streifen Landes etwa 3 Meilen in's Innere reichend, und macht zusammen ungefähr 70 □ Meilen aus. Die Halbinsel wurde 1839 in Besitz genommen, sie ist befestigt, vulcanisch und die Hügel reichen bis zu 1775 Fuß Höhe.

Die Insel Perim an der Einfahrt in das Rothe Meer 12° 40′ Nördl. Breite, 43° 23′ Oestl. Länge hat eine Garnison von fünfzig Mann und ist von Aden abhängig. 1881 betrug die Einwohnerzahl Adens mit Truppen und Nachzüglern 35,165. Aden ist ein Ring in der Kette der britischen, befestigten Kohlenstationen des Ostens: sein Hafen wird jährlich von 1500 Schiffen besucht. Der Werth seiner Einfuhr belief sich 1882/83 auf £ 2,014,580 und der Export auf £ 1,444,890. In demselben Jahre betrug die Einfuhr zu Land £ 201,428 und die Ausfuhr in das Innere £ 79,480. Hauptsächliche Einfuhrartikel sind Kohlen, Baumwollenwaaren und Seide. Die Ausfuhr, aus den umliegenden Provinzen bezogen, umfaßt arabischen und afrikanischen Kaffee, Farbstoffe, Federn, Gummi und Häute, Perlmutter aus dem Rothen Meere, Gewürze aus Zanzibar, Zucker aus Mauritius und indischen Tabak. Es wird in Aden nichts fabrizirt als Trinkwasser und Salz.

Aden steht unter der Regierung von Bombay. Die Staatseinnahme beträgt ungefähr £ 133,383 und die Ausgabe erreicht selten £ 83,300.

Socotra.

Eine Insel im arabischen Meere 150 Meilen Ost-Nord-Ost vom Cap Guardafui, der östlichsten Spitze Afrikas, liegt in der Verbindungslinie mit Indien. Sie ist von Ost nach West 82 Meilen lang und ungefähr 20 Meilen breit, ihre Oberfläche wird auf 1310 □ Meilen berechnet. Socotra gehört dem Sultan von Keshin, ein kleines Territorium auf der gegenüberliegenden arabischen Küste. Seit 1500 wurden sowohl von den Engländern, sowie von anderen europäischen Nationen verschiedene Versuche gemacht sich der

Insel zu bemächtigen, bis endlich 1876 ein Vertrag zu Stande kam, durch welchen sich der Sultan gegen ein kleines Subsidium verpflichtete, Socotra an keine fremde Nation abzutreten noch eine Niederlassung daselbst ohne Einwilligung der britischen Regierung zu gewähren. Die Einwohner sind fast sämmtlich Nomaden.

Ceylon.

Eine Insel im indischen Ocean südöstlich von der Halbinsel von Hindustan ist zwischen 5° 53′—9° 31′ Nördlicher Breite und 79° 40′—81° 50′ Östlicher Länge gelegen, ihr Flächenraum beträgt 25,635 □ Meilen. Ihre größte Länge ist 266 Meilen von Nord nach Süd, und ihre größte Breite 140 Meilen von Ost nach West. 1505 ließen sich die Portugiesen auf der Insel nieder, von welcher sie 150 Jahre hernach von den Holländern vertrieben wurden. In 1795 eigneten sich die Engländer die holländischen Ansiedelungen an und vereinigten sie mit der Präsidentschaft Madras, sechs Jahre hernach im Jahre 1801 wurde Ceylon indessen zu einer besonderen Kron-Colonie erhoben. 1881 waren 2,758,529 Einwohner auf der Insel, die meisten derselben sind Singhalesen, Abkömmlinge der Ansiedler aus dem Gangesthale, welche 543 a. a. C. sich dort niederließen. Im Juni 1885 hatte die Insel 177 Meilen Eisenbahnen eröffnet: 40 Meilen waren im Bau begriffen, ferner gab es 122 Postämter und 1151 Meilen Telegraphendrähte. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel sind: Kaffee, Thee, Cinchona, Cardamomen, Zimmt, Cacao, Cocusnußöl, Graphit und Tabak &c. Die Staatseinnahmen waren 1884 £ 1,162,722 und die Ausgaben £ 1,154,833. Die Gesammtein- und Ausfuhr betrug in demselben Jahre £ 7,972,713.

Die Regierung besteht aus dem Gouverneur und einem executiven Rath von fünf Mitgliedern, ferner aus einem gesetzgebenden Rath von fünfzehn einschließlich der fünf Executivräthe. Die Hauptstadt Colombo hatte 1881 eine Bevölkerung von 111,942 Seelen.

Hong Kong („Wohlduftende Ströme“).

Eine Insel an der Südost-Küste China's an der Mündung des Cantonflusses in 22° 15′ Nördl. Breite und 114° 11′ Oestl. Länge gelegen. Sie ist ungefähr sieben Meilen lang und fünf Meilen

breit und hat mit Einschluß Kowloon's ein Areal von 32 □ Meilen; 1881 war die Bevölkerung 160,402, davon waren 7525 Weiße, 1451 waren Indier und 150,168 Chinesen (einschließlich ungefähr 40,000 eingeborene chinesische britische Unterthanen). Die Insel ist vom chinesischen Hauptlande durch eine enge Wasserstraße getrennt (der Ly=ee=moon=Paß); die gegenüber liegende Halbinsel Kowloon wurde 1861 an England abgetreten und der Kolonie einverleibt. Die Colonie besitzt einen der schönsten Häfen der Welt, welcher von schönen, malerisch gelegenen Hügeln von 1000 bis 4000 Fuß Höhe umgeben ist. England nahm von dieser Insel im Januar 1841 Besitz und 1842 wurde sie der englischen Krone durch den Vertrag von Nankin formell abgetreten. Sie dient als Militär- und Marinestation und ist der Stapelplatz für Handel in vielen Producten — hauptsächlich in Opium, Zucker, Mehl, Oele, Paradieskörner, Baumwolle, Elfenbein, Betelnüsse, Sandelholz, Reis, Thee, Wollenwaaren, Seidenwaaren, Salz u. s. w. Der Hafen, der mit Befestigungswerken versehen ist, ist ein Freihafen mit vorzüglichen Docks und kann Schiffe vom größten Tiefgange aufnehmen. Im Jahre 1884 betrug der Gesammttonnengehalt der Schiffe, die in den Hafen einliefen, 5,107,231, eine Zahl, die der Hafen von London in dem Jahre, als die Engländer sich Hong Kong's bemächtigten, noch nicht erreichte. Im Jahre 1884 belief sich die Einfuhr aus dem Vereinigten Königreiche auf £ 3,587,487 und die Ausfuhr nach demselben auf £ 1,052,302.

Labuan.

Eine Insel im Malayischen Archipel sechs Meilen von der Nordwest-Küste von Borneo 5° 16′ Nördl. Br. und 115° 15′ Oestl. L. gelegen; sie hat eine Oberfläche von 30 □ Meilen und eine Bevölkerung von etwa 6000 Seelen. Sie wurde im Jahre 1847 von dem Sultan von Bruni an England abgetreten und war damals unbewohnt; im Jahre 1848 wurde eine britische Ansiedelung daselbst errichtet. Die Insel hat einen guten Hafen und reiche Kohlenlager, welche indessen nicht ausgebeutet werden; man sagt, daß die Kohle besser ist als die australische. Der Verkehr besteht in Tauschhandel mit Borneo und anderen naheliegenden Inseln; es werden Tücher, Reis, irdenes Geschirr, Eisenwaaren rc. gegen

Gutta-Percha, Kautschuk, Vogelnester, Stöcke, Wachs, Trepagn ausgetauscht; auch wird Sagomehl aus rohem Sago an der Küste von Borneo fabrizirt. Sagomehl und andere Djengelproducte werden über Singapore nach den europäischen und chinesischen Märkten exportirt. Die Einfuhr 1884 betrug $ 407,370, die Ausfuhr in demselben Jahre $ 411,555. Die Regierung besteht aus einem Gouverneur mit einem ernannten Rathe.

Britisch Nord-Borneo

umfaßt den nördlichen Theil der Insel von Sipitong an der Westküste bis zum Sibokofluß an der Ostküste einschließlich innerhalb drei Meilen von der Küste; der Flächenraum beträgt 30,000 □Meilen und die Bevölkerung wird auf 150,000 Seelen angenommen. Dieses Land ward am 29. Dezember 1877 und 18. Januar 1878 mit allen Hoheitsrechten von den Sultanen von Brunei und Sulu an eine Gesellschaft abgetreten, welche es der Britisch Nord-Borneo-Compagnie übergab, der am 1. November 1881 ein Königliches Patent verliehen wurde. Das Land hat einen Küstenumfang von 620 Meilen mit vielen guten Häfen. Von wilden Thieren hausen auf der Insel: das Rhinoceros, der Elephant, der Orang-Utang, und andere Affenarten, der Buffalo, Hirsch, das Schwein ꝛc. Der Boden ist günstig für Anbau von Reis, Sago, Zuckerrohr, Kaffee, Cacao, Gambia, Pfeffer, Thee, Tabak, Hanf, Cinchona und anderen tropischen Producten, und verschiedene Ackerbaugesellschaften haben bereits Tausende von Acres um die Sandakan-Bucht herum übernommen. Die Einwohner sind muhammedanische Malayen, an der Küste indessen mit arabischem und chinesischem Blute vermischt, im Innern sind auch verschiedene Urstämme, welche den Dyaks gleichen. Die Sklaverei, die nur noch in milder Form besteht, wird nach und nach von der Regierung der Compagnie ganz auszurotten gesucht. Die Landesproducte sind: Tabak, Sago, Gutta-Percha, Kautschuk, Bienenwachs, Vogelnester, Kampher, verschiedene Gummiarten, Bauholz, Kohlen und Gold. Die Einnahme wird vom Opium und anderen Monopolen erhoben, ferner vom Landverkauf, Abgaben von Exporten und Eingangszöllen. Die bedeutendsten Plätze sind: Gaya an der Westküste, Kudat im Norden und Elopura oder Sandakan-Bay (Bucht), woselbst eine Zeitung erscheint.

Die Regierung besteht aus dem Gouverneur mit einem Rathe und Vertretern in den Districten. Die Verwaltung ist wie in einer Britischen Colonie, aber den Verhältnissen der Eingeborenen angepaßt. In 1884 betrug die Einfuhr $ 512,785 und die Ausfuhr $ 261,904.

Die Malayischen Niederlassungen.

Diese Ansiedelungen in der Wasserstraße von Malacca umfassen Singapore, Penang mit der Provinz Wellesley und Dindingo und Malacca; das Gesammtareal beträgt 1500 □Meilen mit 500,000 Einwohnern. Singapore, eine Insel gegenüber der Südspitze der Malayischen Halbinsel, von welcher sie durch eine drei Viertel Meilen breite Wasserstraße getrennt ist, ist 27 Meilen lang und 14 Meilen breit. Sie hat ein Areal von 223 □Meilen mit 155,000 Einwohnern und wurde 1819 angekauft. Der Sitz der Regierung für alle Niederlassungen ist die Stadt Singapore in 1° 17′ Nördl. Br. und 103° 50′ Oestl. Länge gelegen; sie hatte 1881 139,208 Einwohner und eine große Handelsniederlage und ist durch starke Batterien befestigt. Die Anzahl der Schiffe, welche 1884 einliefen, betrug 2951; die Gesammtanzahl der Schiffe, welche in die Niederlassungen einliefen betrug 5848 mit 3,634,174 Tonnengehalt und die Anzahl der auslaufenden Schiffe 5759 mit 3,576,493 Tonnen. Das Klima ist den Europäern zuträglich. Die Docks sind vorzüglich, der Hafen ist ein Freihafen, es werden keine Zölle erhoben, und der Handel mit Opium und Spirituosen ist an Chinesen verpachtet. Viele der wohlhabendsten und intelligenten Handelsleute sind Chinesen.

Penang oder Prinz von Wales-Insel ist ungefähr 15 Meilen lang und 9 Meilen breit und ist an der Westküste der Malayischen Halbinsel in 5° 18′ Nördl. Breite und 100° 4′ Oestl. L. gelegen und wurde 1786 vom Raja des benachbarten Territoriums von Kédah an die indische Regierung abgetreten. Ihr Areal beträgt 107 □Meilen und ihre Bevölkerung mit Wellesley zählte 1881 190,597 Seelen.

Wellesley ist eine Provinz aus einem Streifen Land an der Küste des Festlands gebildet, ist ungefähr 45 Meilen lang und hat ein Areal von 270 □Meilen, welcher 1800 vom Raja von Kédah

abgetreten wurde; ferner aus einem Stück Land südlich vom Flusse Krian, welches erst in neuerer Zeit erworben wurde, und dann aus einem andern Territorium ungefähr 100 Meilen noch südlicher Dindings genannt, welches eine Oberfläche von 200 □Meilen hat. Die Provinz steht unter der Verwaltung des Residenten von Penang und ist im Vergleiche zu den sie umgebenden Territorien in vorgeschrittenem Culturzustande.

Malacca, die größte der Ansiedelungen an der Westküste der Halbinsel, zwischen Singapore und Penang gelegen umschließt, ein Areal von 659 □Meilen. Diese ist eine der ältesten europäischen Ansiedelungen im Osten, denn bereits 1511 nahmen sie die Portugiesen in Besitz und behielten sie bis 1641, in diesem Jahre wurden sie von den Holländern aus derselben vertrieben. 1795 nahmen sie die Engländer den Holländern ab, und nach dem Vertrage mit Holland vom 17. März 1824 ward sie als britisches Besitzthum anerkannt. Die Einwohnerzahl betrug 1881, 93,579 Seelen, die Ausfuhr besteht unter Anderem aus Gutta-Percha, Gambea, Pfeffer, Kautschuk, Hörnern, Häuten, Rohrstäben, Zucker, Reis, Sago, Tapioca, Gewürzen, Farbstoffen, Thee, Kaffee, Tabak, Harzen, Zinn ꝛc. Der Gesammtwerth der Einfuhr 1884 betrug Pfd. 113,882,547, der Gesammtwerth der Ausfuhr in demselben Jahre Pfd. 104,226,117.

Die Regierung besteht aus dem Gouverneur mit einem executiven Rathe von 9 Mitgliedern und einem gesetzgebenden Rathe von 11 officiellen und 7 nicht officiellen Mitgliedern, welche von der Krone ernannt sind; die Residenten von Penang und Malacca haben Sitze in beiden Räthen. Die Eingeborenen-Staaten, Perak, Selangor und Sungei Ujong stehen unter dem Schutze der Malayischen Ansiedelungen.

Cyprus.

Eine Insel in der Levante am östlichen Ende des Mittelmeeres zwischen 34° 30′ und 35° 45′ Nördl. Breite und 32° 15′ und 34° 40′ Oestl. Länge gelegen; sie ist ungefähr 50 Meilen von der Küste von Klein-Asien entfernt und 60 Meilen von dessen nordöstlichstem Punkte bis zum Hafen von Latakia an der syrischen Küste, mit welcher sie durch ein unterseeisches Cabel verbunden ist. Die Entfernung von Port Said an der Einfahrt des Suez-Canals

beträgt 238 Meilen. Der größere Theil der Insel bildet ein unregelmäßiges Parallelogramm 90 Meilen lang und durchschnittlich 40 Meilen breit, nach Nordosten läuft sie in einen engen, hornförmigen Ausbug aus, der eine Länge von 40 Meilen hat. Die Oberfläche ist auf ungefähr 3584 □Meilen berechnet, und die Bevölkerungszahl betrug 1881, 186,173 Personen, davon der vierte Theil Muhammedaner, die Anderen meistens der orthodoxen griechischen Kirche angehörend. Die Hauptproducte sind: Baumwolle von feiner Qualität, strenger, starker Wein, wovon der beste bei Limasol gebaut wird, Körnerfrüchte verschiedener Art, Johannisbrod und verschiedene Sorten Obst. Das Klima wechselt nach den verschiedenen Oertlichkeiten; die Sommerhitze ist in den Ebenen sehr groß, wird aber durch die kühle Seeluft etwas gemäßigt, die heißesten Monate sind Juli, August und September. Der Winter ist kalt und von nicht langer Dauer; Schnee kommt selten vor, ausgenommen auf den höchsten Bergspitzen. In den warmen Monaten besonders nach der Regenzeit herrschen Fieberkrankheiten, jedoch selten mit tödlichem Ausgange. Cypern war in früheren Zeiten wegen seines Mineralreichthums bekannt, sein Kupfer war besser als das jedes andern Landes, die Minen geriethen indessen in Verfall, werden aber jetzt wieder von einer englischen Handelsfirma bearbeitet. Aus den Salzseeen bei Larnaka und Limasol werden große Mengen Salz gewonnen. Die Hauptausfuhrartikel sind: Baumwolle, Wein, Salz, Johannisbrod, Weizen, Gerste, Wolle, Seide, Spirituosen, Schwämme und Rosinen. Cyprus ist noch immer ein Theil des Ottomanischen Reiches, wird indessen kraft eines Vertrags vom 4. Juni 1878 zwischen England und der Pforte so lange von England verwaltet, als Batoum und Kars in den Händen Rußlands sind. Diese Verwaltung ist in verschiedener Beziehung für die Einwohner eine wohlthätige geworden; sie erhielten politische Rechte, und Jeder, der eine directe Steuer zahlt, hat das Wahlrecht. Die Insel ist in drei Wahldistricte abgetheilt, wovon jeder drei christliche und ein muhammedanisches Mitglied wählt; außerdem zählt der gesetzgebende Körper noch sechs officielle Mitglieder. 1883 wurden die Gerichtshöfe neu organisirt; es wurden sechs Districtsgerichte eingerichtet, wovon jeder einen englischen Rechtsgelehrten zum Präsidenten und einen christlichen und einen muhammedanischen Richter als Beisitzer hat.

Das der Pforte jährlich zu zahlende Subsidium beträgt £ 87,686 für Revenue, £ 5000 als Compensation für Staatsland und 11,000,000 Okes Salz (ein Oke = 2.83 Pfd.)

Folgende Ziffern zeigen die Zunahme des Handels seit der britischen Besitznahme.

	Einfuhr:	Ausfuhr:
1878	£ 177,651	£ 157,328
1880	272,663	209,905
1882	333,512	276,129
1883—84	344,183	290,210
1884—85	304,375	287,521

Die öffentliche Einnahme 1884—85 betrug £ 172,072, die Ausgabe £ 112,085.

Die Hauptstadt ist Nikosia (Leskosia) etwa im Mittelpunkte der Insel mit 11,536 Einwohnern. Larnaka hat 7833 Einwohner und Limasol 6006. —

Canada.

Zu dem Dominium von Canada gehören die verschiedenen Provinzen Nord-Amerika's, welche früher unter den Namen von Ober- und Nieder-Canada, Neu-Braunschweig, Neu-Schottland, Prince Edward-Insel, Britisch Columbia bekannt waren; ferner die ausgebreiteten Strecken Landes, die lange unter der Verwaltung der Hudson's Bay-Compagnie gestanden und nunmehr als Manitoba und das Nord-West-Territorium bekannt sind, also das ganze Britische Nord-Amerika mit Ausnahme Neufundlands. Diese Länder ungefähr so groß als ganz Europa erstrecken sich vom Atlantischen bis zum Stillen Ocean und mit Einschluß von Neufundland wird ihr Gesammtareal auf 3,620,510 □ Meilen angenommen. Die Gesammteinwohnerzahl von Britisch Nord-Amerika wird auf 4,750,000 geschätzt. Die Abkömmlinge der französischen Ansiedler bewohnen hauptsächlich die Provinz Quebec; ihre Einwohnerzahl beträgt 1,400,000 Seelen, von denen über 1,000,000 der römisch-katholischen Kirche angehören. Der Religionscensus vom Jahre 1881 ergab: 1,791,982 römische Katholiken, 1,042,981 Methodisten, 676,163 Presbyterianer und 574,810, welche der englischen Kirche angehörten. Die active Miliz von Canada beläuft sich auf 65,000 Mann; ferner hat Canada einen achtenswerthen Stab, Artillerie ꝛc.

Es wird angenommen, daß Canada 1497 von Sebastian Cabot entdeckt wurde. 1525 nahmen die Franzosen von dem Lande Besitz und 1608 gründeten sie ihre erste Ansiedelung (Quebec). 1759 wurde Quebec von den Briten unter General Wolfe erobert, und durch den Vertrag von Paris wurde im Jahre 1763 ganz Canada an Großbritannien abgetreten. Durch die Acte von 1867 wurde das Dominium von Canada „Dominion of Canada" aus den Provinzen Canada (Ontario und Quebec), Neu-Schottland und Neu-Braunschweig gebildet, mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß andere Provinzen und Territorien Britisch Nord-Amerika's später beitreten können. 1870 wurde aus den bis dahin der Hudson's Bay-Compagnie unterstehenden Territorien, die Provinz Manitoba und das jetzige Nord-West-Territorium gebildet und dem Dominium einverleibt; 1871 folgte Britisch Columbia und 1873 die Prinz Edward-Insel — Neufundland allein blieb außerhalb der Verbindung. Die Gesammteinnahme betrug 1884 £ 6,662,908, die Gesammtausgabe £ 6,430,713.

Der Gesammtwerth der Einfuhr 1884 belief sich auf £ 24,248,925; der Gesammtwerth der Ausfuhr auf £ 18,942,501; die executive Autorität und Regierung ruht in der Hand der Königin und ist dem Generalgouverneur übertragen, welcher von einem Geheimrathe unterstützt wird; die gesetzgebende Macht ruht im Parlamente, welches aus einem Oberhause, Senat genannt, und einem Unterhause besteht. Der Senat besteht aus 78 Mitgliedern, welche vom Generalgouverneur ernannt sind, nämlich 24 für Ontario, 24 für Quebec, 24 für die Seeprovinzen Neu-Schottland, Neu-Braunschweig und Prince Edward-Insel, 3 für Britisch Columbia und 3 für Manitoba.

Das Haus der Gemeinen (House of Commons) zählt 211 Mitglieder längstens auf fünf Jahre gewählt. Davon wählt Ontario 92, Quebec 65, Neu-Schottland 21, Neu-Braunschweig 16, Manitoba 5, Britisch Columbia 6 und Prinz Edward-Insel 6. Außerdem hat jede Provinz ihre besonderen Kammern und Verwaltungen unter je einem Vice-Gouverneur (Lieutenant-Governor), welche vom Generalgouverneur ernannt sind. Die Hauptstadt Ottawa hat eine Bevölkerung von 27,421 Seelen.

Ontario und Quebec oder das eigentliche Canada.

Diese Provinzen haben eine Ausdehnung von 290,421 (Ontario 101,733, Quebec 188,688) □Meilen ausschließlich der Theile der großen Seeen, welche dazu gehören, und einschließlich des Beckens des St. Lawrence an der Nordseite dieses Flusses und der großen Seeen und an der Südseite Nördl. der Parallele von 45° und erstrecken sich von 42° bis 53° Nördl. Breite und 60° bis 90° Westl. Länge. Ober- oder West-Canada, jetzt die Provinz Ontario und Nieder- oder Ost-Canada, jetzt die Provinz Quebec sind durch den Ottawa-Fluß getrennt. Zu Quebec gehören auch die Insel Anticosti und die Magdalen-Inseln im Golf von St. Lawrence. Die Einwohner Niedercanadas sind zunächst französischen Ursprungs und haben ihre Sprache, Religion und Sitten beibehalten; die Obercanadier sind meistens britischer Abstammung.

Der Holzhandel, die ursprüngliche Beschäftigung der Einwohner, ist noch der werthvollste Theil ihres Handels, wenngleich er jetzt der Landwirthschaft und Viehzucht Platz macht. Die Fischerei ist ebenfalls eine ausgebreitete Industrie. Der Mineralreichthum ist kaum entwickelt; indessen liefern doch namentlich die Ufer des Superior-See's werthvolle Produkte, wie Eisen, Zink, Blei, Kupfer (davon liefern die Ufer des Huron-See's größere Mengen), Silber, Gold, Kobalt 2c. ferner Sandstein, Kalkstein, Schiefer und Marmor in jeder erdenklichen Farbe. Mineralöl (Petroleum) wird in großen Mengen gefunden. Während der letzten dreißig Jahre hat der Landbau hauptsächlich in Ontario große Fortschritte gemacht; das Klima, obschon sehr strenge im Winter, beeinträchtigt die Landwirthschaft nicht. Die Ausfuhr landwirthschaftlicher Produkte vertheilt sich etwa gleichmäßig zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten, die Stapelplätze dafür sind Montreal, Toronto und Quebec. Kingston steht zu dem Handel an den großen Seen in demselben Verhältniß wie Quebec zum Seehandel, Toronto steht in nächster Linie nach Kingston. Montreal treibt großen Landhandel durch Canal und Eisenbahn, sowohl in Canada selbst wie in den östlichen und westlichen Staaten des Dominiums. Ontario hat eine Bevölkerung von 1,973,228 Seelen. Die Regierung besteht aus dem Vice-Gouverneur und einer gesetzgebenden Versammlung von 88 Mitgliedern, welche von 88 Wahldistricten auf vier Jahre gewählt

werden. Die Hauptstadt der Provinz ist Toronto mit 96,415 Einwohnern, Hamilton hat 35,965 Einwohner, Ottawa 27,417, London 19,746 und Kingston 14,093. Quebec hat 1,359,027 Einwohner. Die Regierung besteht aus dem Vice-Gouverneur und einem von demselben ernannten executiven Rathe; ferner aus dem gesetzgebenden Rathe von 24 Mitgliedern, welche der Vice-Gouverneur auf Lebensdauer ernannt und der gesetzgebenden Versammlung von 65 Mitgliedern, welche die gleiche Anzahl Wahldistricte dieser Provinz auf fünf Jahre vertreten. Die Hauptstadt der Provinz und zugleich der bedeutendste Hafen Canada's ist Quebec mit 62,446 Einwohnern. Montreal mit 140,747 Einwohnern liegt am Zusammenflusse der Flüsse Ottawa und St. Lawrence; die Seedampfer gehen den St. Lawrence hinauf bis Montreal.

Neu-Schottland (Nova Scotia).

Die östlichste Provinz des Dominiums ist eine Halbinsel zwischen 43° 30′—46° Nördl. Breite und 61°—66° 15′ Westl. Länge gelegen und ist mit Neu-Braunschweig durch eine niedere, fruchtbare Landenge verbunden. Sie umfaßt (einschließlich der Cap Breton-Insel) ein Areal von 20,907 □Meilen, von welchen der fünfte Theil aus Seen, Flüssen und Einbuchtungen der See bestehen; im Ganzen sind ungefähr 5,000,000 Acres für Feldbau geeignet. Die Bevölkerung der ganzen Provinz betrug 1881 440,572. Neu-Schottland ward 1497 von John Cabot entdeckt; 1598 erhielt es eine französische Niederlassung und 1622 wurde es von den Engländern genommen. 1632 erhielten es die Franzosen zurück, beim Frieden von Utrecht 1714 wurde es indessen wieder an England abgetreten; nach dem Frieden von Aachen 1748 veranlaßte Lord Halifax eine Niederlassung der entlassenen Truppen daselbst und die Hauptstadt derselben trägt seitdem seinen Namen. Es giebt keinen schönern Hafen in der Welt als den von Halifax; die britische Regierung machte ihn auch zur Hauptstation in Nord-Amerika und errichtete ausgedehnte Seearsenale daselbst. Kohle und Eisenerz sind in der Provinz zahlreich vertreten, Seefischerei treibt man an der Ostküste. Die Cap Breton-Insel war früher eine besondere Colonie, jetzt ist sie mit Neu-Schottland verbunden und hat ein Areal von

3120 □Meilen und 34,262 Einwohner. Der bedeutendste Ort auf derselben ist Sydney.

Neu-Schottland hat eine Provinzial-Regierung bestehend aus inem Vice-Gouverneur, welcher einen executiven Rath hat; dann aus einem gesetzgebenden Rath und einem Vertretungs-Körper, House of Assembly. Die Hauptstadt Halifax zählt 36,100 Einwohner.

Neu-Braunschweig (New Brunswick)

liegt zwischen 45°—48° Nördl. Breite und 63° 47′—68° 25′ Westl. Länge und hat ein Areal von 27,174 □Meilen mit einer Bevölkerung von 321,223 Seelen im Jahre 1881, das Land wurde zuerst von Briten 1761 angesiedelt und 1783 von den in Neu-England aufgelösten Truppen. Die Hauptaufmerksamkeit der industriellen Klassen wird durch die Wälder- und Fischereiprodukte in Anspruch genommen; Kohle ist vielfach vorhanden, Antimon, Kupfer, Eisen, Maganneſium und andere werthvolle Metalle kommen in beträchtlichen Mengen vor.

Die Regierung besteht aus dem Vicegouverneur mit einem Executivrath, einem gesetzgebenden Rathe und einer von den Einwohnern gewählten gesetzgebenden Versammlung.

Die Hauptstadt ist Fredericton mit einer Bevölkerungszahl von 7000 im Jahre 1883, die bedeutendste Stadt ist St. John mit 29,000 Einwohnern.

Manitoba früher die Ansiedelung am Rothen Flusse

ward 1870 in eine besondere Provinz umgewandelt und in demselben Jahre in die Föderation aufgenommen. Sie liegt ungefähr im Mittelpunkte des Continents zwischen 49°—53° Nördl. Breite und 90°—101° Westl. Länge (diese Parallelen und Meridiane bilden ihre Grenzen). Sie scheint ein hervorragendes Agriculturland zu werden, und die Canadian-Pacific-Eisenbahn, welche von der Atlantischen Küste bis zu jener am stillen Meere durch britisches Territorium geht, wird ihre rasche Entwickelung noch kräftig unterstützen. Die Oberfläche ist auf 123,000 □Meilen berechnet und die Einwohnerzahl betrug 1883 135,000. Der rothe Fluß (Red River) durchschneidet die Provinz. Die Regierung besteht aus einem Vice-

gouverneur mit einem executiven Rathe von 5 Mitgliedern und einer gesetzgebenden Versammlung von 31 Mitglieder.

Die Hauptstadt Winnipeg hatte 1883 25,000 Einwohner.

Der District Keewatin wurde aus den Nord-West-Territorien genommen; seine Oberfläche beträgt ungefähr 500,000 □Meilen, von welchen etwa 30,000 culturfähig sind. Die Bevölkerung beträgt etwa 10,000, und der District wird Ex-officio vom Vicegouverneur von Manitoba verwaltet.

Prinz Edward-Insel (Prince Edward Island)

die letzte in die Conföderation aufgenommene Provinz liegt zwischen 46°—47° Nördl. Breite und 62°—64° 30′ Westl. Länge; sie ist ungefähr 140 Meilen lang und 4 bis 34 Meilen breit. Ihr Areal beträgt 2133 □Meilen und ihre Bevölkerung belief sich 1881 auf 108,091 Seelen. Zufolge einer Acte von 1798, welche am 1. Februar 1799 in Kraft trat, empfing die Insel ihren Namen nach dem Prinzen Edward, Herzog von Kent; sie ist in drei Grafschaften getheilt, Königs, Königin und Prinz (King's, Queen's, Prince), von welchen jede 10 Vertreter und 4 Räthe erwählt. Die Einwohner beschäftigen sich fast ausschließlich mit Feldbau, indessen wird doch auch den Fischereien und der Pferde- und Schafzucht viel Sorgfalt zugewendet.

Die Regierung besteht aus dem Vicegouverneur, einem executiven Rathe von neun Mitgliedern vom Vicegouverneur ernannt, die ein verantwortliches Ministerium bilden, einem gesetzgebenden Rathe von 13 Mitgliedern und einer gesetzgebenden Versammlung (House of Assembly) von 30 Mitgliedern; die beiden letzten werden vom Volke gewählt. Hauptstadt Charlottetown mit 11,485 Einwohnern.

Britisch Columbia

liegt an der Westküste von Nord-Amerika in 48° 20′ bis 57° Nördl. Breite und zwischen derselben und dem Felsgebirge (Rocky Mountains) und erstreckt sich von 114° bis 143° Westl. Länge mit Einschluß der Vancouver-Insel und der Königin Charlotte-Inseln (Queen Charlotte's Isles), welche 1860 durch Parlamentsacte mit Britisch Columbia incorporirt wurden.

Vancouver (Island)

liegt zwischen 48° 20′—50° 55′ Nördl. Breite und 123° 10′ bis 128° 20′ Westl. Länge. Die Insel ist ungefähr 270 Meilen lang und hat im Durchschnitt eine Breite von 50 Meilen; die Oberfläche wird zu 12,500 □Meilen angenommen, der größere Theil derselben ist indessen bis jetzt noch nicht durchforscht. 1859 ward sie eine britische Colonie und wurde 1866 mit Britisch-Columbia vereinigt. Das Gesammtareal beträgt 341,305 □Meilen und die Einwohnerzahl wird auf 60,000 angenommen. Bis 1858 war Britisch-Columbia ein Bestandtheil des Hudson's Bay-Territoriums; in jenem Jahre wurden aber Goldlager daselbst entdeckt, was sofort einen großen Zuzug von Goldsuchern zur Folge hatte. Die britische Regierung sah sich demzufolge veranlaßt, strengere Maßregeln zu ergreifen, um die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten, und das Land wurde zu einer Colonie erhoben.

Das Land liefert außer Gold vorzügliche Hölzer und gute Kohle. Die Kohlenproduction stieg in den Jahren von 1874—84 von 81,000 Tonnen auf 394,000 und von diesen wurden 306,000 Tonnen exportirt. Die Fischerei nimmt auch eine bedeutende Ausdehnung, Salm von vorzüglicher Güte wird aus den Flüssen gefischt. Viele Tausend Tonnen Salm werden in Zinnbüchsen conservirt jedes Jahr nach England geschickt. Der Pelzhandel ist von besonderer Bedeutung, Felle von Minx, Steinmarder, Zobel, Silberfüchsen, Bären, Biber, See- und Land-Ottern, Seehunden, Hirschen, Elenthieren u. s. w. werden exportirt. Die Canadian Pacific Railway, welche Britisch-Columbia durchschneidet, nimmt ihren Ausgang an der Küste des stillen Meeres und wird auf diese Weise den Hülfsquellen dieser ausgedehnten Regionen Entwickelung verschaffen. Die Esquimalt- und Nanaimo-Eisenbahn, gewöhnlich die Eisenbahn der Insel „Island Railway" genannt, welche durch eine kurze Verlängerung die Hauptstadt der Provinz mit den Kohlenminen von Nanaimo verbinden wird, ist jetzt im Baue begriffen und soll bis Ende 1886 fertig werden.

Auch sollen Dampfschifflinien in Verbindung mit der Canadian Pacific-Eisenbahn, welche den ganzen amerikanischen Continent auf britischem Territorium durchschneidet, nach Indien, China, Japan, und Australien angelegt werden, damit wird die Entfernung nach

Ost-Japan um 14 Tage und nach China um 10 Tage verkürzt werden.

Die Regierung besteht aus dem Vicegouverneur nnd einem executiven Rathe von 4 Mitgliedern; ferner aus der Gesetzgebenden Versammlung von 25 Mitgliedern einschließlich des executiven Raths. Die Hauptstadt ist Victoria, welche 1885 11,000 Einwohner zählte. Die bedeutendste Stadt im Inland ist New-Westminster mit 4000 Einwohnern.

Das Nord-West-Territorium.

Zu dieser Provinz gehört ganz Britisch-Nord-Amerika von der Grenze der Vereinigten Staaten (49° Nördl. Breite) bis zum nördlichsten Ende des Continents sammt dem Insel-Archipel darüber hinaus von 109° bis 120° Westl. Länge. Die Oberfläche ist auf 2,665,252 □Meilen berechnet, sie ist aber sehr dünn bevölkert, die Einwohnerzahl ist auf 56,446 angenommen, wovon 25,000 Indianer sind. Das Land scheint verschiedenartig und große Hülfsquellen zu haben; mehr als 150,000 □Meilen sollen für Feldbau und Viehzucht geeignet sein. Große Lager von Eisen, Kohle und Gold wurden daselbst gefunden; einige der schönsten Flüsse durchziehen das Land, und es wird angenommen, daß sie innerhalb desselben bis zu ungefähr 10,000 Meilen schiffbar sind. Der Handel beschränkte sich bis auf die neueste Zeit fast ausschließlich auf das Pelzgeschäft. 1870 wurde die Provinz in das Dominium aufgenommen.

Die Regierung besteht aus einem Vicegouverneur und einem Rathe von 5 Mitgliedern. Sobald ein District von 1000 □Meilen 1000 Einwohner zählt mit Ausschluß von Ausländern und Indianern, so bildet er einen Wahldistrikt und erwählt ein Mitglied.

Die Hauptstadt Regina hatte 1883 1000 Einwohner.

Neufundland (Newfoundland).

Diese Insel liegt zwischen 46° 37′—51° 39′ Nördl. Breite und 52° 35′—59° 25′ Westl. Länge an der Nordostseite des Golf von St. Lawrence. Ihr Flächenraum ist 40,200 □Meilen und 1874 war die Einwohnerzahl 161,389. Die Hauptausfuhr besteht in Stockfisch, Kabeljauthran und Seehundöhl; ferner in Seehundsfellen und Kupfererz, sie belief sich 1883 auf £ 1,175,000. Die Erwerbsquellen

der Insel die Fischerei, der Land- und Bergbau ist auf die Küste beschränkt; nunmehr hat aber eine amerikanische Gesellschaft von dem Local-Parlament ein Patent mit großen Landconcessionen erhalten, um eine Eisenbahn auf der Insel zu bauen, welche nach ihrer Vollendung zur Entwickelung der Hülfsquellen viel beitragen wird. Labrador am östlichsten Ende Amerika's gelegen gehört als Besitzung zur Insel.

Die Verwaltung liegt jetzt in den Händen eines verantwortlichen executiven Raths, eines gesetzgebenden Raths, der 15 von der Krone ernannte Mitglieder nicht überschreiten darf, und einem Volkshause (House of Assembly) von 31 Mitgliedern, welche von der Bevölkerung erwählt werden. Der Gesammtbetrag der Ein- und Ausfuhr 1883 betrug £ 3,372,962.

Die Hauptstadt ist St. John's mit 22,553 Einwohnern.

Britisch-Guiana.

Zu dieser Colonie gehören die Ansiedelungen von Demerara, Essequibo und Berbice an der Nordküste von Süd-Amerika gelegen; sie liegen zwischen 8° 40′ und 0° 40′ Nördl. Breite und zwischen den Meridianen 56° 10′—61° 15′ Westl. Der Essequibofluß durchschneidet das Land seiner ganzen Länge nach; der Corentyn trennt es von Holländisch-Guiana. Dieses Territorium wurde 1580 zuerst von der Holländischen West-Indischen Gesellschaft angesiedelt und war später wechselweise in den Händen Hollands, Frankreichs und Englands; bei dem Friedensschlusse von 1814 wurde es endgültig das Eigenthum Groß-Britanniens. Es befinden sich blos zwei Städte auf demselben, Georgetown und Neu-Amsterdam (letztere mit 8,124 Einwohnern). Das Klima ist heiß aber nicht ungesund, und der urbare Theil des Bodens beschränkt sich auf die Seeküste und auf kleine Entfernungen von den Flüssen. Das Haupt-Erzeugniß ist Zucker, welcher 92 pCt. des ganzen Exporthandels ausmacht; der Boden ist für dieses Product besonders geeignet, und der feinste Zucker der Welt, der Demerara-Krystall, ist in reinem Zustande der beste Zucker, welcher verarbeitet wird. Auch guter Kaffee und Baumwolle von feiner Qualität, letztere aber nur in kleinen Mengen, wachsen daselbst, ferner werden auch Rum und Hölzer exportirt. Die Einwohnerzahl war 1882 257,473. Die Einfuhr belief sich in 1884 auf £ 1,999,448, die Ausfuhr in demselben Jahre auf

£ 2,322,032; die Regierung ist nach alter holländischer Einrichtung ein Gouverneur, ein Hof der öffentlichen Ordnung (Court of Policy) bestehend aus 9 Mitgliedern, 4 officiellen und 5 gewählten, in welchem der Gouverneur indessen zwei Stimmen hat, und sechs financielle Vertreter, welche über Erhebung der Abgaben zu entscheiden haben.

Die Hauptstadt ist Georgetown mit 47,175 Einwohnern.

Britisch-Honduras

in Central-Amerika gelegen umfaßt 7562 □Meilen und erstreckt sich von 18° 29′ 5″ bis 15° 53′ 55″ Nördl. Breite und von 89° 9′ 22″ bis 88° 10′ Westl. Länge. Die Colonie liegt am Atlantischen Ocean, grenzt im Norden an Yucatan und Mexico, im Westen und Süden an Guatemala und das Caribbeische Meer. Das Land besteht hauptsächlich aus Urwald mit Savannen, und großen offenen Flächen mit festem halmigen Grase und Fichtenbäumen bedeckt, welche für die Viehzucht geeignet sind. Den Küsten entlang ist der Boden eben, aber sumpfig etwa zehn bis zwanzig Meilen in das Innere; dann folgen Hügelketten von 500 bis 4000 Fuß hoch bis zur Grenze im Westen. Der Boden ist ungemein nachhaltig und Zuckerrohrpflanzungen bestehen zwanzig Jahre ohne Wechsel. Die besten Cacao-Bäume wachsen wild in den Steppen. Der Census von 1881 ergab eine Bevölkerung von 27,452 — 14,106 männlichen und 13,346 weiblichen Seelen.

Die Hauptproducte sind die Hölzer der Colonie, nämlich Mahagonie und Blauholz, außer diesen giebt es noch verschiedene sehr gute Möbelhölzer. Verschiedene Zuckerpflanzungen gedeihen gut; auch Kaffee wurde in einer ausgedehnten Pflanzung angelegt. Obst wird vielfach gezogen, und im Innern ist gutes Weideland; auch sagt man, daß Gold und andere Metalle vorhanden sind. 1884 war die Ausfuhr von Mahagonieholz 7,527,879 Kubikfuß und von Blauholz 15,302 Tonnen. Die Obstausfuhr, erwartet man, wird £ 15,000 bis £ 20,000 erreichen. Kronland kann für vier Schillinge pro Acre gekauft oder zu fünf Pence per Jahr gepachtet werden. Der Transitverkehr mit den umliegenden Republiken ist erheblich. Kautschuk, Sarsaparilla, Kaffee, und andere tropische Erzeugnisse gehen durch die Häfen der Colonie.

Die Hauptstadt ist Belize und hatte 1881 5767 Einwohner. Die Einfuhr belief sich 1884 auf £ 237,588, die Ausfuhr auf £ 317,449.

West-Indien

besteht aus einer größeren Anzahl großer und kleiner Inseln, wovon einige nur einzelne Felsen sind. Sie liegen von 10° bis 27° Nördl. und von 59° 30′ bis 85° Westl. und gehören zu England, Spanien, Frankreich, Holland und Dänemark. Hayti, eine der größten Inseln, ist unabhängig und die dominicanische Republik ist ein Bestandtheil derselben. Die zu England gehörenden Inseln haben ein Areal von 13,750 □Meilen mit 1,250,000 Einwohnern. Im ersten Theile unseres Jahrhunderts, als noch Sklaventhum bestand, erreichten sie, geschützt durch hohe Schutzzölle, ihren Glanzpunkt, und große Vermögen wurden daselbst erworben. Die Zustände waren indessen künstliche, und als die Sklaverei aufgehoben wurde und die Schutzzölle abgeschafft waren, trat allgemeiner Rückgang in den Verhältnissen ein, und viele bis dahin wohlhabende Leute gingen zu Grunde. Vor jenem Wendepunkte waren die westindischen Inseln die glänzendsten Besitzungen der britischen Krone und ein bedeutender Factor im englischen Handelsverkehr. Noch im Jahre 1845, als sich die Gesammtausfuhr aus Großbritannien und Irland nach Indien und allen anderen Colonien auf £ 16,857,394 belief, war Westindien allein mit £ 2,789,211 oder beinahe mit einem Fünftel der Gesammtsumme daran betheiligt. 1884 waren die entsprechenden Summen £ 95,812,911 und £ 3,394,736, also etwas mehr als der achtundzwanzigste Theil für West-Indien. Diese Colonien wurden in dem Zeitraume zwischen jenen Perioden einigermaßen vernachlässigt, beginnen aber jetzt wieder mehr Aufmerksamkeit zu erregen, und man hofft, daß mit besserer Schulbildung und mit Einführung besserer Maschinen die alten günstigen Verhältnisse zurückkehren werden und die Inseln ihre natürlichen Hülfsquellen zu besserem Nutzen ausbeuten werden.

Jamaica,

ursprünglich Xaymaca, oder Land von Wald und Wasser — liegt im Caribbeischen Meer, ungefähr 90 Meilen südlich von Cuba innerhalb 17° 43′ — 18° 32′ Nördl. Br. und 76° 11′ — 78°

21′ Westl. L. und ist die größte und werthvollste der britischen Inseln in West-Indien. Sie ist 144 Meilen lang und hat 49 in der äußersten Breite; ihr Flächenraum ist 4193 □ Meilen und ihre Einwohnerzahl war im April 1881 580,804. Die Insel wurde im Mai 1494 von Columbus entdeckt, der sie St. Jago nannte; in 1509 nahmen die Spanier Besitz davon. In 1655 griff eine britische Expedition, von Oliver Cromwell ausgeschickt, die Insel an und sie capitulirte nach geringem Widerstande und ward in 1670 im Frieden von Madrid formell an England abgetreten. — Vom Seespiegel erhebt sich um ganz Jamaica herum eine Klippenreihe, welche zur Gebirgskette im Innern aufsteigt, deren Rippen die von letzteren herabfallenden Flüsse theilt, bis sie den höchsten Punkt, den „Western Peak", westlichen Gipfel der Blauen Berge 7360 Fuß hoch, erreicht hat. Von diesen Bergen fließen mindestens 70 Flüsse an die nördlichen und südlichen Ufer herab, aber nur einer davon, „Black River", der schwarze Fluß ist schiffbar und dieser nur für kleine Fahrzeuge. Die Insel hat mehrere sehr gute Häfen, und gute Straßen durchschneiden sie in verschiedenen Richtungen; auch sind 67 Meilen Eisenbahnen eröffnet. Post- und Telegraphenämter sind in jeder Stadt und in jedem Dorfe errichtet und 14,000 Personen haben Einlagen in den Sparkassen. Der Gouverneur hat einen geheimen Rath, welcher 8 Mitglieder nicht übersteigen darf, ferner einen gesetzgebenden Rath zur Seite von 9 gewählten Mitgliedern, 2 von der Regierung ernannten und 4 ex-officio.

Kingston, die größte Stadt mit dem größten Hafen ist die Hauptstadt mit dem Sitze der Regierung und hatte in 1881 38,566 Einwohner. Die Einfuhr betrug in 1884 £ 1,548,708, die Ausfuhr £ 1,483,989. Die Hauptausfuhrartikel sind: Zucker, Rum, Kaffee, Obst, Piment, Farb- und andere Hölzer.

Turks und Caicos (Cayos), diese Inseln gehören zur Bahama-Gruppe, von welcher sie in 1848 abgetrennt wurden und in 1873 wurden sie mit Jamaica vereinigt. Die Hauptinsel Grand Turk ist 430 Meilen von Jamaica entfernt; ihre Oberfläche ist 223 □ Meilen und die Einwohnerzahl war in 1881 4778 — für die Inseln zusammen. Die Verwaltung liegt in den Händen eines Commissars mit einem gesetzgebenden Körper.

Trinidad

ist die südlichste und eine der bedeutendsten der kleineren Westindischen Inseln; sie liegt nördlich von der südamerikanischen Küste zwischen 10° 3′ — 10° 50′ Nördl. Breite und 60° 55′ — 62° Westl. Länge und ist ungefähr 55 Meilen lang und 40 breit. Ihre Oberfläche ist 1754 □Meilen und ihre Einwohnerzahl war in 1881 153,128. Die Insel wurde in 1498 von Columbus entdeckt und in 1588 von den Spaniern angesiedelt; in 1797 ward sie den Engländern durch Capitulation übergeben. Die Hauptstadt Port of Spain hat 31,858 Einwohner und ist eine der schönsten Städte Westindiens und ihr Hafen ist der beste aller jener Inseln. Ein Phenomen in Trinidad ist der Asphalt-See bei dem Dorfe La Brea, er ist 90 Acres im Umfang und enthält fast unerschöpfliche Mengen; im Jahre 1884 wurden 39,945 Tonnen im Werthe von £ 46,507 davon ausgeführt. Der Boden der Insel ist nachhaltig und fruchtbar; ihre Hauptproducte sind: Zucker, Cacao, Molassen, Rum, Kaffee, Cocos-Nüsse und Theer, sowie verschiedene Hölzer und das beste Westindische Obst. Die ganze Ackerfläche beträgt 1,120,000 Acres, wovon 104,413 unter Cultur sind. In Manzanilla wird Kohle gefunden. 46 Meilen Eisenbahn sind eröffnet und 7 sind in Construction und die Insel wird von den Drähten der Westindischen und Panama-Telegraphen-Gesellschaft durchschnitten. Zwölf Dampfschiffe von Europa und zwei aus den Vereinigten Staaten und Canada kommen jeden Monat an. In 1884 belief sich die Einfuhr auf £ 1,179,743 und die Ausfuhr auf £ 2,769,727. Die Regierung besteht aus dem Gouverneur, dem executiven Rath und dem gesetzgebenden Rathe, welche sämmtlich von der Krone ernannt sind.

Die Leeward-Inseln.

Die Leeward-Inseln unter britischer Autorität sind folgende: Antigua, Montserrat, St. Christopher, Nevis. Dominica und die Jungfrauen-Inseln (Virgin Islands), welche zur Gruppe der kleinen Antillen gehören. Im Jahre 1871 wurden diese sechs früher getrennten Colonien zu einer Föderativ-Colonie vereinigt, sie haben zusammen 119,546 Einwohner.

Antigua (und Barbuda).

Antigua ist die bedeutendste Insel der Conföderation und Sitz des Gouverneurs. Sie liegt in 17° 6′ Nördl. Breite und in 61° 45′ Westl. Länge und hat ungefähr 54 Meilen im Umfange. Ihr Flächenraum ist ungefähr 108 □ Meilen = 69,120 Acres, von welchen 60,000 bebaut werden. Ihre Bevölkerung (einschließlich Barbuda's) beträgt 34,964 Seelen und ihre Hauptausfuhr besteht in Melassen, Rum, Zucker, Tamarinden, Arrowroot und Baumwolle. Die Ausfuhr betrug 1884 £ 177,807 und die Einfuhr in demselben Jahre £ 169,500. — Die Hauptstadt ist St. John mit 18,700 Einwohnern.

Barbuda, welche zu Antigua gehört, liegt 30 Meilen nördlich von dieser Insel in 17° 35′ Nördl. Länge und 61° 45′ Westl. Breite. Ihr Areal beträgt 75 □ Meilen und ihre Einwohnerzahl 813 Seelen. Sie ist eben und fruchtbar; ihre Erzeugnisse sind: Getreide, Baumwolle, Pfeffer und Tabak.

Montserrat

liegt in 16° 55′ Nördl. Breite und 62° 15′ Westl. Länge 27 Meilen südwestlich von Antigua. Die Insel ist ungefähr 10½ Meilen lang und 6 Meilen breit und hat einen Flächenraum von 35 □ Meilen. 1881 hatte sie 10,083 Einwohner. Montserrat wird als eine der schönsten und gesündesten Inseln der Antillen betrachtet und hat Schwefel- und verschiedene heiße Quellen. Ungefähr zwei Drittel der Insel sind hügelig, der übrig bleibende dritte Theil ist gut cultivirt. In 1884 war die Einfuhr £ 25,598 und die Ausfuhr £ 32,677.

St. Christopher, Nevis (und Anguilla).

Die erste dieser Inseln, gewöhnlich St. Kitts genannt, liegt in 17° 21′ Nördl. Breite und 62° 40′ Westl. Länge ungefähr 46 Meilen westlich von Antigua; ihre Oberfläche beträgt 68 □ Meilen, ihre größte Länge 23 Meilen und ihre Durchschnittsbreite ungefähr 5 Meilen. Die Einwohnerzahl belief sich 1881 auf 41,001 Seelen. Nevis ist blos ein einziger Berg, der sich 3200 Fuß über die Seefläche erhebt und ein Areal von 45 □ Meilen hat. Zucker, Rum und Melasse sind die einzigen Producte. In den Bergen von

St. Kitts, welche 4100 Fuß in ihrer höchsten Höhe haben, wird Schwefel gefunden.

1884 belief sich die Einfuhr auf £ 213,583 und die Ausfuhr auf £ 203,497.

Anguilla oder kleine Schlange liegt ungefähr 60 Meilen nordöstlich von St. Kitts, sie ist ungefähr 16 Meilen lang und wechselt in ihrer Breite von 3 bis 1¼ Meilen; das ganze Areal beträgt 35 □ Meilen und die Einwohnerzahl beläuft sich auf 2773 Seelen, von welchen nur 100 Weiße sind. Außer Vieh und Gartenproducten liefert die Insel Salz und phosphorsaure Kalkerde; sie steht unter der Regierung von St. Kitts.

Dominica oder Dominique

ist die größte Insel der Conföderation und die höchste der kleinen Antillen. Sie liegt zwischen 15° 20′—15° 45′ Nördl. Br. und 61° 13′—61° 30′ Westl. L. 95 Meilen südlich von Antigua und ist ungefähr 29 Meilen lang und 16 breit mit einem Areal von 290 □ Meilen oder 186,436 Acres, von welchen ein kleiner Theil urbar gemacht ist; der größere Theil ist dagegen nicht zum Anbau geeignet. Die Insel ist bergig und romantisch und hat viele Bäche, in welchen sich zahlreiche Fische befinden; sie ist vulcanischen Ursprungs, und im Jahre 1880 fand ein kleiner Ausbruch statt, der 6 □ Meilen Waldung zerstörte. Das Klima ist gesund und der Boden gut, er kostet £ 1 per Acre. Die Einwohnerzahl betrug 1881 12,867 männliche und 15,344 weibliche Seelen. Die Hauptproducte sind: Zucker, Kaffee, Cacao, Baumwolle, Tabak, Melassen, Rum, Limoniensaft, Obst und Möbelhölzer.

1884 betrug die Einfuhr £ 60,535 und die Ausfuhr £ 47,288.

Die Jungfrauen-Inseln (Virgin Islands)

bestehen aus einer Gruppe, welche die Verbindungslinie zwischen den großen und kleinen Antillen bildet und theils zu Dänemark, theils zu Spanien und zum Theil zu England gehören. Sie bestehen zum großen Theile aus einer Anhäufung von Felsen. Die zu England gehörenden sind seit 1666 in seinem Besitze, es sind: Tortola die größte in 18° 27′ Nördl. Br. und 64° 40′ Westl. L., Virgin Gorda und Anegada. Das ganze Areal beträgt 64 □ Meilen und

die Einwohnerzahl belief sich 1881 auf 5287 Seelen. Die Inseln haben gute Weiden für Kühe, Schafe und Ziegen; Zucker und Baumwolle werden in kleinen Mengen erzeugt. Ein werthvolles Kupferbergwerk wird in Virgin Gorda ausgebeutet.

1884 betrug die Einfuhr £ 7239 und die Ausfuhr £ 10,727.

Die Windward-Inseln (Windward Islands).

Diese Inseln der kleinen Antillen, welche zum britischen Reiche gehören, sind: Grenada, St. Vincent, Tobago, St. Lucia und die von ihnen abhängigen Besitzungen mit einer Gesammtbevölkerung von ungefähr 114,000 Seelen.

Grenada (und die Grenadinen).

Grenada ist eine vulkanische Insel mit vielen Flüssen, Mineral- und anderen Quellen, zwischen den Parallelen von 12° 30′—11° 58′ Nördl. Breite und 61° 20′—61° 35′ Westl. Länge gelegen und ist ungefähr 21 Meilen lang und 12 Meilen breit; sie liegt ungefähr 96 Meilen nördlich von Trinidad, 68 Meilen SSW. von St. Vincent und 100 Meilen SW. von Barbados. Ihr Areal beträgt ungefähr 76,538 Acres und hatte 1881 (einschließlich der Grenadinen) eine Bevölkerung von 42,403 Seelen. Das Land ist hügelig und pittoresk; der „Grand Etang“ ein See auf der Kuppe eines Berggipfels 1740 Fuß über der Seefläche, und „Lake Antoine“ ein anderer See, sind bemerkenswerthe Naturseltenheiten. Das Klima ist gesund und nach den officiellen Tabellen betrugen die Todesfälle 1884 nur 2,46 pCt. Grenada wurde 1498 von Columbus entdeckt und von ihm Ascension genannt, er fand es von Cariben bewohnt. 1650 kaufte es der Gouverneur von Martinique, und nachdem es öfters die Herren gewechselt, wobei es zwischen den Engländern und Franzosen oftmals zu heißen Kämpfen kam, wurde es in 1783 im Vertrage von Versailles an Großbritannien abgetreten und blieb seitdem in dessen Besitze. Sein Boden ist fruchtbar; zu den hauptsächlichsten Producten gehören: Cacao, Baumwolle, Gewürze, Zucker, Rum, Kaffee und Obst. Der Werth des Bodens hat in den letzten Jahren bedeutend zugenommen, das erhellt aus den öffentlichen Verkäufen; bei zwei Gütern, welche im Kanzleigerichtshofe zur Versteigerung kamen, wurde der Acre mit

nahezu £ 70 bezahlt. Auch werden dort viele Schildkröten gefangen und exportirt; Walfische sind zahlreich, besonders an den Grenadinen. Die Einfuhr besteht meistens in Kleider-Stoffen, Lebensmitteln; Stahl- und Eisenwaaren u. s. w. 1884 betrug die Gesammteinfuhr £ 153,421 und die Ausfuhr £ 213,116. Die Grenadinen bilden eine Reihe kleiner Eilande zwischen Grenada und St. Vincent (unter deren Verwaltung sie stehen) mit einem Gesammtareal von 8462 Acres. Wurzelgewächse und Viehzucht sind ihre Haupterzeugnisse; das größte derselben ist Carriacou.

Tobago.

Die südlichste Insel der Windward-Gruppe liegt 11° 9′ Nördl. Breite und 60° 43′ Westl. Länge, ungefähr 75 Meilen südöstlich von Grenada, 18½ Meilen nordöstlich von Trinidad und 120 Meilen SSW. von Barbados; sie ist 26 Meilen lang und 6 bis 7½ Meilen breit und hat ein Areal von 114 □Meilen. Die Bevölkerung betrug 1881 18,051 Seelen. Zwei Drittel der Insel sind noch mit Urwald bedeckt, welche verschiedene harte Hölzer und Luxushölzer enthalten. Zucker, Rum und Melassen sind die Haupterzeugnisse; 1883 wurden auch Cocosnüsse zum Werthe von £ 2500 ausgeführt, und nunmehr ist die Aufmerksamkeit der Cacao- und Kaffee-Cultur zugewendet, für welche Boden und Klima besonders günstig sind.

1884 belief sich die Einfuhr auf £ 33,656 und die Ausfuhr auf £ 41,618.

St. Lucia.

Die größte Insel der Windward-Gruppe liegt 13° 42′—14° 8′ Nördl. Breite und 60° 52′—61° 7′ Westl. Länge, in einer Entfernung von ungefähr 90 Meilen WNW. von Barbados und 25 Meilen N. von St. Vincent; sie ist 42 Meilen lang und ihre größte Breite ist 21 Meilen, ihr Areal beträgt 250 □Meilen und ihre Einwohnerzahl belief sich 1884 auf 40,532 Seelen. 1883 belief sich die Gesammteinfuhr auf £ 191,191 und die Gesammtausfuhr auf £ 145,865.

St. Vincent

liegt ungefähr 95 Meilen westlich von Barbados in 13° 15′ Nördl. Breite und 61° 10′ Westl. Länge. Die Insel ist 25 Meilen lang

und 12 Meilen breit, ihre Oberfläche beträgt 132 □Meilen und die Einwohnerzahl war 1881 40,548. In Hinsicht auf deren Besitz hat die Insel manche Wandlung erfahren; 1846 wanderten 2400 portugiesische Arbeiter daselbst ein, welche eine werthvolle Beihülfe waren, 1861 begann die Kuli-Einwanderung.

Die hauptsächlichsten Erzeugnisse sind: Zucker, Melassen, Rum, Arrowroot, Cacao, Kaffee und Baumwolle. Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel sind: Leinen-, Baumwollen- und Wollenwaaren, Mehl, Weizen, getrocknete Fische ꝛc. ꝛc.

Die Gesammteinfuhr 1884 betrug £ 116,774, die Gesammtausfuhr £ 122,626.

Die Bahamas,

eine Inselkette zwischen 21° 42′—27° 34′ Nördl. Breite und 72° 40′—79° 5′ Westl. Länge. Die Gruppe besteht aus ungefähr zwanzig bewohnten Inseln und einer großen Anzahl kleiner Inseln und Felsen, deren Areal 5794 □Meilen und deren Einwohnerzahl 1881 43,521 Seelen betrug. Die bedeutendsten der Inseln sind: New-Providence (mit der Hauptstadt Nassau), St. Salvador, Great Abaco, Great Bahama, Long Island, Eleuthera, Mayaguana, Harbour Island, Great Inagua und Andros Islands. St. Salvador war das erste von Columbus 1492 gesehene Land. 1781 wurden die Bahamas an Spanien ausgeliefert, im Frieden von Versailles wurden sie jedoch an England zurückerstattet. Das Klima ist gesund und viele Amerikaner verbringen den Winter in Nassau. Große Mengen Salz, von Schwämmen, Ananas, Tomaten und Apfelsinen werden nach England und den Vereinigten Staaten ausgeführt. Die Einfuhr besteht hauptsächlich in Wein, Spirituosen, Baumwolle, gewebten Wollen- und Seidenfabrikaten, Kurzwaaren und Lebensmitteln.

Die Gesammteinfuhr betrug 1884 £ 181,494, die Gesammtausfuhr £ 122,351.

Hauptstadt und Sitz der Regierung ist Nassau. Die Regierung besteht aus dem Gouverneur mit einem executiven Rathe von 9 Mitgliedern, einem gesetzgebenden Rathe von 9 Mitgliedern und der Volksvertretung von 29 Mitgliedern.

Barbados

die östlichste der westindischen Inseln liegt in 13° 5′ Nördl. Breite und 59° 40′ Westl. Länge. Sie ist fast 21 Meilen lang und hat in der größten Breite 15 Meilen; ihre Gesammtfläche beträgt 106,470 Acres oder ungefähr 166 □Meilen. Ungefähr 100,000 Acres sind vorzüglich bewirthschaftet. Die Einwohnerzahl betrug 1881 171,860 Seelen oder ungefähr 1035 auf die □Meile. Die Hauptproducte sind: Zucker, Melassen und Rum. Einfuhrartikel sind: Reis, gesalzenes Fleisch, Getreide, Butter, Mehl und Maismehl. Barbados ist die Hauptstation der britischen Waffen in Westindien. Besondere Aufmerksamkeit wird den Erziehungs- und Bildungsanstalten zugewendet; außer verschiedenen Einkommen aus Gütern werden jährlich noch £ 15,000 für Schulzwecke bewilligt. Die Insel war stets in englischem Besitze.

1884 war die Totaleinfuhr £ 1,156,229, die Totalausfuhr £ 1,318,878.

Die Hauptstadt ist Bridgetown mit 20,947 Einwohnern.

Bermuda.

Die Bermudas- oder Somers-Inseln bilden eine Gruppe von etwa 300 kleinen Inseln, von welchen blos 15 oder 16 bewohnt sind, (die anderen sind blos Felsen) und liegen im Westen des Atlantischen Oceans in 32° 20′ Nördl. Breite und 64° 33′ Westl. Länge mit einer Oberfläche von 41 □Meilen, welche 1884 mit Ausschluß der der Armee und Marine angehörenden Personen eine Bevölkerung von 14,888 Seelen hatten. Diese Inseln erhielten ihre Benennung nach Bermudez, einem Spanier, der sie 1527 zuerst sah; sie wurden indessen von Admiral Somers angesiedelt, welcher 1609 auf seinem Wege nach Virginien daselbst Schiffbruch erlitten hatte. Der nächste Punkt am amerikanischen Festlande ist das Cap Hatteras in Nord-Carolina, die Entfernung beträgt 650 Meilen. Bermuda besitzt stark befestigte Werfte, an welchen die nordamerikanischen (britischen) Geschwader ihre Schiffe ausbessern.

Die Erzeugnisse der Insel sind: Zwiebeln, Kartoffeln und Arrowroot von besonderer Güte; die See ist zahlreich mit Fischen angefüllt und Schildkröten werden auch gefangen.

In 1884 belief sich die Einfuhr auf £ 75,416 und die Ausfuhr £ 2557.

Die Regierung besteht aus dem Gouverneur mit einem executiven Rathe von 9 durch die Krone ernannten Mitgliedern, welche zugleich gesetzgebender Rath sind und einer gesetzgebenden Versammlung von 36 Mitgliedern. Die Hauptstadt ist Hamilton.

Diese Inseln erfreuen sich in neuerer Zeit starken Zuzugs aus den Vereinigten Staaten von Amerika und dem Dominium von Canada; sie werden zum Winteraufenthalte aller Jener gewählt, welche der Kälte in Canada und Amerika aus dem Wege gehen und die Zeit von November bis April in gemäßigter und angenehmer Temperatur verleben wollen. Das Klima ist gerade in jener Zeit sehr gesund und schwachen Leuten sehr zuträglich. Das Thermometer bewegt sich stets zwischen 60° und 70° Fahrenheit. Es werden jetzt immer mehr neue Gasthäuser errichtet, welche es dem Besucher an keiner Bequemlichkeit fehlen lassen.

Britische Besitzungen in Afrika.

Cap-Colonie.

Die Colonie wurde schon oben besprochen; gleichwohl soll sie in dieser Reihenfolge noch einmal erscheinen und Einzelnheiten angegeben werden, welche noch nicht mitgetheilt wurden. Streng genommen wäre die Cap-Colonie das äußerste südwestliche Vorland des afrikanischen Continents; aber die ausgedehnten Ansiedelungen, welche jetzt diesen Namen tragen, liegen am Atlantischen und Indischen Ocean im Westen und Süden und sind im Westen beim 22° Westl. Länge vom Orangeflusse begrenzt, und von diesem Punkte läuft die Grenzlinie nord-ostwärts jenseits dieses Flusses. Die nächstliegenden Territorien im Transkei einschließend reicht sie in südlicher Breite vom 28.° bis 34° 50′ und in östlicher Länge von 16° 25′ bis 29°. Die größte Länge der Colonie beträgt 770 Meilen, die Breite 500 und der Flächenraum mit Transkei und West-Griqualand beläuft sich auf 213,636 Quadratmeilen; die Einwohnerzahl wird auf 1,122,000 geschätzt.

Das Cap wurde 1486 von Bartholomäus de Diaz entdeckt

und elf Jahre später von Vasco de Gama umschifft. 1620 wurde es von zwei englisch-ostindischen Befehlshabern besetzt, aber nicht angesiedelt; 1652 wurde es von der holländischen Ostindischen Compagnie angesiedelt und blieb in ihren Händen, bis 1795 die Engländer Besitz davon nahmen, im Frieden von Amiens wurde es zurückerstattet. 1806 wurde es wieder von den Engländern genommen und der Besitz wurde im Frieden von 1815 anerkannt. Am 15. October wurde die Provinz West-Griqualand (äußerste Grenze 27° 40′ bis 29° 35′ Südl. Breite und 22° 35′ bis 25° 30′ Oestl. Länge) annectirt und somit vier Fiscalabtheilungen der eigentlichen Cap-Colonie hinzugefügt, welche nunmehr in 66 Fiscalabtheilungen und 70 Magistratsdistricte eingetheilt ist. Das Land hat eine Reihe von terrassenförmigen Erhöhungen, welche in drei Bergzüge abgetheilt sind, die sich stufenweise von Süd nach Nord in verschiedenen Erhebungen von 4000 bis 8000 Fuß erhöhen und zwar bis ungefähr zur Parallele 32° von Süd nach Nord, von welcher ab sie allmählich dem Orange-Flusse zu abfallen; ihre höchste Spitze ist der Spitzkop oder Compaß-Berg 8500 Fuß über dem Meeresspiegel. Die Uebergänge von einer Terrasse auf die andere bilden wohlbezeichnete Kloofs, enge beschwerliche Bergklüfte. Ströme und Flüsse sind zahlreich vorhanden, sie sind indessen größtentheils für die Schifffahrt ungeeignet. Das Klima ist gesund und ziemlich gleichmäßig, besonders ist es lungenleidenden Europäern zuträglich; nach den Aufzeichnungen des Königl. Observatoriums wechselt die Temperatur von 72′4 im Maximum bis 52′8 im Minimum (Fahrenheit). Der „Karroo“, ein hochgelegener Landstrich im Innern, ist äußerst fruchtbar, wo Wasser existirt. Die östlichen und südlichen Theile haben reichliche Wasserversorgung, sind gut bewaldet und äußerst productiv. Die Colonisten des Caps beschäftigen sich mit Wolle- und Weinerzeugung, mit der Pferde-, Schaf-, Hornvieh- und Straußvögelzucht, mit Weizen-, Gersten- und Hafercultur 2c. Besonders die Straußenzucht wird mit gutem Erfolge betrieben. 1884 wurden 37,270,615 Pfd. Wolle exportirt, gegenüber einer Ausfuhr von 37,283,291 Pfd. im Jahre 1870 und 23,172,785 Pfd. im Jahre 1860. 233,411 Pfd. Straußenfedern, gegen 28,768 Pfd. 1870 und 2287 Pfd. 1860; 4,329,355 Pfd. Angora-Haare, gegen 403,153 Pfd. 1870 und 385 Pfd. 1860.

Die Bergwerke liefern hauptsächlich: Manganesium (aus der Paarl-Abtheilung); Kupfererz (aus der Namaqualand-Abtheilung) zu 32 bis 35 pCt. Die Ausfuhr davon betrug 1884 20,348 Tonnen im Werthe von £ 405,415 gegen 7300 Tonnen 1870. Die Kupferminen sind mit Port Nolloth mittels einer 93 Meilen langen Privateisenbahn verbunden. Kohle wird auch in ansehnlichen Quantitäten gefunden. Der werthvollste Ausfuhrartikel sind Diamanten, welche im Districte Kimberley gewonnen werden. Der declarirte Werth der Ausfuhr betrug 1884 £ 2,807,329 gegen £ 2,742,470 im Jahre 1883.

Die Seehäfen sind: Capstadt, Port Elisabeth, East London, Port Alfred, Mossel Bay, Port Nolloth, Simon's Town, Knysna, Plettenbergs Bay und Port St. John's.

Die Gesammteinfuhr betrug 1884 £ 5,260,697, die Gesammtausfuhr £ 7,031,744.

Wie schon erwähnt ist die Regierung parlamentarisch oder verantwortlich. Der gesetzgebende Rath besteht aus 22 gewählten Mitgliedern und die Volksvertretung „House of Assembly" aus 74 gewählten Mitgliedern.

Die Hauptstadt Capetown hatte 1875 33,239 Einwohner, ihre Vorstädte 12,001. Grahamstown hatte 6903 Einwohner; Port Elisabeth 13,049 und Kimberley 13,590.

Die Territorien von Transkei reichen vom Kei bis Natal und sind im Norden von den hohen Quathlamba-Bergen begrenzt. Durch Parlamentsacte von 1877 und Proclamationen vom 15. und 17. September 1879 wurden folgende Territorien der Cap-Colonie einverleibt:

a) Ost-Griqualand mit neun Magistratsdistricten.
b) Fingoland und die Idutwa Reserve zusammen drei Magistratsdistricte und Galekaland. Durch die Acte von 1885 und durch die Proclamation vom 26. August 1885 wurden Tembuland (mit sieben Magistratsdistricten), umschließend Tembuland selbst, Emigrant Tembuland und Borwanaland einverleibt.

Das Territorium von Port St. John's wurde 1878 von dem Pondo-Häuptling Nquiliso käuflich erworben, ward aber erst im September 1884 einverleibt.

Das Territorium Walfish Bay an der Westküste wurde durch die Proclamation vom 7. August 1884 der Colonie einverleibt.

Pondoland. Am 6. Januar 1885 verkündete der Gouverneur (High Commissioner) der Colonie, daß ihre Majestät das Protectorat über die ganze Küste von Pondoland übernommen habe.

Eisenbahnen. Die Eisenbahnen sind Eigenthum der Regierung. Die eröffneten Linien haben eine Länge von 1523 Meilen; wenn die im Bau begriffenen vollendet sein werden, wird ihre Länge 1595 Meilen betragen.

Telegraphen. Diese sind auf eine Länge von 8663 Meilen errichtet. Die Anzahl der Telegramme belief sich in 1884 auf 740,791.

Die Militärmacht der Colonie war im December 1884:
Berittene Schützen (Cape Mounted Riflemen) 692 Offiziere und Mannschaft,
Infanterie (Cape Infantry) 497 Offiziere und Mannschaft,
Freiwillige beritten und zu Fuß 2833 Offiziere und Mannschaft.

Natal.

Diese Colonie leitet ihren Namen von dem Tage ab, an welchem sie von Vasco de Gama entdeckt wurde, nämlich vom Weihnachtstage 1497. Sie liegt an der Südost-Küste von Afrika, ungefähr 800 Meilen vom Cap der guten Hoffnung zwischen 27° 15′—31° 5′ Südl. Breite und 29°—31° 30′ Oestl. Länge, ihre westliche Grenze bilden die Drakensberg-Gebirge, welche sie von der Cap-Colonie und dem freien Staate des Orange-Flusses trennen. Ihr Areal ist 18,750 □Meilen mit einer Seeküste von über 200 Meilen. Die Einwohnerzahl war 1884 424,495, welche sich aus 35,453 Weißen, 361,766 Eingeborenen und 27,276 Kulis zusammen setzte. Die Landschaft ist zum Theil außerordentlich malerisch; das Land hat viel Wasser, denn es ist von nicht weniger als 23 Flüssen durchschnitten, welche sich in den Indischen Ocean ergießen — aber nicht einer davon ist schiffbar. Die Colonie hat blos einen einzigen Hafen an der Küste, Durban oder Port Natal, welcher von Land umschlossen ist, aber eine Barre am Eingange macht es Schiffen von einem gewissen Tiefgange unmöglich, hinein zu kommen. Gegen

Ende des Jahres 1837 emigrirte eine starke Anzahl holländischer Boers, welche mit gewissen Beschränkungen, welche sie von Seite der britischen Regierung am Cap erfahren, unzufrieden waren, nach Natal; die Cap-Regierung nahm indeß militärisch Besitz von dem Districte und 1843 wurde der District Natal als britische Colonie proclamirt. 1856 wurde sie zur selbstständigen Colonie erhoben und wurde somit der Controle des Capgouverneurs entzogen. Der Boden längs der Küste und bis 15 Meilen landeinwärts, ist sehr fruchtbar, das Klima ist fast tropisch, aber doch sehr gesund. Zucker, Kaffee, Indigo, Arrowroot, Ingwer, Tabak, Reis, Pfeffer und Baumwolle kommen sehr gut fort und Ananas wachsen im Freien; der Mitteldistrict ist mehr für Getreide und andere europäische Gewächse geeignet, während die obere Region hauptsächlich aus Weideland besteht. Die Schafzucht wird am meisten betrieben, aber auch Pferde und Hornvieh werden in großen Mengen gezogen. Die vorzüglichsten Minenproducte sind Kohlen und Kalk; in den Schluchten, „Kloofs", der Gebirgszüge stehen große Waldungen mit werthvollen Hölzern, auch manche Striche an den Küsten sind gut bewaldet. Die Hauptausfuhrartikel bilden: Wolle, Zucker, Kaffee, Elfenbein, Häute, Felle und Straußfedern.

Die Regierung besteht aus dem Gouverneur mit executiven und gesetzgebenden Rathe. Hauptstadt und Sitz der Regierung ist Pietermaritzburg; sie liegt ungefähr 50 Meilen landeinwärts von Port Natal und hat 14,429 Einwohner.

1884 war die Einfuhr aus dem Vereinigten Königreiche £ 1,675,850; die Ausfuhr nach dem Vereinigten Königreiche £ 957,918.

Mauritius

ist eine Insel im indischen Ocean östlich von Madagascar zwischen 57° 17′ — 56° 46′ Oestl. Länge und 19° 58′ — 20° 32′ Südl. Breite, ihre Oberfläche beträgt 713 □ Meilen mit Ausschluß der Seychelles-Gruppe, Rodrigues und einer Anzahl von sechzig kleinern Inseln, welche zusammen eine Oberfläche von 350 □ Meilen haben. Die Einwohnerzahl betrug am 31. December 1884 370,766, von welchen 253,730 Indier waren, (die meisten derselben, Kulis genannt, wurden ursprünglich als Arbeiter in den Zuckerplantagen eingeführt) und ungefähr 15,000 derselben waren auf den kleinen Inseln.

Die Seychelles-Inseln liegen 940 Meilen, und Rodrigues liegt 300 Meilen entfernt und werden durch Commissäre verwaltet, die unter dem Gouverneur von Mauritius stehen.

Mauritius wurde 1507 von den Portugiesen entdeckt und blieb ihr Besitzthum bis zum Ende des Jahrhunderts. 1598 begründeten zuerst die Holländer eine Niederlassung daselbst und zu Ehren ihres Fürsten Moritz nannten sie die Insel Mauritius. 1710 gaben sie sie auf und 1715 nahmen die Franzosen Besitz von derselben; 1810 wurde die Insel von den Engländern weggenommen und blieb seitdem in ihrem Besitze. Port Louis, die Hauptstadt, hat einen ausgedehnten Hafen. Die Insel producirt Zucker, Rum, Vanille und Aloe. Die Einfuhr besteht vornehmlich aus Reis, Körnerfrüchten und Baumwollenwaaren für die Kulis und andere Artikel für die andere Bevölkerung. 1884 hatte die Colonie 50 Postämter, 92 Meilen Eisenbahnen und 92 Meilen Telegraphenlinien. Die Einwohnerzahl der Hauptstadt Port Louis beträgt 64,344. Die Einfuhr aus dem Vereinigten Königreiche belief sich 1884 auf £ 482,092, die Ausfuhr auf 356,554. Die Regierung besteht aus dem Gouverneur, dem executiven Rathe von fünf Mitgliedern und dem Regierungsrathe mit 8 officiellen und 8 nicht officiellen Mitgliedern.

West-Afrikanische Niederlassungen.

Diese bestehen aus Sierra Leone und den Ansiedelungen am Gambia.

Sierra Leone.

Zu dieser Niederlassung gehören: Die Halbinsel Sierra Leone (Löwenberg), welche von den eingeborenen Häuptlingen 1787 an Großbritannien abgetreten wurde; ferner die Insel Sherboro, die mit dem in der Nähe liegenden Streifen Landes 1862 erworben wurde; drittens ein weiterer Zugang von Territorium im Jahre 1882/3, welches sich bis Mannah erstreckt und dasselbe einschließt, bis zur Grenze der Neger-Republik Liberia und den Los-Inseln. Das Land liegt zwischen 7° 20′ — 8° 40′ Nördl. Breite und 12° 20′ — 13° 20′ Westl. Länge und umfaßt ein Areal von 600 □ Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 60,546 Seelen im Jahre 1881, von denen nur 163 Weiße waren. Das Klima ist

feucht und entnervend für Europäer und verursacht periodische Epidemien; von Mai bis November ist die ungesündeste Zeit. Tropische Früchte und Pflanzen wachsen dort üppig; Kaffee und Cacao wurden von den Engländern angepflanzt. Die hauptsächlichen Ausfuhrartikel sind: Behensamen, Cocusnüsse, Ingwer, Erdnüsse, Kautschuk, Copalgummi, Häute, Palmöl, Palmkörner und Colanüsse. Die hauptsächlichen Einfuhrartikel sind: Bier (Ale und Porter), Kleidungsstücke, Schuhe, Stiefel, Hüte, Glasperlen, Mehl, Zwieback, Baumwollen- und Wollenwaaren, Messerschmiedwaaren, Steingut- und Glaswaaren; Pulver und Waffen, Band- und Kramwaaren, Kurzwaaren, Holz, Lebensmittel, Spirituosen, besonders Rum und Genievra, Tabak und Wein. Die Steuereinnahme besteht in besonderen Zöllen auf Wein, Spirituosen, Ale und Porter, Tabak, Schießpulver, Gewehre und Cerosinöl und in einem Ausfuhrzoll auf Erdnüsse und einige andere Handelsartikel.

Die Gesammteinfuhr aller Ansiedelungen betrug 1884 £ 464,081, die Gesammtausfuhr £ 377,055. — Freetown, die Hauptstadt von Sierra Leone, ist Regierungssitz. Der Gouverneur hat einen executiven und einen gesetzgebenden Rath, letzterer besteht aus 5 officiellen und 4 nichtofficiellen Mitgliedern.

Gambia.

Die Ansiedelung am Gambiaflusse 1588 gegründet umfaßt jetzt: die Insel St. Mary, Britisch Combo, Albreda, The Ceded Mile (die abgetretene Meile) nnd McCarthy's Insel. Ihre Oberfläche beträgt 21 □Meilen und ihre Einwohnerzahl war im Jahre 1881 14,150, wovon nur 105 Weiße waren. Während fünf Monaten, von Juli bis November, ist das Klima ungesund, die Hauptkrankheiten sind Sumpffieber, besonders Wechselfieber. Die Hauptausfuhrartikel sind: Wachs, Häute und Erdnüsse, wovon letztere Neunzehntel der Totalausfuhr bilden. Reis, Baumwolle, Mais und eine Art Hirse, Kous genannt, werden in den Gambia begrenzenden Ländern gewonnen, aber nicht in solchen Mengen, daß sie ausgeführt werden könnten. Die hauptsächlichsten Einfuhrwaaren sind: Spirituosen, Wein, Zucker, Gewehre, Schießpulver und Bauwollenwaare. Reis wird auch in beträchtlichen Mengen eingeführt. Die Ansiedelung hat eine bewaffnete Polizei von un-

gefähr 100 Mann, welche sowohl Civil- wie Militärdienst besorgen. Die Hauptstation ist Bathurst auf der Insel St. Mary an der Mündung des Flusses. Der Gambia-Fluß ergießt sich in den Atlantischen Ocean in einer breiten Bucht, welche stellenweise 27 Meilen weit ist, zwischen Barrapoint und Bathurst Town zieht sie sich indessen auf nahezu zwei Meilen zusammen.

Die Regierung besteht aus einem Administrator (dem Gouverneur der West-Afrikanischen Niederlassungen untergeordnet) und einem gesetzgebenden Rathe.

Die Colonie an der Goldküste (Gold Coast Colony).

Zu dieser Colonie gehört die Küste am Golf von Guinea von 2° 40′ Westl. bis 1° 10′ Oestl. von Greenwich mit einer durchschnittlichen Ausdehnung von 50 Meilen landeinwärts; man berechnet eine Oberfläche von 16,620 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von über 520,000 Seelen. Die Colonie gehörte ehedem den Holländern und den Engländern; am 6. April 1872 wurden indessen alle niederländischen Forts und Niederlassungen an Großbritannien abgetreten. 1672 wurde die Royal African Company gegründet und erbaute Forts in Dixcove, Secondee, Commendah, Anamaboe, Winnebah und Accra; ihr folgte 1750 die African Company, die durch Parlamentsacte die Erlaubniß erhielt, an der Westküste von Afrika zwischen 20° Nördl. und 20° Südl. Breite Handel zu treiben und Niederlassungen zu errichten. Die Niederlassungen wurden 1821 auf die Krone übertragen und unter die Regierung von Sierra Leone gestellt, von welchem sie am 24. Juli 1874 abgetrennt und (mit Einschluß von Lagos) als Gold Coast Colony constituirt wurden. Die Producte der Goldküste gehen meist nach Großbritannien. Gold, ein Hauptausfuhrartikel, kommt in kleinen Körnchen, mit rothem Lehm und Kies gemischt und manchmal auch in Quarz vor. Elfenbein, Copal-Gummi, Affenhäute, Palmkörner, und Palmöl werden nach England exportirt; diese Küste ist die Heimath der Oelpalme und diese wächst dort in großer Ueppigkeit. Die Hauptniederlassungen und Forts sind: Cape Coast Castle, Elmina, die frühere Hauptstadt der niederländischen Besitzungen, Accra, die Hauptstadt der Colonie, Axim und Dixcove. Gesammteinfuhr betrug 1883 £ 515,393, Totalausfuhr £ 594,136.

Lagos

ist eine Insel und ein Hafen an der Slave Coast (Sklavenküste), zu diesem Gebiete gehört auch die Nordküste des Golfs von Guinea zwischen 2° 50′ und 4° 30′ Oestl. Länge. Die Besetzung dieses Territoriums ward als unerläßlich erachtet zum Zwecke der vollständigen Unterdrückung des Sklavenhandels in der Bucht (Bight) von Benin sowohl als zum Schutze und für die Entwickelung des bedeutenden Verkehrs, von welchem Lagos der Sitz ist. Die Abtretung an die Königin wurde am 6. August 1861 vollzogen und von Docemo, dem eingeborenen König, unterzeichnet, damit wurden Lagos und Badagry britische Besitzungen. Bleierz, Indigo und Kamholz sind im Innern vielfach vorhanden. Die Hauptausfuhr besteht in Palmkörnern und betrug 1881 £ 221,634 und in Palmöl, dessen Ausfuhr in demselben Jahre £ 147,422 betragen hat. Die Regierung besteht aus einem Administrator, welcher dem Gouverneur der Goldküste untergeordnet ist, und aus einem gesetzgebenden Rathe. Die Einwohnerzahl betrug 1881 75,270, worunter nur 94 Weiße waren.

Süd-Atlantische Besitzungen.

Ascension,

eine vereinzelte Insel vulkanischen Ursprungs, mit einem Gipfel von 2870 Fuß Höhe in 7° 55′ 55″ Südl. Breite und 14° 25′ 5″ Westl. Länge gelegen. Man sagt, die Portugiesen hätten sie am Himmelfahrtstage (Ascension) 1501 entdeckt und davon soll ihr Name herrühren. Ihre größte Länge beträgt 7½ Meilen und ihre größte Breite 6 Meilen, ihr Flächenraum beläuft sich ungefähr auf 35 □Meilen, und da sie unter dem Einflusse der SE. Passatwinde liegt, ist ihr Klima gesund. Als die Engländer 1815 Besitz von der Insel nahmen, war sie unbewohnt. Sie besitzt nunmehr eine Dampfwerkstätte, Seeausrüstungs- und Proviantanstalten und eine Kohlenstation; auch ausgezeichnete Spitäler befinden sich auf der Insel, Kaninchen und Ziegen sind zahlreich vorhanden, auch Fasanen, Perlhühner und Rebhühner sind da. Im Jahre 1884 waren auf der Insel 5 Acres urbar gemachtes Land, auf welchen 14,000 Pfund Gemüse erzeugt wurden. Sie steht unter der Admiralität, welche den Gouverneur ernennt, dessen Re-

gierung eine vollständig absolute wie auf einem Kriegsschiffe ist. Die Einwohner bestanden 1884 aus Offizieren, Matrosen, Seesoldaten und Kroomännern. Exportartikel sind Schildkröten und Vögeleier. Die Einfuhr belief sich 1882 auf £ 4000, die Ausfuhr war null.

Die Falkland-Inseln.

Diese Inselreihe im Südatlantischen Ocean liegt ungefähr 300 Meilen östlich von der Magellan-Straße zwischen 51° 15′ bis 52° 20′ Südl. Breite und 57° 40′ — 61° 20′ Westl. Länge. Sie bestehen aus Ost-Falkland, (2700 □ Meilen Areal), West-Falkland (2000 □ Meilen) und etwa 100 Eilanden, Felsen und Sandbänken mit 4740 □ Meilen Areal; die Bevölkerung betrug 1881 1543 Personen. Mount Adam, die höchste Bergspitze in der Colonie, reicht bis 2315 Fuß über den Meeresspiegel. Die Falklands wurden 1592 von Davis entdeckt und 1594 von Hawkins besucht. Nachdem sie nach einander Frankreich und Spanien gehörten, sind sie nun seit 1771 ein Bestandtheil des britischen Reichs. 1820 gründete die Republik Buenos Ayres eine Niederlassung auf diesen Inseln, welche 1831 von den Amerikanern zerstört wurde. 1833 nahmen die Engländer wieder Besitz davon, um ihre Walfischfahrer zu schützen; sie colonisirten sie und diese Inseln sind die südlichst gelegenen aller britischen, organisirten Colonien. Die Ausfuhr besteht in Oelen, Häuten, Talg, Robbenhäuten und Wolle.

South Georgia (Süd-Georgien), eine Insel 800 Meilen Ost-Süd-Ost von den Falklands gelegen, mit einem Areal von 1570 □ Meilen und einigen kleinen unbedeutenden Eilanden, gehört zu dieser Colonie.

Die Einfuhr 1884 belief sich auf £ 27,898, die Ausfuhr auf £ 69,602.

Die Regierung besteht aus dem Gouverneur, dem executiven Rathe und dem gesetzgebenden Rathe, welche sämmtlich von der Krone ernannt sind.

St. Helena,

wahrscheinlich die bekannteste aller einzeln gelegenen Inseln der Welt im Südatlantischen Ocean, ist 850 Meilen vom nächsten Landpunkte (die Insel Ascension) und 1150 Meilen vom nächsten Punkte des afri-

kanischen Continents entfernt und liegt in 15° 55′ Südl. Breite und 5° 42′ Westl. Länge. Sie ist 10½ Meilen lang und 6½ Meilen breit und umschließt ein Areal von 47 □Meilen, auf welchem sich in 1881 5059 Einwohner befanden. Die Insel ist vulkanischen Ursprungs und besteht aus verschiedenen kahlen, zackigen Bergen, wovon der höchste die Höhe von 2700 Fuß erreicht, zwischen welchen zahlreiche Schluchten liegen; die Szenerie ist sehr malerisch. Das Klima gleicht dem von Madeira in Hinsicht auf Gesundheit und gleichmäßiger Temperatur. St. Helena ward von dem portugiesischen Seefahrer Juan de Nova Castella am 21. Mai 1501 (St. Helena's Tag) entdeckt, und blieb den anderen europäischen Nationen unbekannt, bis sie 1588 vom Capitän Cavendish auf seiner Rückkehr von einer Reise um die Welt aufgefunden wurde. Die Insel blieb unbewohnt, bis die Holländer Besitz von derselben ergriffen; 1673 nahm sie ein Capitän der englischen Marine den Holländern weg und bald hernach ward sie durch ein Patent von Carl II. der Ostindischen Compagnie überlassen, welcher sie bis 1833 gehörte — mit Ausnahme der Zeit von 1815 bis 1821, in welcher die britische Regierung derselben benöthigte als Aufenthaltsort für Napoleon Bonaparte, welcher am 5. Mai 1821 daselbst verstarb — von welchem Jahre sie definitiv der britischen Regierung abgetreten wurde. Durch die Erbauung des Suezcanals erlitt die Insel einen harten Schlag, sie wird jetzt nur von Schiffen auf der Heimkehr aus Ostindien besucht, um Lebensmittel und frisches Wasser einzunehmen; darin besteht in der That ihr Handelsverkehr. Ihre strategische Wichtigkeit ist jetzt für den Schutz des britischen Handels in diesen Gewässern anerkannt, und ihre geographische Conformation macht sie zur natürlichen Feste. Sie hat nur eine gute Einfahrt im Nord-Westen — St. James's Bay — mit einem guten Hafen, an welchem die Hauptstadt Jamestown erbaut wurde.

1874 betrug die Einfuhr £ 27,901 und die Ausfuhr £ 1164.

Tristan d'Acunha

ist die hauptsächlichste einer Inselgruppe in 37° 6′ Südl. Breite und 12° 2′ Westl. Länge. Während Napoleon auf St. Helena war, wurde die Insel militärisch besetzt; nach seinem Tode ward die Garnison zurückgezogen und es blieben nur drei Mann zurück,

welche mit einigen schiffbrüchigen Matrosen die Gründer der Ansiedelung wurden. Während längerer Zeit hatte blos Einer der Ansiedler eine Frau; die Anderen contrahirten dann mit einem Schiffskapitän, daß er ihnen Frauen von St. Helena mitbringen solle. Seitdem hat sich die Einwohnerzahl auf hundert erhöht, bleibt aber thatsächlich bei dieser Zahl, denn die jungen strebsamen Leute wandern in ganzen Abtheilungen nach dem Cap der guten Hoffnung aus. Die Einwohner haben ihr Besitzthum gemeinschaftlich, geistige Getränke giebt es auf der Insel nicht, folglich auch keine Streitigkeiten und keine Verbrecher. Die Colonie steht unter der moralischen Autorität ihres ältesten Einwohners, Gouverneur Green, Nachfolger des Gouverneur Glaß, Corporal in der königlichen Artillerie und Begründer der Ansiedelung. Die Insel untersteht kirchlich der Diöcese der Cap-Stadt, und die Gesellschaft für Verbreitung des Evangeliums unterhält dort einen Geistlichen. Die Einwohner haben den Ruf, daß sie alt werden und daß sie gesund, religiös, moralisch und gastfreundlich sind. Das englische Handelsamt hat ihnen ein Rettungsboot mit einem Signal-Codex geschenkt.

Inaccessible Island (Unzugängliche Insel)

ist eine erhabene Felsenmasse mit einer fast viereckigen Tafelkoppe mit 2 Meilen ausgedehnten Seiten. Der höchste Punkt, 1840 Fuß über dem Meeresspiegel, befindet sich im Westen der Insel. Ein großer Ostindienfahrer erlitt 1821 Schiffbruch an der Insel; Besatzung und Passagiere wurden indessen von Gouverneur Glasse gerettet und nach Tristan d'Acunha gebracht. Zwei deutsche Offiziere, welche den Feldzug von 1870 glücklich mitgemacht hatten, erlitten dort 1871 Schiffbruch und nach großen Leiden wurden sie erst 1873 durch das Kriegsschiff Challenger befreit und aufgenommen. Pinguine und Seevögel besuchen die Insel massenhaft.

Nightingale (Nachtigall-) Inseln.

Eine Gruppe von drei Inseln, von denen die größte 1 Meile lang und ¾ Meilen breit ist, mit zwei Koppen von je 1105 und 960 Fuß Höhe über dem Meeresspiegel. Die kleineren Inseln Stoltenhof und Mittel-Insel sind große Felsen etwa eine halbe Meile lang und je 325 und 150 Fuß hoch. Auf der Ostseite der Inseln befindet

sich ein ½ Meile breiter Gürtel von Aschensalz. Robben und See-Elephanten besuchen die Inseln in großer Menge.

Weitere Besitzungen im Stillen Ocean (South Pacific).

Am 4. April 1883 wurde Neu-Guinea in Port Moresby für ihre Majestät die Königin und die Regierung von Queensland förmlich in Besitz genommen; da aber Deutschland inzwischen die Inseln Neu-Britannien, Neu-Irland und verschiedene andere annectirte (welche den Namen Bismarck-Archipel erhielten), wurde jene Besitznahme wieder rückgängig gemacht. Dagegen wurde in Folge eines Vergleichs zwischen beiden Staaten Neu-Guinea getheilt, Deutschland erhielt den nördlichen und Großbritannien den südlichen Theil mit folgenden Grenzlinien: der Punkt an der Nordostküste von Neu-Guinea, wo die 8. Parallele südlicher Breite die Küste durchschneidet, bildet die Grenze an der Küste, und eine Linie, wie hiermit beschrieben, setzt die inneren Grenzen der zwei Territorien fest: — Von der Nähe Mitre Rock's an der 8. Parallele südlicher Breite ausgehend; und dieser Parallele entlang, bis zu dem Punkte, wo sie von dem 147. Grade östlicher Länge durchschnitten wird, dann in gerader Linie in nordwestlicher Richtung, bis zur Stelle, wo die 6. Parallele südlicher Breite den 144. Grad östlicher Länge durchschneidet und weiter in nordwestlicher Richtung bis zum Durchschnitt der 5. Parallele südlicher Breite durch den 141. Grad östlicher Länge.

Neu-Guinea oder Papua

soll nach Australien die größte Insel sein, obschon derselbe Anspruch auch für Borneo erhoben wird. Sie liegt 80 Meilen nördlich von Queensland, von welchem sie durch die Torres-Straße getrennt ist, dazwischen liegen aber zahlreiche Eilande, auf welchen sich Colonisten niedergelassen haben. Sie liegt unmittelbar S. vom Aequator zwischen 0° 20′—10° 45′ Südl. Breite und 130° 40′—151° Oestl. Länge. Ihre längste Achse von WNW. nach OSO. beträgt ungefähr 1450 Meilen, anscheinend ist sie ihrer Länge nach in der Mitte zwischen Küste und Küste von einem Gebirgszuge hoher Berge durchschnitten, deren höchste Gipfel soweit bis jetzt bekannt 13,000 Fuß über dem Meeresspiegel erreichen. Die Breite ist sehr verschieden; von 20 bis 40 Meilen an der großen Geelvink-Bay und Mc

Cluer Inlet gegen Westen und 400 Meilen in der Mitte, von wo aus sie dann verengernd gegen Osten ausläuft und daselbst in einem Archipel kleiner Inseln endet. Die Oberfläche wird auf 325,000 □ Meilen berechnet. Die Bemühungen der Missionäre haben ergeben, daß die Autochthonen in der Nähe von Moresby einer intelligenten Rasse angehören und man hofft, daß ihre neue Regierung wohlthätigen Einfluß auf sie haben wird.

Der deutsche Theil auf der Hauptinsel, Kaiser Wilhelm's Land, hat 70,140 □ Meilen; der Bismarck-Archipel 18,200 □ Meilen, zusammen 88,340 □ Meilen mit ungefähr 297,000 Einwohnern. Der englische Theil auf der Hauptinsel hat 85,550 □ Meilen, die Inseln 2907 □ Meilen, zusammen 88,457 □ Meilen mit ungefähr 137,500 Einwohnern. Der holländische Theil der Insel hat ein Areal von 147,550 □ Meilen mit 250,000 Einwohnern.

Die Fiji-Inseln,

eine Gruppe von 225 Inseln, 1100 Meilen nördlich von Neu-Seeland, in 15° 45′—21° 10′ Südl. Breite und 176° Oestl. bis 178° Westl. Länge gelegen; sie erstrecken sich 300 Meilen von Ost nach West und 300 Meilen von Nord nach Süd und man sagt, daß 50 derselben bewohnt sind. Die Oberfläche ist auf 7740 □ Meilen berechnet, sie sind vulkanischen Ursprungs mit hohen Bergen und gut bewaldet. Die Hauptinseln sind: Viti Levu (Groß-Fiji) und Vanua Levu (Großes Land), Viti Levu hat ungefähr 300 Meilen in Umfang und Vanua Levu ungefähr 400 Meilen. Die Insel Rotumah wurde 1881 annectirt. Die Vegetation auf den Inseln ist besonders üppig; Hauptproducte sind: Brodfrucht, Bananen, Paradiesfeigen, Cocosnüsse, Zuckerrohr und Arrowroot. Die Hauptausfuhr besteht in: Baumwolle, Zucker, Perlmuttermuscheln, Mais, Bêche-de-Mer, Copra (Cocoskerne) und Cocosnußöl. Ende 1884 belief sich die europäische Bevölkerung auf 3567; die eingeborene auf 111,743; halbbürtige auf 796; Rotumans 2414 und ostindische und polynesische Arbeiter auf 9894 Seelen.

Die Hauptstadt ist Suva auf der Insel Viti Levu. Die Einfuhr betrug 1884 £ 434,522, die Ausfuhr in demselben Jahre £ 345,344.

Port Hamilton,

eine 1884 occupirte britische Seestation besteht aus drei Inseln, welche etwa 38 Meilen vom Hauptlande von Corea abliegen und die Straße zwischen dem Gelben Meere und der Japanischen See beherrschen. Sodo, die ausgedehnteste der Inseln, ist ungefähr $3^1/_2$ Meilen lang, 1 Meile breit und 650 Fuß hoch. Sunhodo ist blos halb so groß mit 783 Fuß Erhöhung. Die dritte, Observatory Island, ist klein. Der Hafen, welchen diese Inseln einschließen, ist 2 Meilen lang, mehr als 1 Meile breit und von 9 bis 12 Faden tief. Er ist gut geschützt und leicht zu vertheidigen. Die Einwohner zählen 2000 Seelen und beschäftigen sich sämmtlich mit dem Hirsebau.

Die Kermadecs.

Diese erst letzthin annectirten Inseln sind unbewohnt und scheinen nie bewohnt gewesen zu sein. Sie bilden eine Gruppe gefährlicher Felseninseln, von welchen die größte, Raoul oder Sonntag-Insel, ungefähr zwölf Meilen im Umfange hat; ihr höchster Punkt erreicht 1627 Fuß über dem Seespiegel und ist zackig und von imposanter Erscheinung. Die anderen Inseln Curtis und Macaulay erreichen blos die Hälfte der Höhe und eine Ausdehnung von einer bis drei Meilen, ihr vulcanischer Boden ist indessen äußerst fruchtbar. Die Kermadecs-Gruppe wurde 1793 von Admiral d'Entrecasteaux, der eine französische Forschungsexpedition befehligte, entdeckt. Die unsichtbaren Felsenriffe, von welchen sie umgeben ist, halten, weit entfernt Schiffahrt anzuziehen, die Schiffe ab ihr zu nahen. Nur eine amerikanische Familie war daselbst angesiedelt, welche vorüberfahrenden Schiffen Geflügel und Gemüse verkaufte, aber sie mußte abziehen; häufige Erderschütterungen, Stürme und die plötzliche Activität eines erloschen geglaubten Vulcans machten weiteres Verbleiben zur Unmöglichkeit. Die Kermadecs eignen sich daher weder für eine Marinestation, noch in Folge des eingeschränkten Raumes und des Mangels eines Hafens für andere Zwecke. Sie scheinen dem britischen Colonialreiche einverleibt worden zu sein, um nicht in andere Hände überzugehen.

Britische Besitzungen in Europa.

Malta,

eine Insel im Mittelländischen Meere 60 Meilen von Sicilien, ungefähr 17 Meilen lang und 9 Meilen breit mit (einschließlich Gozo's, einer Insel in der Nähe) 117 □Meilen Oberfläche. Sie hat einen der schönsten Häfen der Welt mit so gleichmäßiger Tiefe, daß die größten Schiffe dem Ufer entlang ankern können. Malta ward von Großbritannien 1800 in Besitz genommen, und der Besitz wurde 1814 im Vertrage von Paris bestätigt. Die Insel hat ein ausgedehntes Arsenal und bedeutende Werfte, und hier befindet sich das Hauptquartier der Mittelländischen Flotte. Die Insel ist sehr cultivirt und producirt hauptsächlich Baumwolle, Getreide, Orangen und Kartoffeln. Heerden von ungefähr 25,000 Stück Vieh, darunter 7500 Stück Hornvieh befinden sich ebenfalls daselbst. Medina, die vormalige Hauptstadt der Insel, jetzt unter dem Namen Citta Vecchia bekannt, ist eine schöne alte Stadt, und enthält den alten Justizpalast, die Kathedrale und das Seminarium; die jetzige Hauptstadt Valetta hat eine bedeutende Seestation und ist stark befestigt. Die Einwohnerzahl betrug 1884: 153,812 Malteser; 1801 Briten und 1062 Ausländer; im Ganzen 156,675 Seelen ausschließlich der britischen Truppen mit ihren Familien, die zusammen 5507 Personen im November 1885 betrugen.

Einfuhr aus dem Vereinigten Königreiche 1884 £ 122,882; Ausfuhr dahin £ 27,730.

Die Regierung besteht aus dem Gouverneur mit executivem Rathe von 6 Mitgliedern und einem Regierungsrathe von 9 officiellen und 8 gewählten Mitgliedern. Der Gouverneur präsidirt beiden.

Gibraltar.

Ein Felsenvorsprung 3 Meilen lang und ¾ Meilen durchschnittlicher Breite, höchste Höhe 1439 Fuß, an der Südspitze Spaniens und der Einfahrt in das Mittelländische Meer, rings herum mit Befestigungswerken von großer Stärke und Ausdehnung versehen und im Norden 36° 8′ Nördl. Breite und 5° 21′ Westl. Länge durch eine niedrige Landenge mit Andalusien verbunden. Fünf und ein halb Meilen entfernt und durch die See getrennt, liegt die spanische Stadt Algesiras, und zwischen dieser und Gibral-

tar befindet sich die Bucht von Gibraltar, auch die Bucht von Algesiras genannt, sie ist 8 Meilen lang und 5 Meilen breit, mit einer Tiefe von 100 Faden in der Mitte. Gibraltar wurde 1704 nach einem heftigen Bombardement von der vereinigten holländischen und englischen Flotte genommen und seit jener Zeit blieb es andauernd im Besitze Englands, ungeachtet verzweifelter Versuche Frankreichs und Spaniens, sie daraus zu vertreiben. Gibraltar ist ein Freihafen und wird jährlich von 5000 Schiffen besucht. Die Einwohnerzahl einschließlich 5522 Militärpersonen betrug 1885 24,680.

Einfuhr aus dem Vereinigten Königreiche belief sich 1884 auf £ 796,372, Ausfuhr dahin £ 22,820.

Helgoland,

eine kleine Insel in der Nord-See, welche 1807 Dänemark weggenommen wurde. Sie liegt gegenüber und ungefähr 25 Meilen von der Mündung der Elbe in 7° 51′ Oestl. Länge und 54° 11′ Nördl. Breite; einschließlich Sandy Island (Sand-Insel) hat sie ungefähr zwei und zwei Drittel Meilen im Umfang, mit einer Bevölkerung von 2001 Seelen im Jahre 1881. In Folge ihres gesunden Klima's ist sie als Badeplatz sehr besucht, besonders von Deutschen, aber auch von anderen Personen des Festlands und die Anzahl der Badegäste beläuft sich manchmal auf 10,000 in einer Saison. Die Einwohner leben von Fischerei und der Vermiethung von Wohnungen und sprechen eine eigene Sprache, welche von Sprachkennern für anglo-sächsisch gehalten wird.

Die Canal-Inseln

Jersey, Guernsey, Alderney, Sark und Herm, an der Nord-West-Küste von Frankreich und in Entfernungen von 10 bis 30 Meilen von derselben gelegen; sie sind eigentlich keine Colonien, aber immerhin Besitzungen der britischen Krone. Sie sind das einzige Ueberbleibsel des Herzogthums der Normandie, welches England noch besitzt und seit der Zeit Wilhelm des Eroberers immer besessen hat. Ihr Flächeninhalt beträgt ungefähr 73 □Meilen und ihre Bevölkerung belief sich 1881 auf 88,806 Seelen. Obschon zur britischen Krone gehörend, haben diese Inseln eine gewisse unabhängige Regierung. Der Gouverneur repräsentirt die Souveränin, die officielle Sprache ist französisch, und das Volk spricht den alten

normännischen Dialect. 1884 betrug die Einfuhr aus dem Vereinigten Königreiche £ 804,338, die Ausfuhr £ 868,598.

Die Insel Man (Mona)

liegt in der irischen See in 54° 3′—54° 25′ Nördl. Breite und 4° 18′—4° 47′ Westl. Länge, in ungefähr gleicher Entfernung von England, Schottland und Irland. Sie ist ungefähr 34 Meilen lang, 10 bis 12 Meilen breit und hat einen Flächenraum von 180,000 Acres mit 54,089 Seelen Bevölkerung. Ihre Producte sind Mineralien verschiedener Art, wie Blei, Eisen 2c., auch Schiefer und große Mengen landwirthschaftlicher Erzeugnisse. Ungefähr 50 Meilen Eisenbahnen sind eröffnet.

Die Insel hat eine selbstständige Regierung, Tynwald genannt, welche aus zwei Theilen besteht. — Der Gouverneur mit dem Rath und das Haus der Keys (die Volksvertretung).

Die Hauptstadt ist Castletown mit 2243 Einwohnern, die bedeutendste Stadt ist aber Douglas mit 15,719 Einwohnern.

Seitdem vorgehende Blätter dem Druck übergeben waren, hat die allgemeine Colonial-Ausstellung in London ihren Verlauf genommen. Es war eine wundervolle Zusammenstellung sowohl roher wie bearbeiteter Erzeugnisse aus den weit auseinander gelegenen Breitegraden, welche das britische Colonialreich umschließen; und nicht nur die Massen der Handelsartikel waren da vertreten, welche im Weltverkehr eine große Stelle bereits einnehmen oder einzunehmen bestimmt sind, auch Kunstwerke und Erzeugnisse des Kunstgewerbes, welche je nach den verschiedenen Ländern, sei es einer alten Civilisation wie bei Indien, oder neuen Bestrebungen wie bei Neu-Süd-Wales entstammen, fanden dort ihren Platz, welchen sie mit allen Ehren ausfüllten. Bei einer Rückschau auf dieses großartige Ereigniß wird man unwillkürlich an einen andern Vers in der bereits im Eingange erwähnten Ode des Hofpoeten (Lord Tennyson) erinnert, in welchem er zutreffend ausruft:

„Sons and brothers, that have sent,
From isle and cape and continent,
Produce of your field and flood,
Mount, and mine, and primal wood,

Work of subtle brain and hand,
And splendours of the Morning Land,
Gifts from every British zone!
Britons, hold your own!

Diese letzten vier Worte geben den Grundton zum Gesange des edlen Dichters; sie bilden aber auch den Accord der britischen Colonialpolitik. Das Erworbene zu erhalten ist die Alles beherrschende Staatsidee, aber auch der wirthschaftliche Gedanke ist von diesem Grundsatze durchdrungen.

Die britische Nation ist sich wohlbewußt, daß in den Weltmärkten ein Umschwung statt gefunden hat. Ehedem hatte sie nicht nur den interoceanischen Handel zum größten Theil allein in Händen; auch europäische continentale Länder hatte sie mit vielen ihrer Erzeugnisse zu versorgen. Diese sind jetzt selbst Producenten im größten Maßstabe geworden. Und wenn wir das Deutsche Reich in's Auge fassen, so zeigt die letztvergangene Zeit, daß Deutschland nicht nur viele der großen Handelsartikel, welche es ehedem aus England beziehen mußte, selbst hervorbringt, sondern auch auswärts einen erfolgreichen Kampf mit dem Inselreiche bestehen kann. Hat nun das Deutsche Reich schon in diesen, man darf sagen, das Schwergewicht des Großhandels bildenden Fabrikaten eine nicht zu verkennende Stellung errungen, so ist bei den Hunderten von kleineren Artikeln, in welchen nicht blos der Werth des Materials sondern Arbeit und Geschmack in Betracht kommen, seine Stellung eine weit günstigere.

Es war erfreulich zu gewahren, daß Kunstgewerbe und Erzeugnisse einer besseren Geschmacksrichtung der Colonialindustrie in nicht geahnter Menge vertreten waren; die neuerstandenen großen Gemeinwesen, welche sich bereits großen Wohlstands erfreuen, sind nicht mehr auf das zum Lebensunterhalte Nöthigste angewiesen, sie haben auch gelernt, sich die Existenz angenehm zu machen, und in dieser Richtung, vom Großgeschäfte ganz abgesehen, dürfte für die sich erfreulicher Weise so rasch entwickelnde deutsche Kunst- und Geschmacksindustrie in jenen entfernten Ländern sich ein weites Feld aufthun.

Man glaube nicht, daß die Engländer sich in diesem Punkte Illusionen hingeben, sie erkennen mit ihrem natürlichen Handels-

instinct die Sachlage ganz gut; bereits am 11. December 1885 sprach sich Lord Iddesleigh, der jetzige auswärtige Minister (er ist auch Vorsitzender der Commission zur Untersuchung des Niedergangs des englischen Handels), bei Gelegenheit einer Preisvertheilung in Exeter, folgendermaßen über England aus: „Zu einer Zeit war Frankreich sein großer Rival; jetzt ist es Deutschland, welches große Fortschritte macht, in allen Richtungen mit bemerkenswerther Energie vorwärts drängt, und zwar so, daß es klar ist, daß wir in Zukunft mit diesem Lande zu rechnen haben werden, in Allem was Suprematie in gewerblicher Größe und Macht betrifft."

Die Worte des edlen Grafen sind nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen. Es fehlte, bevor sie gesprochen waren, schon nicht an Instituten jeglicher Art, um der englischen Zurückgebliebenheit nachzuhelfen, und seitdem wurde mit erneuter Kraft in jener Richtung weiter gearbeitet. Die englische bekannte Energie soll der deutschen Anstelligkeit die Waage halten. Die englischen Arbeiter wurden um eine verschwindend kleine Summe Geldes in die Colonialausstellung befördert, und es ist, vom rein gewerblichen Standpunkte aus, fast bedauerlich, daß nicht auch eine Anzahl deutscher Arbeiter in die Räume in South Kensington geschickt werden konnten — wahrscheinlich hätten sie da Vieles gesehen, wovon sie mit Tausenden von Bewohnern der drei Königreiche keine Ahnung hatten; und manche neue Idee dürfte durch einen solchen Besuch Anregung gefunden haben, wie es wahrscheinlich auch bei manchem englischen Arbeiter der Fall gewesen sein wird.

Inzwischen behaupten deutsche Arbeit und deutscher Gewerbefleiß die hohe Stufe, welche sie errungen, und es kann vom vaterländischen Standtpunkte aus nur der innige Wunsch ausgedrückt werden, daß ihre Ausdauer in dem schweren, aber lohnenden Kampfe, welchen sie nicht nur mit der britischen Nation, sondern auch mit allen civilisirten Ländern zu bestehen hat, nicht erschlaffen möge!

Zolltarif für Waaren nach Süd-Afrika.

Apfelwein = 4 d p. G., Ale = 4 d p. G., Bier = 4 d p. G., Brennstoff (Patent-) = 9 d p. Tonne (2000 ℔), Butter p. 100 ℔ 10 sh. 6 d, Cassia = 6 d p. ℔, Cement = 5% a. v., Cichorien = 13 sh. 6 d p. 100 ℔, Cigarren (nach Wahl des Beamten entweder = £ 1 pro 1000, oder 2 sh. pro ℔ außerdem in beiden Fällen 10% a. v. additionell), Coke = 9 d p. Tonne (2000 ℔), Dachschiefer = 5% a. v., Datteln = 3 sh. p. 100 ℔, Essig = 4 d p. G., Fische (in hermetisch verschlossenen Gefäßen; nicht afrikanischer Herkunft) = 10% a. v., Fleisch (gesalzen u. s. w., nicht in hermetisch verschlossenen Kisten) = 5 sh. p. 100 ℔, Fleisch (eingemacht und hermetisch verschlossen) = 10% a. v., Früchte, getrocknete, (Rosinen, Korinthen, Feigen) = 10 sh. p. 100 ℔, Früchte, (andere Sorten †) = 5 sh. p. 100 ℔, Gerste = 8 d p. 100 ℔, Gewehre und Gewehrläufe = 1 £ p. Lauf, Glas (Fenster-) = 5% a. v., Glasflaschen (für Bier, Wein oder Spirituosen) = 5% a. v., Hafer = 8 d p. 100 ℔, Hanfsamen = 5% a. v., Harz = 5% a. v., Hopfen = 5% a. v., Ingwer (trocken) = 2 d p. ℔, (conserviert) = 4 d p. ℔, Instrumente (landwirtschaftliche) = 5% a. v., Kaffee = 13 sh. 6 d p. 100 ℔, Käse = 12 sh. 6 d p. 100 ℔, Kohlen = 9 d p. Tonne (2000 ℔) Korke und Stopfen = 5% a. v., Lichte 2 d p. ℔, Mais 8 d p. 100 ℔, Malz = 5% a. v., Maschinen (nicht landwirtschaftliche) = 5% a. v., Maulesel = 1 £ p. Stck., Melasse = 3 sh. p. 100 ℔, Muscatblüte = 9 d p. ℔, Muscatnüsse = 6 d p. ℔, Nelken = 4 d p. ℔, Öle (jeder Art, einschließlich Cerosin, in Gefäßen von 9¼ ℔ oder 1 G., nicht afrikanisches Product) = 6 d per G. oder 9¼ ℔,

Zeichenerklärung.

† = wenn nicht anders angegeben,

* = unfabriziert, unbearbeitet.

Öle (afrikanisches Product, rohe Fischöle ausgenommen = 10% a. v., Pech = 5%, Pfeffer = 12 sh. 6 d p. 100 ℔, Pistolen oder Pistolenläufe = 10 sh. p. Stck., †Rapssamen = 5% a. v., Reis = 2 sh. 6 d p. 100 ℔, Reis (in der Hülse) = 1 sh. 6 d p. 100 ℔, Röhren (eiserne und Steingut-) = 5% a. v., Salz (in Gepäcken von nicht weniger als 100 ℔.) = 3 d p. 100 ℔., Salz (anders, als angegeben) = 10% a. v., Schießpulver = 6 d p. ℔, Schiffe oder Schiffsteile (gestrandet oder confisciert) = 5% a. v., Seife (nicht parfümiert, in Gepäcken von mindestens 50 ℔) = 3 sh. p. 100 ℔, Seife (anders, als angegeben) = 10 sh. p. 100 ℔, Speck = 10 sh. p. 100 ℔, Spiritus (jeglicher Art, nach Sykes Hydrometer) p. G. proof. = 6 sh. 3 d (bei höherer Stärke verhältnismäßig höherer Zoll), Spiritus (gemischt oder gesüßt, so daß dessen Stärke nicht festgestellt werden kann) = 7 sh p. G., Tabak (*) = 6 d p. ℔, Tabak (fabriziert, nicht Cigarren) = 1 sh. p. ℔, Tabak (Schnupf-) = 1 sh. p. ℔, Talg = 4 sh. p. 100 ℔, Tamarinden = 5 sh. p. 100 ℔, Thee = 7½ d p. ℔, Waaren (nicht aufgeführte, deren Einfuhr in der Capcolonie nicht verboten ist, zahlen) = 10% a. v., Wein = 4 sh. 4 d p. G., Weingeist (parfümierter) = 7 sh. 6 d p. G., Weizen = 8 d p. 100 ℔, Weizenmehl = 2 sh. 6 d p. 100 ℔, Wolle (fabriziert) p. Cubikfuß = 2 d, Zimmet = 6 d p. ℔, Zucker (unraffiniert) = 5 sh. 6 d p. 100 ℔, raffiniert und candiert = 8 sh. p. 100 ℔.

Zolltarif für Waaren nach Britisch-Nord-Amerika.

I. Waaren, welche ad valorem verzollt werden.

Mit 5%: Bibeln, Gebetbücher, Hymnenbücher, Ketten (eiserne über ½ Zoll dick), Psalmenbücher, Segelcanavas (aus Hanf oder Flachs) Segelgarn, Segeltuch, Wismuth.

Mit 10%: Blattsilber (Deutsches, in Lagen), Cylinder, Draht, Filz (für Papierfabriken), Hanf und Gräser zu Schiffstauen, Hefe, Leder (Maroquin-, gegerbt aber *), Leder (Sohlen-*), Messingstäbe, Plumbago (Graphit *).

Mit 12¼%: Bücher (mit engl. Eigentumsrecht).

Mit $12\frac{1}{2}$**%:** Eisenbänder, Eisenplatten (für Kessel), Eisenreifen, Nähfaden (in Strängen).

Mit 15%: Billardinventar (12 Queues, 4 Bälle [nicht Pool-Bälle], Tuch 2c.), Blattsilber (†), Buchbinderutensilien, Bücher, Essenzen (wohlriechende in Fett oder Öl von Blumen, welche die Temperatur der Destillation nicht vertragen, in Metallgefäßen von nicht weniger als 10 ℔), Filz (für Stiefelfabrikanten), Leder (Sohlen- und Ober-, gegerbt, unlackiert), Pomaden, Straußfedern (*).

Mit 20%: Alabasterwaaren (auch mit Metall plattiert), Ambose, Apfelwein, Asa foetida-Gummi, Atlasse, Backsteine, Baumwollenwaaren (†), Bernstein (fabriziert), Bilder (Drucke), Britanniametallwaaren, Broncegegenstände, Broncepulver, Cacaobutter (ungezuckert), Canevas (†), Carneolsteine, Cassia (ungemahlen), Chocolade (ungezuckert), Chromfarben, Collodium, Corallen (fabriziert), Designs in oil, Droguen (†), Elfenbein (fabriziert †), Fächer, Farben (†), Feuerschirme, Feuerschwamm, Feuerwaffen, Feuerwerk, Filz (Dach-), Filz (†), Gegenstände (alle nicht weiter detaillierten), Glas (Fenster-, ordinäres, gefärbt oder ungefärbt, nicht emailliert), Glassorten (†), Glycerin, Goldfabricate (†), Goldtuch, Graphit, Haare (fabriziert), Haargeflechte, Jutefabricate, Kämme (aus Knochen, Schildkrot, Horn oder Elfenbein), Kampfergummi, Kaschmir, Kästchen (verzierte), Kirchenparamente, Kleie, Kleidungsstücke, Körbe (Weiden und Bambus-), Korkholz (fabriziert), Landkarten, Leder (Sohlen-, Ober-, gegerbt und lackiert), Leim, Leinen, Lithographiesteine (ohne Zeichnung) Maccaroni, Meerschaumfabricate, Metallwaaren (†), Milch (condensierte), Mineralwasser, Morphium, Nähfaden (auf Spulen), Nudeln, Öle (ätherische), Opium, Papier (†), Patronen (Cartridges), Perlen (künstliche), Perlmutterfabricate, Pfeilwurz (Arrowroot), Plumbago (Graphit fabriziert), Puppen, Putzmacherwaaren (†), Quecksilber, Salpeter, Salpetersäure, Salzsäure, Schatullen, Schiffscompasse, Schmelztiegel, Schreibkästchen, Schwämme, Schwefelquinin, Silberfabricate (†), Spitzen, (†), Stahlfabricate (alle †), Stiche, Stickereien, Teppiche, Terra cotta-Gegenstände (auch mit Metall plattiert), Tinte (†), Tuch (†), Uhren, Verzierungen (zu Hauben, Kappen, Hüten), Vieh (Pferde, Hornvieh, Schafe, Schweine), Wachskerzchen, Würfel (Elfenbein oder Knochen), Zündhütchen.

Mit $22^1/_2$**%:** Papier (geglättet).

Mit 25%: Achsen, Angelruthen, Besen, Bettladen (eiserne), Bleistifte, Blumen (künstliche), Briefcouverts, Bürsten, Cassia (gemahlen), Extracte (medicinische), Feuerspritzen, Filzhüte, Glas (silberplattiert), Goldschaum, Gummischuhe, Gummistiefel, Guttaperchafabricate, Hauben, Hosenträger, Hüte, Kappen, Kautschuckfabricate, Knöpfe, Koffer, Leder (fabr. †), Ledergürtel, Lichte (†), Maschinen (deren Hauptbestandtheil Eisen ist, z. B. Locomotiven, Feuerspritzen &c.), Maschinen (zur Schuh- und Stiefelfabrication), Maschinen (Landwirthschaftliche †), Medicamente (Patent-, deren Zusammensetzung Geheimnis bleibt, nicht flüssig), Muffe (Pelz-), Muscatblüte, Muscatnüsse, Mützen, Öfen (eiserne), Papiermachéfabricate, Peitschen, Pelzmützen, Pelzröcke, Porzellan, Reisesäcke, Schreibtinte, Schuhe (lederne), Schuhwichse, Seide (Näh-), Silberspangen, Steingut (braun oder gefärbt), Stiefel (lederne), Straußfedern (zubereitet), Strohhüte, Taschen.

Mit 30%: Annoncenbilder (lithographierte), Äxte, Bekleidungsgegenstände (aus Baumwolle oder deren Hauptbestandtheil Baumwolle ist), Blumen (künstliche), Brusteinsätze, Corsets, Eisenbahnwagen, Eisenbolzen, Electroplattierte Gegenstände, Empfehlungskarten (farbige), Feilen, Fensterglas (weiß, gefärbt und emailliert), Geschäftsbücher (in Blättern oder gebunden), Glasartikel (Flaschen, Krüge, Fruchtgläser, Lampengläser), Goldplattierte Gegenstände, Haaröl, Hemden, Hufeisen, Hufnägel, Instrumente (Landwirtschaftliche, Schaufeln, Spaten &c.), Kragen, Lithographiesteine (mit Zeichnung), Manschetten, Messingfabricate (†), Milch (von Dr. Giban, H. Nestle &c.) Parfümerien, Sägen, Schirme (seidene), Schlitten, Schlittschuhe, Schlösser, Schmiedewaaren, Schmiedeutensilien, Seidene Shawls und Seidensammet (und andere Stoffe, deren Hauptbestandteil Seide ist), Seife (parfümierte), Sensen, Sicheln, Silberplattierte Gegenstände, Shawls (seidene), Spielkarten, Spitzen (seidene), Steingut (aus weißem Granit, Eisenstein), Steingut (rosenfarbig), Strumpfwaaren (Baumwolle und Seide), Tapeten, Unterkleider (mit Maschine gewebt), Vergoldete Gegenstände, Vogelkäfige, Waagen und Waagebalken, Wachstuch (für Fußböden, gedruckt oder gefärbt), Wagen.

Mit 35%: Ausstattungsmöbel, Särge, Stühle, Weidenhauseinrichtungsgegenstände, Uhren und Teile derselben.

Mit 40%: Flaschen (Phiolen, Isolatoren für Telegraphen und Blitzableiter), Wasser (Kölnisches und riechende Essenzen in Gläsern und Flaschen nicht über 4 Unzen wiegend).

Mit 50%: Medicamente (Patent-, deren Zusammensetzung Geheimniß bleibt, flüssig).

II. Waaren, welche nach Maaß und Gewicht, resp. auch ad valorem außerdem verzollt werden.

Ale in Sechsquart- oder Zwölfpintflaschen 18 cts. p. G., in Gebinden = 10 c. p. G., Alkohol 1 D. $32^1/_2$ cts. p. G., Asbestfarben = $^1/_2$ c. p. ℔, Baumwollenwaaren grau, gebleicht oder ungebleicht, aber nicht farbig und gedruckt = 1 c. p. □Yard und 15% a. v.; nicht gedruckt oder farbig, sowie alle Artikel einschließlich Strumpfwaaren und Garne unter Nr. 40 2 c. p. ℔ und 15% a. v.; gebleicht und gefärbt oder gedruckt 3 c. p. ℔ und 15% a. v.; Zettel am Gestelle = 1 c. p. Yard und 15% a. v.; Bier und Porter in Sechsquart- oder Zwölfpintflaschen 18 cts. p. G.; in Gebinden = 10 c. p. G.; Billardtische, 1. ohne Löcher, 9′ × 4′ 6″ groß = 22 D. 50 c. p. Stück und 10% a. v., 10′ × 5′ groß = 25 D. p. Stück und 10% a. v.; 2. mit Löchern, 11′ × 5½′ groß = 35 D. und 10% a. v.; 12′ × 6′ groß = 40 D. und 10% a. v.; Bitters (Weingeist enthaltend) D. 1,90 p. G.; Bohnen 20 c. p. Bushel; Branntwein D. 1,45 p. G.; Broschüren (durch die Post importiert) je 2 Unzen oder Bruchteile davon = 1 c.; Buchweizen = 10 c. p. Bushel; Buchweizenmehl = ¼ c. p. ℔; Butter = 4 c. p. ℔; Cacaobutter (gesüßt) = 1 c. p. ℔ und 25% a. v.; Chocolade (gesüßt) = 1 c. p. ℔ und 25% a. v.; Cigarren und Cigarretten = 60 c. p. ℔ und 20% a. v.; Cocosnüsse = 1 D. p. 100; Conditoreien = 1 c. p. ℔ und 35% a. v.; Confectionswaaren (deren Hauptbestandteil Wolle ist) = 10 c. p. ℔ und 25% a. v.; Decken (wollene) = 7½ c. p. ℔ und 20% a. v.; Essenzen (wohlriechende in Gläsern oder Flaschen) über 4 Unzen schwer = 1 D. 90 c. p. G. und 30% a. v.; Essig und Essigsäure = 12 c. p. G.; Extracte oder Essenzen (mit Weingeist gemischt) 1 D. 90 c. p. G.; Firniß (†) 20 c. p. G. und 20% a. v.; Fruchtsäfte (von Apfel, Birne, Himbeere, Erdbeere, Vanille) D. 1,90 p. G.: Genèvre = D. 1,32½ p. G.; Gerste = 15 c. p. Bushel; Hopfen = 6 c. p. ℔; Kaffee (roh) = 2 c. p. ℔; gebrann

= 3c. p. ℔; Kaffeesurrogate = 3 c. p. ℔.; Lichte (von Talg) = 2 c., (von Paraffin-Wachs) = 5 c. p. ℔; Malz = 15 c. p. Bushel; Musikblätter = 6 c. p. ℔; Nähmaschinen = 2 D. p. Stück und 20% a. v.; Opium (zum Rauchen präpariert) = 5 D. p. ℔; Paraffin-Wachs = 5 c. p. ℔; Pianofortes (nicht über 7 Octaven) = 25 D. p. Stück und 15% a. v.; alle anderen viereckigen und aufrechtstehenden Pianinos = 30 D. p. Stück und 15% a. v.; Concertflügel und andere große Pianinos 50 D. p. Stück und 15% a. v.; Säcke (ungenäht) = 2 c. p. ℔ und 15% a. v.; Schnupftabak 25 c. p. ℔ und 12½% a. v.; Schwefelsäure = ½ c. p. ℔; Seife (weiße und castilianische) = 2 c. p. ℔; Shawls (wollene) 7½ c. p. ℔ und 20% a. v.; Spiritus (ungemischt, so daß dessen Stärke nach Syke's Hydrometrie festgestellt werden kann) = D. 1,32½ p. G. proof; (gemischt oder versüßt, so daß die Gradstärke nicht festgestellt werden kann) = D. 1,90 p. G. proof; Stiefel und Schuhe von Leder = ½ c. p. ℔; Strumpfwaaren (wolle) 7½ c. p. ℔ Taback (fabriciert) = 25 c. p. ℔ und 12½% a. v.; Talg = 2 c. p. ℔; Wein (jeglicher Art, außer moussierendem) mit 26% Weingeist nach Syke's Hydrometer, in Gebinden oder Flaschen p. G. 25 c. und 30% a. v.; (6 Quart- oder 12 Pintflaschen als 1 Gallon gerechnet), mit 27% Weingeist = 28 c. p. G.; mit 28% Weingeist = 31 c. p. G.; mit 29% Weingeist = 34 c. p. G. u. s. w. bis 40% Weingeist je 3 c. mehr für 1%; Wein (moussierender) in Flaschen von ½ Pint oder weniger 75 c. p. Dtzd. und 30% a. v.; in Flaschen von ½ Pint bis 1 Pint $ 1,50 p. Dtzd. und 30% a. v.; in Flaschen von 1 Quart $ 3 p. Dtzd. nnd 30% a. v.; in Flaschen über 1 Quart für das erste Quart 3 $ p. Dtzd. und 30%; Ueberschuß über 1 Quart p. G. $ 1,50 und 30% a. v.; Wein (jedes Getränk unter dem Namen Wein eingeführt, und über 40% Weingeist enthaltend [nach Syke's Hydrometer]) = $ 1,90 p. G.; Wollenwaaren (aus Alpacca-, Ziegen- und ähnlicher Wolle) und Wolle und Wollengarn unter Nr. 30 = 7½ c. p. ℔ und 20% a. v.; Zuckersyrup = ⅝ c. p. ℔ und 30% a. v.!

Zollfrei sind:

Abendmahlgeräthschaften (aus Edelmetall), Achatsteine (unbearbeitete) Alaun, Aluminium, Ambra (rohes), Ambragummi, Ammonium, Ammoniak, Angelhaken, Angorahaare, Anilinarseniate, Anilinfarben, Anilinöl (rohes), Anilinsalze, Anker, Annato (flüssig und fest), Annatosäuren, Antimon, Antiquitätensammlungen, Argol, Bambusrohre (*), Baumwolle und Baumwollenabfall, Barilla, Baryte, Besenholzgewächse, Beuteltuch, Bichromate von Kali (Farben), Bisonhaare, Blätterschwamm, Blauholztinctur, Blauvitriol, Blöcke zu Mühlsteinen, Blutegel, Borax, Borken der Schierlingstanne, Borsten, Brom, Buffalohaare, Cacaobohnen (und Stücke), Camillen, Canevas (zu Wachstuch, nicht unter 45″ breit und nicht gepreßt und geplättet), Carneolsteine (*), Chlorkalk, Citronen, Citronenschalen (zum Einmachen), Cobalterze, Cochenille, Cocosnußöl, Cocospalmen (*), Collodium, Diamanten (rohe), Diamanten (schwarze zum Bohren), Diamantenstaub, Effecten von Reisenden, Eier, Eis, Eisenkabel, Eisenketten, Elfenbein (*), Enzian, Erze jeglicher Art, Esparto, Exemplare (botanische, zur Weiterverpflanzung), Farben (doppelt chromsaures Kali, blauschwarz, chinesisch Blau, weiß, ultramarin), Maron, Lackfarben für Schiffe, Umberfarben (rohe), Färbstoffe (†), Fässer (leer zurückgesandte), Fische (alle Arten), Fischnetze, Gerberlohe, Gerbstoffe (†), Globen (für pädagogische Zwecke), Goldbarren, Goldmünzen, Goldschlägerblättchen, Goldschlägerformen, Gras geflechte, Guano (und andre animalische und vegetabilische Düngersorten), Gummi (alle Sorten), Guttapercha (*), Gyps, Haare (jeglicher Art *) Hanf, Häute, Hölzer (*), Hörner, Hufe, Indigo, Instrumente (wissenschaftliche für Schulen und litterarische Vereine), Instrumentensaiten, Jute (*), Kali (doppelt chromsaures), Kalksteine, Kamillenblumen, Kautschuck (*), Kirchenglocken, Knochen (*) (gebrannt oder gemahlen), Knochenasche, Knochenstaub, Korkholz (*), Korkrinde, Krapp, Lumpen, Meerschaum (*), Messingriegel und Messingstangen, Moos (isländisches) und andere Seegräser, Münz- und Medaillensammlungen, Oelgemälde, Oxalsäure, Palmöl, Pech, Pelzwerk (*), Perlasche, Phosphor, Pigeisen, Pottasche, Privatwagen, Rattaurohre, Saffran, Salpeter, Schierlingssamen, Schierlingsblätter, Schildkröt (*), Schwefel (in Stangen und Blüte), Sennesblätter, Segeltuch für

Schläuche, Silberbarren, Silbermünzen (mit Ausnahme der Silbermünzen der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika), Soda, Sodaasche, Stämme (*), Strohgeflechte, Tabak (*), Thon (alle Arten), Vieh (für Ausstellungen bis zu 3 Monaten dauernd), Vieh (Zucht-, mit besonderer Genehmigung), Walkerthon, Weberdisteln, Yalapwurzel, Ziegenhaare.

Zolltarif für Waaren nach Indien.

Ale (Bier, Porter, Apfelwein und andere gegohrenen Getränke) = 1 anna p. G., Champagner (und andere moussirende Weine) = 2 Rup. 8 a. p. G., Opium (nicht durch Regierungspaß befreit) Salz (p. Maund nach *tt* 82³/₇ = 24 Rup. per Seer von 80 Tolas (avoir du poid) zahlt nach Maßgabe des Accisezolls für Salz (an dem Einfuhrplatze fabricirt), Schießpulver nach fixirten Werthbestimmungen) = 10 %, Spiritus (denaturirter) = 5 %, a. v. (Spiritus in Proof-Stärke) = 4 Rup. p. G., (die Abgabe wird erhöht in dem Verhältniß, in welchem die Stärke proof überschreitet), Spiritus (in Droguerien, Medicinen und Chemikalien) weniger als 20 % proof enthaltend) = 5 % a. v., Weine (Burgunder, Bordeaux- und andere stille Weine) = 1 Rup. p. G., Liqueure R. 4 p. G., Feuer- und andere Waffen-Munition und Militärgegenstände 10 p. % ad valorem.

Zolltarif für Waaren nach den Fijis.

Mit 10 % ad valorem werden versteuert:

Anker (galvanisirte), Arbeitskästchen, Backpulver, Backsteine (gebrannte), Bilder und Bilderrahmen, Bindfaden, Bürstenwaare, Cement, Confection (und alle Materialen, die ganz oder theilweise aus Seide, Baumwolle, Leinen oder Wolle bestehen), Druckereimaterialien (Lettern, Papier, Tinte), Eisenwaaren, Equipagen, Farben (trocken und flüssig), Fensterrahmen, Feuerwerk, Fische (getrocknet, gesalzen oder conservirt), Fleisch (in Töpfen conservirt), Fußmatten, Galvanisirte Fabrikate, Gemüse (conservirte), Geschirr (irdenes), Glas und Glaswaare, Guttapercha-Fabrikate, Hartwaare,

Hausmöbel, Hohlwaare, Holzwaare, Hüte, Instrumente (musikalische), Kautschukfabrikate, Ketten (galvanisirte), Ketten (höchstens 3/16 Zoll im Durchmesser), Koffer (und Kisten aus Holz, Metall und Leder), Korbwaren, Läden, Leder, Lederfabrikate, Leim, Leinen (Fischnetze mit Blei, Waschleinen u. s. w.), Materialistenwaare, Messerwaare, Nägel, Nähmaschinen, Papier (Schreib- und Phantasiepapier), Patronen, Peitschen, Pickles, plattirte Waaren, Porzellanwaaren, Regenschirme, Sämereien, Saucen, Schleifsteine, Schreibmateriatien, Schuhwichse, Schwämme, Segel, Sonnenschirme, Spazierstöcke, Spielwaaren, Stahl, Steingut, Stiefel (und Schuhe), Tabakspfeifen, Tapeten, Thüren, Tinte, Tuchwaaren, Uhren (Steh- und Wand-), Wachstuch, Zelte, Zinngießerwaaren, Zinkfabrikate, Zink (in Blättern, Rollen und Röhren), Zünder, Zündhölzer.

Nach Maaß und Gewicht werden versteuert:

Apfelwein = 1 sh. p. G., Baumstämme (*) p. 100′ Oberfläche = 1 sh. 6 d., (bearbeitet) = 2 sh., Bier (Ale und Porter in Flaschen) = 1 sh. p. G., (in Gebinden oder Krügen) = 9 d p, G., Blei (einschließlich Kugeln und Schrot) = 5 sh. p. Ctr., Cacao = 3 d p. ℔, Cerosin = 6 d p. G., Chocolade = 3 d p. ℔, Cichorien = 3 d p. ℔, Cigarren und Cigarretten = 5 sh. p. ℔, Citronat = 3 d p. ℔, Conditoreien = 3 d p. ℔, Datteln = 2 d p. ℔, Droguen (sowie alle Artikel, welche zu Medicamenten verwandt werden) = 15%, Dynamit = 6 d p. ℔, Eisen (galvanisirtes in Stäben, Blättern, Bündeln u. s. w.) = £ 2 p. Ton, Eisendraht (schwarz und Eisenstäbe, Stangen u. s. w.) = £ 1 p. Ton, Eisentaue = £ 1 p. Ton, Erbsen (gespaltene) = 1 d p. ℔, Essig = 6 d p. G., Feuerwaffen = 20%, Firniß = 2 sh. p. G., Fruchtsaft = 1 d p. ℔, Früchte (eingemachte) = 2 sh. p. 12 Quartflaschen = 9 d p. 12 Pintflaschen oder weniger, Früchte (getrocknet oder conservirt) = 2 d p. ℔, Gelatine = 3 d p. ℔, Gelée = 1 d p. ℔, Gerste = 1 d p. ℔, Gewürze = 3 d p. ℔, Hafer = 6 d p. Bushel, Hausenblase = 3 d p. ℔, Honig = 2 d p. ℔, Hopfen = 3 d p. ℔, Ingwer = 3 d p. ℔, Juwelierarbeiten = 20%, Kaffee = 3 d p. ℔, Käse = 2 d p. ℔, Latten = 2 sh. p. 1000, Lichte = 1 d p. ℔, Macaroni = 3 d p. ℔, Malz = 6 d p. Bushel, Mehl (und Maismehl) = 1 d p. ℔, Melasse = 3 sh. p. Ctr.,

Mineralwasser (und saure Wasser) = 9 d p. Dtzd. Pintflaschen, Muscatblüte = 3 d p. ℔, Nudeln = 3 d p. ℔, Nüsse (außer Cocos-) = 2 d p. ℔, Oel (jeder Art, ausgenommen Cocosnußöl oder Oel zur Anfertigung von Medicamenten) = 6 d p. G., Oel (wohlriechendes) = 15%, Opium (und alle Artikel, zu denen Opium verwendet wird) = 15 sh. p. ℔, Papier (braunes, Pack- und Druck-Papier, sowie Papiersäcke) = 3 sh. p. Ctr., Pfähle = 2 sh. p. 1000, Pfeffer = 2 d p. ℔, Pfeilwurz = 1 d p. ℔, Pulver (Schieß-) = 6 d p. ℔, Reis = 10 sh. p. Ton, Sago = 1 d p. ℔, Salpeter = £ 1 p. Ton, Salz = £ 1 p. Ton, Schinken = 2 d p. ℔, Schweinefleisch (getrocknetes und geräuchertes) = 2 d p. ℔, Seife (harte und weiche) = $^1/_2$ d p. ℔, (wohlriechende) = 15%, Senf = 1 d p. ℔, Soda (in Krystallen) = £ 1 p. Ton., Speck = 2 d p. ℔, Spiritus (über proof) p. G. proof = 12 sh., (unter proof) p. G. Flüssigkeit = 12 sh., (denaturirter) = 2 sh. p. G., Spirituosen (jeder Art, deren Stärkegrad nicht dnrch Sykes' Hydrometer festgestellt werden kann) p. G. Flüssigkeit = 12 sh., Stärke = 1 d p. ℔, Stricke = £ 1 10 sh. p. Ton, Syrup = 2 sh. p. G., Tabak (roh) = 1 sh. p. ℔, (fabricirt = 3 sh. p. ℔, Schnupftabak = 2 sh. p. ℔, Tapioca = 1 d p. ℔, Terpentin = 1 sh. p. G., Thee = 3 d p. ℔, Theriak = 3 sh. p. Ctr., Wein (australischer und Bordeaux-) = 2 sh. p. G., (andere Sorten) = 4 sh. p. G., (moussirender) = 6 sh. p. G., Zucker = 1 d p. ℔, Zündhütchen = 1 d p. 100, Zwieback = 1 d p. ℔

Alle nicht besonders bezeichneten Waaren, welche nicht in der Zoll- und freien Liste aufgeführt sind, zahlen 5% Steuer ad valorem.

Zollfrei sind:

Anker, Bücher (gedruckte), Canevas, Cocosnüsse, Cocosnußöl, Cocosfasern, Coke, Copra, Curiositäten, Dachschiefer, Dampfmaschinen, Dünger, Eisenschienen, Erze, Filz, Fleisch (conservirtes und gesalzenes), Gartensamen, Gepäck, Guano, Hartbrod, Harz, Häute, Hörner, Kessel, Kesselplatten, Kettentaue (schwarz, nicht über $^3/_{16}$ Zoll Durchm.), Kohle, Kupfer (Stangen), Kupferbekleidung (für Schiffe), Maschinen (landwirthschaftliche, für Bergwerke, Sägemaschienen), Matten (für Zucker), Matten (für den Schiffsballast und die Ladung), Mehl, Metall (altes), Metall (gelbes, für Schiffsbekleidung), Mün-

zen, Packmaterial (das bei Handelsgütern gewöhnlich verwendet wird), Pech, Perlmutter, Pflanzen, Pflastersteine, Producte der Südseeinseln, Pulver (Spreng-), Ruder, Säcke, Sägemaschinen, Sandelholz, Schiffsballast (Roheisen und Eisenabfälle), Schildkrot, Theer, Thiere, Trepang, Wasserrohre, Wollsäcke, Zeitschriften.

Zolltarif für Waaren nach Queensland.

Bier (in Gebinden) = 9 d p. G., (in Flaschen von 6 Quart oder 12 Pint) = 1 sh. p. G., Blei (weiß u. roth) = 2 sh. p. Ctr., Branntwein = 12 sh. p. G., Butter = 2 d p. ℔, Cacao u. Chocolade = 4 d p. ℔, Cement = 2 sh. p. Barrel, Cichorien = 4 d p. ℔, Cigarren = 5 sh. p. ℔, Conditoreien = 2 d p. ℔, Eisen (galvanisiertes u. Guß) = 2 sh. p. Ctr., Eisendraht = 2 sh. p. Ctr., Farben = 2 sh. p. Ctr., Fenstergestelle = 2 sh. 6 d p. Stck., Fische (getrocknete) = 5 sh. p. Ctr., Fleisch u. Fische (conserviert) = 2 sh. p. 12 ℔, Früchte (getrocknete) = 2 d p. ℔, Früchte (in Glas eingemachte) = 1 sh. p. 12 ℔, Fruchtsaft = 1 sh. p. 12 ℔, Gerste = 6 d p. Bushel, Gewürze = 2 d p. ℔, Hafer = 6 d p. Bushel, Hafermehl = £ 2 p. Ton, Heu = 10 sh. p. Ton, Honig = 2 d p. ℔, Hopfen = 2 d p. ℔, Ingwer = 2 d p. ℔, Kaffee = 6 d p. ℔, (ungebrannter) = 4 d p. ℔, Kartoffeln = 10 sh. p. Ton, Käse = 2 d p. ℔, Kleie = 2 d p. Bushel, Kohlen = 1 sh. 6 d p. Ton, Kufen von Eisen = 8 sh. p. Stck., Leder = 2 d p. ℔, Leim = 2 d p. ℔, Lichte = 2 d p. ℔, Mais = 6 d p. Bushel, Maismehl = £ 2 p. Ton, Malz = 6 d p. Bushel, Mehl = 1 d p. ℔, Melassen = 3 sh. 4 d p. Ctr. Nägel = 2 sh. p. Ctr., Öl = 6 d p. G., (Ricinus- u. Salatöl) = 1 sh. p. 12 ℔, Opium = £ 1 p. ℔, Pfeilwurz = 1 d p. ℔, Pickles = 1 sh. p. 12 ℔, Pfeffer = 2 d p. ℔, Pulver = 1 d p. ℔, Reis = 1 d p. ℔, Sago = 1 d p. ℔, Salpeter = 4 sh. p. Ctr., Sarsaparilla = 4 sh. p. G., Saucen = 1 sh. p. 12 ℔, Schinken = 2 d p. ℔, Schnur = 1 d p. ℔, Schrot = 2 sh. p. Ctr., Seife = 5 sh. p. Ctr., Senf = 2 d p. ℔, Speck = 2 d p. ℔, Spiritus (denaturierter) = 5 sh. p. G., Spirituosen = 12 sh. p. G., Stärke = 1 d p. ℔, Stricke = 4 sh. p. Ctr., Tabak und Schnupftabak = 2 sh. 6 d p. ℔,

Terpentin = 6 d p. G., Thee = 6 d p. ℔, Thüren = 2 sh. 6 d p. Stck., Wein (über 25 %) = 10 sh. p. G., (unter 25 %) = 6 sh. p. G., Weizen = 6 d p. Bushel, Zucker (roh) = 5 sh. p. Ctr., (raffiniert) = 6 sh. 8 d p. Ctr., Zwieback = 2 d p. ℔, Zwiebeln = 10 sh. p. Ton.

Nicht aufgeführte Artikel zahlen 5 % a. v.

Zollfrei sind:

Anker, Bücher (gedruckte), Dünger, Exemplare (botanische zur Weiterverpflanzung), Gegenstände für militärische und Marinezeughäuser, Gepäck der Reisenden, Maschinen, Mehl, Metalle (*), Salz, Samen, Thiere (lebende), Zeitungen.

Zolltarif für Waaren nach Neu-Seeland.

Aepfel (getrocknete) = 1 d p. ℔, Bier = 1 sh. 6 d p. G., (im Großhandel) = 1 sh. 3 d p. G., Bitters = 14 sh. 6 d p. G., Bleiröhren = 3 sh. 6 d p. Ctr., Cacao = 3 d p. ℔, Cement = 1 sh. p. Faß, Cichorien = 3 d p. ℔, Cremor Tartari = 1 d p. ℔, Eisen (Gitter) = 4 sh. p. Ctr., (galvanisiertes) = 2 sh. p. Ctr., (Nägel) = do., Erbsen (gespaltene) = 1 sh. p. Ctr., Essig = 6 d p. G., Farben (gemischte Anstreich-) = 2 sh. p. Ctr., Fenstergestelle (einfach) = 2 sh., (mit Glas) = 4 sh. p. Stck., Firniß = 6 d p. G., Fische (conservierte) = 1 d p. ℔, (getrocknete) = 2 sh. p. Ctr., Fruchtsaft = 1½ d p. ℔, Gewürze = 3 d p. ℔, Glas = 2 sh. p. 100′ Oberfläche, Holz (zubereitetes) = 4 sh. p 100′ Oberfläche, (gesägte Holzstämme) = 2 sh. p. 100′ Hopfen = 6 d p. ℔, Kaffee (roh) = 3 d p. ℔, Kaffee (gebrannt) = 5 d p. ℔, Körner = 9 d p. 100 ℔, Körnermehl = 1 sh. p. 100 ℔, Kreide = 1 sh. p. Ctr., Latten = 2 sh. p. 1000 Stck., Leder = 1 d p. ℔, Lichte (Talg- u. Wallrath-) = 1½ d p. ℔, Mais = 9 d p. 100 ℔, Maismehl = 1 sh. p. 100 ℔, Malz = 2 sh. p. Bushel, Marmormörtel = 1 sh. p. Faß, Nägel (nicht eiserne) = 3 sh. p. Ctr., Nägel (eiserne) = 2 sh. p. Ctr., Naphta = 6 d p. G., Natron (kohlensaures) = 2 sh. p. Ctr., Nüsse (nicht Cocosnüsse) = 2 d p. ℔, Obst (getrocknetes) = 2 d p. ℔, Oel

(vegetabilisches u. Mineral-) = 6 d p. G., Opium = £ 1 p. ℔, Papier (Pack-) = 2 sh. p. Ctr., (braunes) = 2 sh. 2 d p. Ctr. Papiersäcke = 5 sh. p. Ctr., Parfümerien = 25 %, Perlgerste = 1 sh. p. Ctr., Pfähle = 2 sh. p. 100 Stck., Pfeffer = 1 d p. ℔, Pfosten (Holz-) = 8 sh. p. 100 Stck., Pickles in Dutzend-Pintflaschen = 9 d p. Dtzd., Pulver (Gewehr-) = 6 d p. ℔, Reis = 1½ d p. ℔, Riegel (Holz-) = 4 sh. p. 100 Stck., Rohre (von Compositionsmetall) = 3 sh. 6 d p. Ctr., Sardinen = 1 d p. ℔, Saucen = 2 sh. p. Dutzendflaschen, Schalen (candierte) = 3 d p. ℔, Schwefel = 1 sh. p. Ctr., Seife = 3 sh. 6 d p. Ctr., Senf = 1 d p. ℔, Soda (in Krystallen) = 1 sh. p. Ctr., Sohlleder = 1½ d p. ℔, Speck (und Schinken) = 2 d p. ℔, Spielkarten = 6 d p. Spiel, Spiritus (parfümierter) = £ 1. 1 sh. p. G., Spirituosen = 14 sh. 6 d, Stärke = 3 sh. p. Ctr., Stearin = 1 d p. ℔, Stricke (u. Schnüre) = 5 sh. p. Ctr., Stiefel (das Dutzend Paar) für Männer = 12 sh., für junge Leute = 10 sh., für Knaben = 6 sh., für Frauen = 8 sh., für Mädchen = 5 sh. bis 6 sh., für Kinder = 2 sh., Zeugschuhe für Frauen = 5 sh., Galloschen = 2 sh. 6 d und Pantoffeln = 3 sh., Saucen (12 Pintflaschen) = 2 sh., Tabak = 3 sh. 6 d p. ℔, Schnupftabak) = 6 sh. p. ℔, (zur Schafwäsche) = 3 d p. ℔, Thee = 4 d p. ℔, Theriak = 1½ d p. ℔, Thüren = 2 sh. p. Stck., (mit Glas) = 4 sh. p. Stck., Toilettengegenstände = 25 %, Wasserbehälter (eiserne) = 2 sh. 6 d und 5 sh. Wein (australischer) = 4 sh. 6 d p. G., (außeraustral.) = 5 sh. 6 d, (moussierender) = 6 sh. 6 d p. G., Weinsteinsäure = 1 d p. ℔, Wollsäcke = 2 sh. 6 d p. Dtzd., Zaundraht = 1 sh. p. Ctr., Ziegel (galvanisierte u. Zink-) = 1 sh. p. Ctr., Zucker = 1½ d p. ℔, Zucker (gekochter) = 2 d p. ℔, Zündhölzer = 25 %, Zwieback (feiner) = 2 d p. ℔.

Mit 15 % werden versteuert:

Austern conserviert, Baumwollenware, Besen, Bettdecken (wollene und baumwollene), Bettvorleger, Bilder, Bindfaden, Bleifabricate, Conditoreien, Copierpressen, Curry-powder, Dreherwaare, Droget, Droguen, Drucke, Eisenwaare, Fleisch (in Töpfen conserviert), Früchte (eingemachte), Gelatine, Geschäftsbücher, Gesimse für Kamine, Glaswaare, Goldgeschirr, Haarbürsten, Himbeeressig, Holzschnitte, Holzwaare, Hüte, Instrumente (musikalische), Kaffeeessenzen,

Kämme, Karren, Korke, Kummet, Kupferwaaren, Kurzwaaren, Lakierte Waaren, Lakritzensaft, Leder (Chamois), Lederwaare, Leinenwaaren, Matten, Messerwaare, Messingwaare, Milch (conservierte), Möbel, Oele (parfümierte), Papiermaché, Pelzwaare, Personenwagen, Pfeffer (rother), Pferdeeisen, Plattierte Waaren, Porzellanwaaren, Puppen, Putzmacherwaaren, Rahmen, Regenschirme, Reis (gemahlener), Reisekoffer, Reisesäcke, Sackstoffe, Sattlerwaare, Schränke (Kästchen), Schreibtinte, Schreibmaterial, Schreibpapier, Seidenwaaren, Seifenpulver, Silbergegenstände, Sonnenschirme, Spazierstöcke, Spiegel, Steingut, Stiche, Strumpfwaaren, Syrup, Tabakspfeifen, Taschen (lederne), Teppiche, Toiletten, Tuche und Fabrikate davon, Tuchwaaren, Uhren, Ueberstiefel, Wachstuch, Waffen, Wägemaschinen, Waschpulver, Wichse, Zaumzeug, Zeichnungen, Zink- und Zinnwaaren. Für viele Artikel bestehen besondere Stempelverpflichtungen.

Zollfrei sind:

Baumaterial, Baumwollenwaren (für Kleider, Stückwaare), Bücher (gedruckte), Calico (Stückwaare), Dampfmaschinen, Druckerschwärze, Druckpapier, Eggen, Eisenplatten (und galvanisirte Platten), Essen, Filz, Gasrohre, Gepäck der Reisenden, Handwagen (für einzelne Personen, Kranke, Invaliden 2c.), Handwerkszeug, Maschinen (landwirthschaftliche), Maschinentheile, Material zum Wagenbau, Messingrohre, Nähmaschinen, Pflüge, Stahl.

Zolltarif für Waaren nach Süd-Australien.

Ale 9 d p. G. oder p. Zwölfpintflaschen, Backsteine = 10%, Bettdecken = 10%, Bier (wie Ale), Bürsten = 10%, Bretter = 2 sh. 6 d p. Load, Cacao = 3 d p. ℔, Cichorien = 4 d p. ℔, Cigarren = 5 sh. p. ℔, Conditoreien = 2 d p. ℔, Confection = 10%, Dielen = 1 sh. 6 d p. 100′ Oberfl., Drechslerwaaren = 10%, Droguen = 10%, Essig = 9 d p. G., Farben (Anstreich-) = 2 sh. p. Ctr., Feuereisen = 10%, Fleisch (conserviertes) = 1 d p. ℔., Früchte (eingemachte in Flaschen) = 1 sh. p. Dtz. Pints, (getrocknete = 2 d p. ℔, Fruchtsaft = 2 d p. ℔, Fußdecke = 10%, Gewürze = 2 d p. ℔, Glaswaare = 10%, Handwerkszeug = 5%, Holzwaare

= 10%, Hopfen = 3 d p. ℔, Instrumente (musikalische) = 10%, Juwelierwaare = 10%, Kaffee (gebrannt) = 4 d p. ℔, (ungebrannt) = 3 d p. ℔, Kamine = 10%, Kartoffeln = 6 d p. Ctr., Käse = 2 d p. ℔, Körbe = 10%, Langwaaren = 10%, Latten = 1 sh. p. 1000, Lichte = 1 d p. ℔, Maccaroni = 2 d p. ℔, Malz = 6 d p. Bushel, Matten = 10%, Melasse = 3 sh. p. Ctr., Messer = 10%, Möbel = 10%, Nägel = 2 sh. p. Ctr., Öle (nicht medicinische oder parfümierte, nicht Walfischthran) = 3 d bis 6 d p. G., (Salatöl) = 1 sh. p. Dtz. Pints, Opium = 10 sh. p. ℔, Papiersäcke = 3 sh. 4 d p. Ctr., Parfümerien = 10%, Pelzwerk = 10%, Perlgerste = 1 d p. ℔, Pfähle = 6 d p. 100, Pfeffer = 2 d p. ℔, Pfeilwurz = 1 d p. ℔, Reis = 3 sh. p. Ctr., Sago = 1 d p. ℔, Salz = £ 1 p. Ton, Sattlerwaare = 10%, Schiefer = 10%, Schinken = 2 d p. ℔, Schreibmaterialien = 10%, Seife = £ 1 p. Ton, Senf = 1 d p. ℔, Silbergeschirr = 10%, Soda = £ 1 p. Ton, Speck = 2 d p. ℔, Spielwaaren = 10%, Spiritus (denaturierter) = 2 sh. p. G., Spirituosen = 12 sh. p. G., Steingut = 10%, Stiefel = 10%, Stricke = 3 sh. p. Ctr., Syrup = 2 d p. ℔, Tabak (roh) = 1 sh. p. ℔, (fabriciert) = 2 sh. p. ℔, (zur Schafwäsche) = 3 d p. ℔, (Schnupftabak) = 5 sh. p. Ton, Teppiche = 10%, Thee = 3 d p. ℔, Tücher (uud Tweeds, in Stücken) = 5%, Uhren = 10%, Wachstuch = 10%, Waffen = 10%, Wagen = 10%, Weine (nicht über 35% proof) = 5—10 sh. p. G. oder p. Zwölfpintflaschen, Zinnwaaren = 10%, Zucker = 3 sh p. Ctr.

Zollfrei sind:

Bäume, Bücher (gedruckte), Druckpapier, Dünger, Erze, Flaschen, Mehl, Passagiergüter, Pflanzen, Schienen, Sprengpulver, Stabeisen, Wolle ꝛc.

Zolltarif für Waaren nach Tasmania.

Baumwollenwaaren = 10%, Beilstiele = 10%, Besen = 10%, Bettdecken (wollene) = 10%, Bettvorleger = 10%, Blei = 3 sh. 6 d p. Ctr., Briefcouverts = 10%, Butter = 2 d p. ℔, Cacao = 4 d p. ℔, Calico = 10%, Cigarren = 5 sh. p. ℔, Cocosfasern = 10%, Droguen = 10%, Eisen (galvanisiertes) = 10%, Eisenriegel = 2 sh.

6 d p. 100 ℔, Eisengitter = 9 d p. 100 ℔, Eisenwaaren = 10 %, Eisentöpfe = 10 %, Farben = 10 % und Farben (Anstreich-) = ½ d (einen halben Penny) p. ℔, Federn = 10 %, Feuerwaffen = 10 %, Feuerwerk = 10 %, Fische (getrocknete) = ½ d p. ℔, (in Büchsen = 10 %, Fleisch (Rind- und Hammel-) = 1 sh. 6 d p. 100 ℔, Fruchtsaft = 10 %, Gewürze = 4 d p. ℔, Glas = 10 %, Goldwaaren = 12½ %, Handschuhe = 10 %, Hanf = 10 %, Harmoniums = 10 %, Hausmöbel = 10 %, Holzgesimse = 20 %, Hopfen = 2 d p. ℔, Hüte = 10 %, Jute = 10 %, Juwelierarbeiten = 12½ %, Kaffee = 3 d p. ℔, Kalk = 9 d p. 100 ℔, Kämme = 10 %, Käse = 2 d p. ℔, Kessel = 10 %, Kleidungsstücke = 10 %, Kochgeschirr = 10 %, Kohle = 1 sh. p. 100 ℔, Körnerfrüchte = 10 d p. 100 ℔, Krämerwaare = 10 %, Kronleuchter = 10 %, Lageröfen = 2 sh. 6 d p. Ctr., Lampen = 10 %, Lederwaare = 10 %, Leim = 1 d p. ℔, Leinenwaare = 10 %, Lichte = 2 d p. ℔, Lumpen = 10 %, Macaroni = 2 d p. ℔, Malzgetränke = 6 d p. G. in Gebinden, 1 sh. 3 d in Flaschen, Marmormörtel = 9 d p. 100 ℔, Matten = 10 %, Melasse = 3 sh. 6 d p. 100 ℔, Nägel = 2 sh. 6 d p. 100 ℔, Obst (getrocknetes) = 2 d p. ℔, Flaschenobst = 10 %, Öle = 10 %, Parfümerien = 10 %, Peitschen = 10 %, Pelzwerk = 10 %, Perlgerste = ½ d p. ℔, Pfeffer = 2 d p. ℔, Pferdegeschirr = 10 %, Pistolen = 10 %, Porzellan = 10 %, Rapssamen = ½ d p. ℔, Reis = ½ d (einen halben Penny) p. ℔, Sago = 2 d p. ℔, Salz = 1 sh. 6 d p. 100 ℔, Schinken = 2 d p. ℔, Schneidwaare = 10 %, Schweinefleisch (gesalzenes) = 10 %, Seife = 1 d p. ℔, (parfümierte) = 3 d p. ℔, Schießpulver = 6 d p. ℔, Senf = 2 d p. ℔, Silbergerätschaften = 12½ %, Speck = 2 d p. ℔, Spielkarten = 10 %, Spiritus (denaturierter) = 3 sh. p. G., (parfümierter) = 18 sh. p. G., Spirituosen = 12 sh. p. G., Stärke = 1 d p. ℔, Steingut = 10 %, Stiefel u. Schuhe = 10 %, Strumpfwaare = 10 %, Tabak = 3 sh. p. ℔, (Schnupftabak) = 5 d p. ℔, (zur Schafwäsche) = 3 d p. ℔, Teppiche = 10 %, Thee = 3 d p. ℔, Thüren = 20 %, Tuch = 10 %, Uhren = 12½ %, Standuhren = 10 %, Wachstuch = 10 %, Wagen (zweirädrige) = £ 5 p. Stck., (vierrädrige) = £ 10 p. Stck., Wein (in Flaschen) = 6 sh, (in Gebinden) = 4 sh. p. G., Werkzeuge (Landwirtschaftl.) = 5 %, (andere) = 10 %, Wollenwaaren = 10 %, Wollsäcke = 4 d p. Stck., Zimmertapeten = 10 %, Zink (galvanisiertes) = 10 %, Zucker = 6 sh. p. Ctr.

Zollfrei sind:

Anker, Bäume, Boote, Brücken (eiserne), Bücher, Canevas, Dampfmaschinen, Dünger, Eis, Eisenbahngegenstände, Geflügel, Gräser, Häute, Heu, Kunstgegenstände, Landkarten, Lettern, Metalle (roh), Pferde, Schiefer, Schweine, Tinte.

Zolltarif für Waaren nach Victoria.

Achsen = 25% a. v., Backsteine = £ 1 p. 1000, Backsteine (luftgetrocknet) = 25% a. v., Bänder = 20%, Beschlagnägel = 12 sh. p. Ctr., Bettdecken, Bettvorleger = 20%, Bier = 9 d p. G., Blatt-Gold und -Silber = 10%, Blei (in Röhren und Blättern) = 2 sh. 6 d p. Ctr., Boote und Bootsstangen = 25%, Braunwaare = 20%, Bürsten = 25%, Butter = 2 d p. ℔, Cacao = 3 d p. ℔, Carbolsäure = 6 d p. ℔, Chocolade = 3 d p. ℔, Cichorien = 3 d p. ℔, Cigarren = 6 sh. p. ℔, Cocosfasern und Fabricate davon = 20%, Conditoreiwaaren = 2 d p. ℔., Dampfmaschinen = 25%, Drahtnetze = 25%, Dynamit = 4 d p. ℔, Eisen (Stangen und Schrauben, galvanisiertes Eisen, gußeiserne Gegenstände) = 25%, Essig = 6 d p. G., Essigsäure = 3 d p. ℔, Farben (Grund-) = £ 2 p. Ton., (gemischte) = £ 4 p. Ton., Fenstergestelle = 2 sh. p. Paar, Feuerwerk = 20%, Fleisch und Fische (conserviert) = 2 d p. ℔, Fleischwaaren (gesalzen und getrocknete) = 5 sh. p. Ctr., Firnisse = 2 sh. p. G., Früchte (eingemachte) = 2 d p. ℔, Glaslampen = 25%, Glaswaaren 1—2 sh., 6 d p. Cubikfuß, Glasflaschen = 6 d p. Cubikfuß, Glycerin = 3 d p. ℔, Goldgegenstände = 8 sh. p. Unze Troy, Hafermehl = 6 sh. p. 100 ℔, Handschuhe = 20%, Hausenblase = 10%, Holzwaaren = 25%, Honig = 2 d p. ℔, Hopfen = 6 d p. ℔, Hülsenfrüchte = 2 sh. p. 100 ℔, Hüte (Damenhüte, fertige) = 25%, Hüte = 8 sh. bis £ 2. 8 p. Dtzd., Instrumente (musikalische) = 25%, a. v., Juwelierwaaren = 20%, Kaffee = 3 d p. ℔, Kämme = 10%, Kartoffeln = 10 sh. p. Ton., Karren = 20%, Käse = 2 d p. ℔, Kessel = 25%, Kleider = 25%, Korbwaaren = 25%, Körner = 2 sh. p. 100 ℔, Kupferdraht = 25%, Lampen = 25%, Leberthran = 6 d p. G., Lederwaaren = 25%, Leim = 2 d p. ℔, Lichte = 2 d p. ℔, Malz = 3 sh. p. Bushel, Marmor (bearbeiteter) = 20%, Maschinen

(für Colonialfabricate ausgenommen) = 25 %, Matten = 25 %, Medicinen (Patent-) = 25 %, Mehl = 2 d p. ℔, Mehlsäcke = 1 sh. p. Dtzd., Melasse = 3 sh. p. Ctr., Messingwaare = 25 %, Metalle (fabriziert) = 20 %, Mineralöle = 6 d p. G., Mineralwaaren = 10 %, Möbel = 25 %, Nägel = 3 sh. p. 100 ℔, Nüsse = 2 d p. ℔, Obst (grünes) = 9 d p. Bushel, Öfen = 25 %, Ölfabrikate = 20 %, Opium = 1 £ p. ℔, Papiersäcke = 10 sh. 6 d p. Ctr., Papiermaterialien (fabrizierte) = 20 %, Parfümerien = 10 %, Pelze = 25 %, Perlgerste = 5 sh. p. 100 ℔, Pfeifen (hölzerne) = 12 sh. p. Groß, Pfeilwurz = 2 d p. ℔, Pickles (in Pints) = 1 sh. 9 d p. Dtzd., (in Quarts) = 2 sh. 9 d p. Dtzd., Porzellan = 2 sh. p. Cubikfuß, Pulver (Jagd-) = 3 d p. ℔, Putzmacherwaare = 20 %, Regenschirme = 6 d bis 2 sh. 6 d p. Stck., Reis = 6 sh. p. 100 ℔, Röhren (gußeiserne) £ 2 p. Ton., Ruderstangen = 25 %, Salz = £ 1 p. Ton, Saucen = 20 %, Sattlerwaaren = 25 %, Schinken = 2 d p. ℔, Schnupftabak = 3 sh. p. ℔, Seidenstoffe (fabriziert) = 20 %, Seife = 2 d p. ℔, Seife (feine) = 4 d p. ℔, Senf = 2 d p. ℔, Silbergegenstände = 2 sh. p. Unze Troy, Soda (in Krystallen) = £ 2 p. Ton, Speck = 2 d p. ℔., Spielkarten = 3 sh. p. Dtzd., Spiritus = 10 sh. p. G., Spiritus (denaturierter) = 1 sh. p. G., (parfümierter) = £ 1 p. G., Sprengpulver, Schrot = 1 d p. ℔, Stärke = 2 d p. ℔, Stiefel und Schuhe = 4 sh. bis £ 1.13 p. Dtzd., Steingut = 1 sh. 4 d p. Cubikfuß, Tabakspfeifen = 25 %, Tabak (roh) = 1 sh. p. ℔, (fabriziert) = 3 sh. p. ℔, Tapeziererwaaren = 25%, Teppiche = 20%, Thee = 3 d p. ℔, Theerdecken = 20 %, Töpferwaaren = 1 sh. 4 d p. Cubikfuß, Thüren = 5 sh. p. Stck., Uhren = 20 %, Waaren (electroplattierte) = 25 %, Wagen = 25 %, Wein = 6 sh. p. G., (moussierender) = 8 sh. p. G., Werkzeuge (landwirtschaftliche) = 20 %, Wollsäcke = 7 sh. p. Dtzd., Zelte = 20 %, Zinnwaaren = 25%, Zucker = 3 sh. p. Ctr., Zwieback = 2 d p. ℔, Zwiebeln = £ 1 p. Ton.

Zollfrei sind:

Alaun, Baumwollenwaaren in Stücken, Bücher (gedruckte), Druckpapier, Eisenplatten, Farbmaterialien, Fensterglas, Gegenstände zum Verpacken, Handwerkszeug, Hutmachermaterialien, Kautschukwaaren, Kohle, Korke, Kunstwerke, Kurzwaaren (Knöpfe ꝛc.), Leinen-

waaren in Stücken, Material (zur Anfertigung v. Kleidungsstücken, Stiefeln, Hüte, Uhren), Messerwaare, Milch (conservierte), Nähmaschinen, Passagiergepäck, Palmöl, Regenschirme, Sago, Sämereien, Sattlerwaare, Schiffseinrichtungen, Schwefel, Steinsalz, Tinte, Zink, Zinn ꝛc.

Zolltarif für Waaren nach Neu-Süd-Wales.

Ale und Porter (in Gebinden oder Krügen) p. G. = 6 d, Ale und Porter (in Flaschen) p. G. = 9 d, Biere (wie Ale und Porter), Cacao = 3 d p. ℔, Cement = 2 sh. p. Faß, Chocolade = 3 d p. ℔, Cichorien = 3 d p. ℔, Cigarren = 6 sh. p. ℔, Conditoreiwaaren = $1^1/_2$ d p. ℔, Eisen (galvanisiertes, in Stangen, Bündeln oder Platten) = £ 2, p. Ton, Eisenfabricate (galvanisierte) = 3 sh. p. Ctr., Eisendraht = 1 £ p. Ton, Essig = 6 d p. G., Farben (Anstreich-) = £ 2 p. Ton., Fenstergestelle und Fensterläden = 1 sh. p. Stck., Firniß = 2 sh. p. G., Fische (getrocknet, conserviert und gesalzen) = 1 d p. ℔, Fruchtsaft = 1 d p. ℔, Früchte (in Flaschen) = 2 sh. p. 12 Quarts, = 1 sh. p. 12 Pints und darunter, Früchte (eingemacht, gezuckert) = $1^1/_2$ d p. ℔, Früchte (gelatinierte) = 1 d p. ℔, Früchte (getrocknete) = 2 d p. ℔, Getreidemehl = 1 d p. ℔, Gewürze = 2 d p. ℔, Holz (*) = 1 sh. p. 100 Fuß Oberfläche, Holz, (behauen) = 2 sh. p. 100 ′ Oberfläche, Hopfen = 3 d p. ℔, Ingwer = 1 d p. ℔, Kaffee = 3 d p. ℔, Käse = 2 d p. ℔, Lichte = 1 d p. ℔, Malz = 6 d p. Bushel, Melasse = 3 sh. 4 d p. Ctr., Nägel = £ 2 p. Ton., Nüsse = 1 d p. ℔, Öle (jeder Art, ausgenommen: Sperm-, Tier-, Walrath-, schwarzes oder Cocosnußöl) = 6 d p. G., Opium und Opiumfabrikate = £ 1 p. ℔, Papier (feines und Schreibpapier) = 1 d p. ℔, (braunes und Packpapier) = 3 sh. 4 d p. Ctr., Pfeffer = 2 d p. ℔, Pulver (Spreng-) = 1 d p. ℔, (Schießpulver) = 3 d p. ℔, Reis = £ 3 p. Ton, Säcke = 1 sh. p. Dtzd., Säcke (Packsäcke) = 6 d p. Dtzd., Sago = 1 d p. ℔, Salpeter = £ 1 p. Ton, Salz = £ 1 p. Ton, Sarsaparilla (nicht über 25% Spiritus proof enthaltend, flüssig) p. G., = 4 sh., Schinken und Speck = 2 d p. ℔, Schnupftabak = 3 sh. p. ℔, Schnüre und Stricke = 2 £ p. Ton, Schrote = sh. 5 p. Ctr., Senf = 1 d p. ℔, Soda (in Krystallen)

= £ 1 p. Ton, Spiritus (denaturierter) = 2 sh. p. G., Spiritus = 12 sh. p. G., Stärke = 1 d p. ℔, Tabak (†) = 1 sh. p. ℔, Tabak (fabr.) = 3 sh. p. ℔, Terpentin = 1 sh. p. G., Thee = 3 d p. ℔, Theriak = 3 sh. 4 d p. Ctr., Thüren = 1 sh. p. Stck., Waschblau = 1 d p. ℔, Wein = 5 sh. p. G., Wein (moussierender) = 10 sh. p. G., Wollsäcke = 3 d p. Stck., Zucker (roh) = 5 sh. p. Ctr., (raffiniert) = 6 sh. 8 d p. Ctr., Zwieback = 1 d p. ℔.

Einige Reductionen der erwähnten Maaße und Gewichte.

1 Acre Land = 40,4671 Ar.
640 Acres = 1 Quadratmeile.
1 Gallon = 277,174 englische Kubikzoll = 4,543,458 Liter.
1 Gallon hat 4 Quarts oder 8 Pints.
1 Bushel hat 8 Gallons.

Das Avoirdupoids-Gewicht ist das englische Handelsgewicht und das Avoirdupoids-℔ = 453,598 Gramm.

1 Ton hat 20 Hundredweight (Centner) und 2240 ℔.
1 Ctr = 112 ℔ = 50,803 Kilogramm.
100 ℔ = 45,359 Kilogramm.

Proof Spiritus soll nach der Accisenverordnung bei 51 Grad nach Fahrenheit's Thermometer genau $^{12}/_{13}$ der gleichen Menge destillirten Wassers bei derselben Temperatur wiegen; mit anderen Worten 13 Volumen Spiritus sollen das gleiche Gewicht wie 12 Volumen Wasser haben. Bei 60 Grad Fahrenheit enthält Proof Spiritus 49½% reinen Alkohol; wenn daher 100 Gallons Spiritus 50 Gallons Alkohol enthalten, so sind sie Proof Spiritus.

1 Rupie (die sogen. Compagnierupie von früher) = 16 Anna zu 12 Pice. Die Rupie ist eine Silbermünze und soll 165 (engl.) Grains feinen Silbers enthalten. Nach Chelius ist 1 (engl.) Troy-Pfund = 373,246 Gramm, da nun 12 Unzen auf das Troy-Pfund gehen und 480 Grains auf die Unze, so gehen 46,765 Rup. auf das Pfund (Zollpfund) feinen Silbers.

In den Verrechnungen zwischen Großbritannien und Indien wurde früher die Rupie zu 2 sh. angenommen, der Minderwerth des Silbers hat aber auch eine bedeutende Entwertung der Rupie herbeigeführt. In letzter Zeit steht der Werth auf etwa 1 sh. 5 d Sterling.

Die Tola wiegt soviel wie eine Rupie (Bombay), also 179 engl. Troy-Grains oder 11,599 Gramm. 1 Tola von Calcutta = 1,0037 Tolas von Bombay.

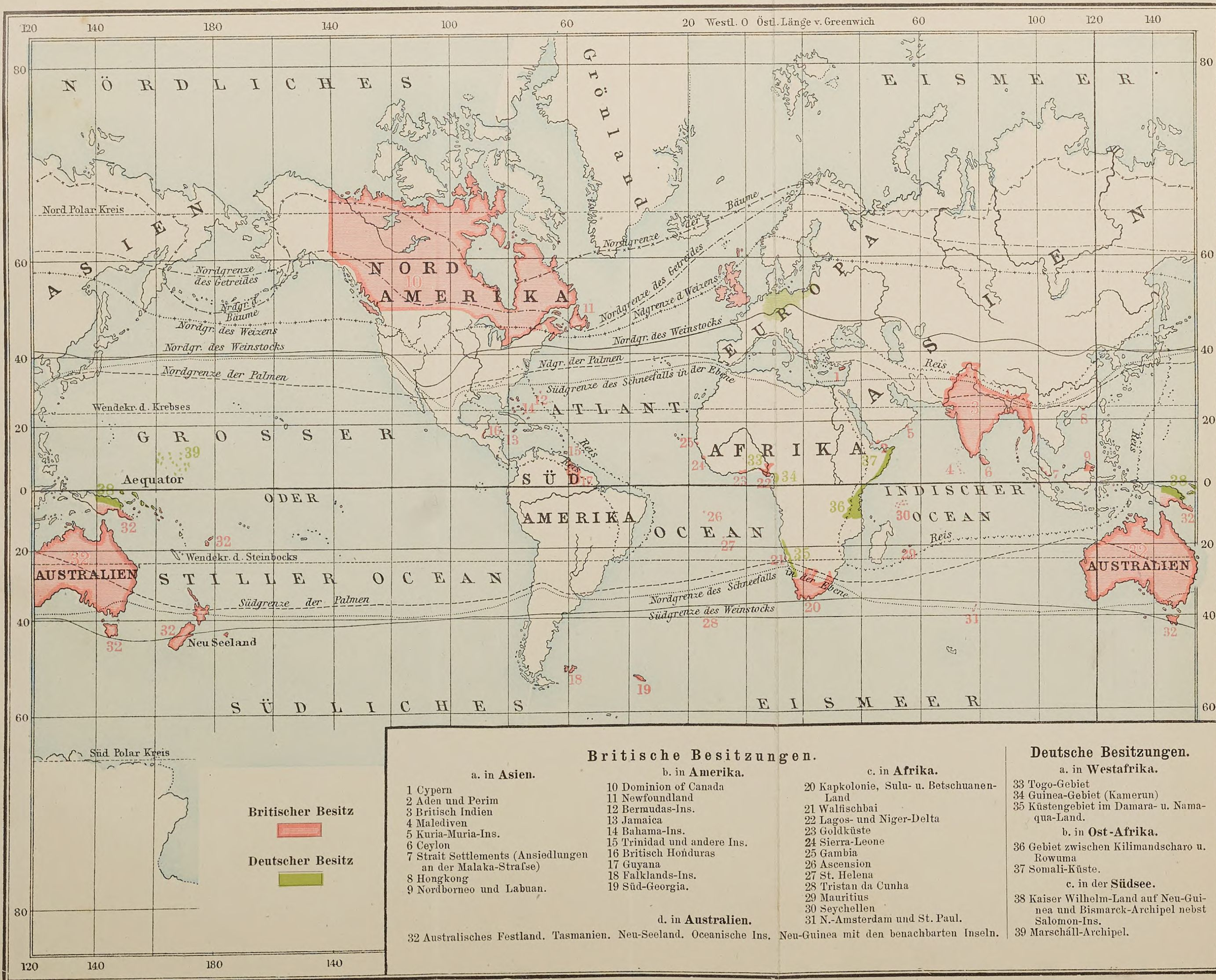
Druckfehler.

S. 14	Z. 1.	Australasien	statt	Australien.
„ 16	„ 2.	Testu	„	Festro.
„ 27	„ 25.	Fawker	„	Fairkner.
„ 29	„ 29.	£ 8,500,000	„	8,5000,000.
„ 35	„ 24.	Wahldistrikte	„	Walddistrikte.
„ 44	„ 24.	auch	„	auf.
„ 57	„ 3.	Neu Seeland	„	Neu Irland.
„ 60	„ 22.	1400	„	1440.
„ 61	„ 9.	über	„	unter.
„ 62	„ 19.	1398	„	1393.
„ 64	„ 24.	Dupleix	„	Dupleise.
„ 65	„ 8.	Wellesley	„	Wellesby.
„ 65	„ 31.	Peischwa	„	Peischida.
„ 68	„ 32.	vier Millionen	„	eine Million
„ 71	„ 35.	Centralasiens	„	Australasien.
„ 72	„ 13.	Malya	„	Malera.
„ 72	„ 23.	britische	„	indische.
„ 73	„ 1.	Tabelle 1. Indien	„	Eingeborene Staaten.
„ 79	„ 20.	5,167,321	„	5,107,231.
„ 80	„ 3.	importiert	„	fabriziert.
„ 80	„ 13.	28	„	18.

Inhalt.

Druck von W. Pormetter in Berlin.

Übersichtskarte der britischen und deutschen Kolonien.



Druck von George Westermann in Braunschweig.